

VOLKSWAGEN BANK

GM BH



Der Schlüssel zur Mobilität.

GESCHÄFTSBERICHT 2009 (IFRS)

Konzern der Volkswagen Bank GmbH im Überblick (IFRS)

in Mio. € (zum 31.12.)	2009	2008	2007	2006		
Bilanzsumme	34.193	33.497	26.539	23.538		
Forderungen aus						
Kundenfinanzierung	17.421	15.481	14.078	12.978		
Händlerfinanzierung	6.427	7.653	7.465	5.845		
Leasinggeschäft	1.156	1.136	292	254		
Kundeneinlagen	18.266	12.829	9.620	8.827		
Eigenkapital	4.095	3.318	3.379	2.987		
Ergebnis vor Steuern	330	375	472	409		
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-81	-84	-149	-112		
Jahresüberschuss	249	291	323	297		
in % (zum 31.12.)	2009	2008	2007	2006		
Cost Income Ratio ¹	60	56	52	48		
Eigenkapitalquote	12,0	9,9	12,7	12,7		
Kernkapitalquote ²	14,9	12,8	14,2	13,4		
Gesamtkennziffer ²	18,0	18,8	20,8	20,1		
Eigenkapitalrendite	8,9	11,2	14,8	14,0		
Anzahl (zum 31.12.)	2009	2008	2007	2006		
Beschäftigte	644	669	585	3.855		
Rating (zum 31.12.2009)	Standard & Poor's			Moody's Investors Service		
	kurzfristig	langfristig	outlook	kurzfristig	langfristig	outlook
Volkswagen Bank GmbH	A-2	A-	negativ	Prime-1 ³	A2 ³	stabil ³
Volkswagen Financial Services AG	A-2	A-	negativ	Prime-2	A3	stabil

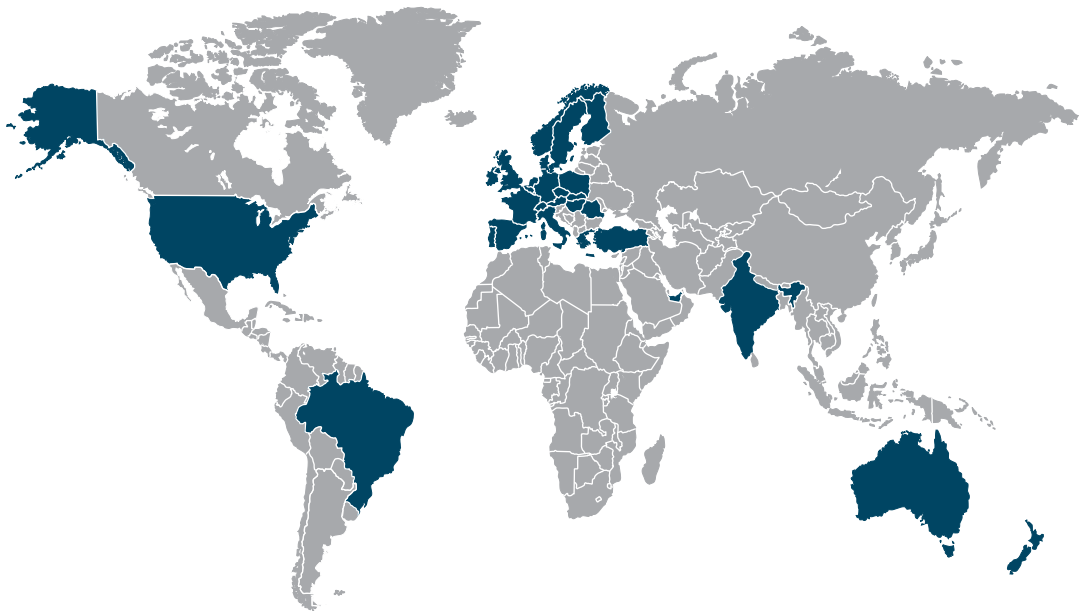
Für das Geschäftsjahr 2007 wurde erstmalig ein Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt.

¹ Allgemeine Verwaltungsaufwendungen bereinigt um Weiterverrechnungen geteilt durch Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikoversorge und Provisionsüberschuss

² Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kernkapitalquote bzw. Gesamtkennziffer für die Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2007, 2008 und 2009 erfolgt nach dem KSA-Standardansatz und dem Standardansatz für operationelle Risiken auf Basis der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Solvabilitätsverordnung. Die Werte des Jahres 2006 sind nach dem alten Grundsatz I ermittelt.

³ Ratings aktuell in der Überwachung hinsichtlich einer möglichen Herabstufung

Volkswagen Bank GmbH in 2009



AUSTRALIEN
BELGIEN
BRASILIEN
DÄNEMARK
DEUTSCHLAND
FINNLAND

FRANKREICH
GRIECHENLAND
GROSSBRITANNIEN
INDIEN
IRLAND
ITALIEN

LUXEMBURG
NEUSEELAND
NIEDERLANDE
NORWEGEN
ÖSTERREICH
POLEN

PORTUGAL
RUMÄNIEN
SCHWEDEN
SCHWEIZ
SLOWAKEI
SPANIEN

TSCHECHIEN
TÜRKEI
UNGARN
USA
VEREINIGTE ARABISCHE
EMIRATE

Inhalt

LAGEBERICHT (IFRS)

- 04 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 04 Weltwirtschaft
 - 04 Finanzmärkte und Wettbewerbssituation
 - 05 Automobilmärkte
- 05 Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH
- 06 Aufgaben und Organisation der Volkswagen Bank GmbH
 - 06 Zentrale Aufgabenstellung
 - 07 Veränderungen in der Organisation der Volkswagen Bank GmbH
- 07 Analyse des Geschäftsverlaufs und der Lage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH
 - 07 Ertragslage
 - 08 Zusammenfassende Darstellung
 - 08 Finanzielle Leistungsindikatoren
 - 09 Vermögens- und Finanzlage
 - 11 Eigenkapital
 - 11 Eigenmittelausstattung nach Aufsichtsrecht
 - 13 Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie
 - 13 Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des internen Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess
- 15 Risikobericht
 - 15 Strategie und Grundsätze
 - 17 Struktur und Organisation
 - 18 Risikoarten
 - 30 Besondere Risiken aus der globalen Finanzmarktkrise
 - 30 Risiken auf der Refinanzierungsebene
 - 30 Zusammenfassende Darstellung
- 31 Chancen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

- 31 Personalbericht
- 32 Bericht über die Zweigniederlassungen, Zweigstellen und Filialen
- 33 Nachtragsbericht
- 33 Prognosebericht
 - 33 Weltwirtschaft
 - 33 Finanzmärkte und Wettbewerbssituation
 - 34 Entwicklung der Automobilmärkte
 - 34 Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

ABSCHLUSS DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH (IFRS)

- 38 Gewinn- und Verlustrechnung
- 39 Gesamtergebnisrechnung
- 40 Bilanz
- 41 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 42 Kapitalflussrechnung
- 43 Anhang
 - 43 Allgemeine Angaben
 - 43 Grundlagen der Konzernrechnungslegung
 - 44 Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS
 - 46 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - 55 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - 59 Erläuterungen zur Bilanz
 - 77 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
 - 89 Segmentberichterstattung
 - 91 Sonstige Erläuterungen
- 98 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 99 Bericht des Aufsichtsrats
- Impressum

Lagebericht (IFRS)

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltwirtschaft

Nach dem starken Einbruch der Weltwirtschaft zu Beginn des Jahres 2009 stellte sich in den Folgemonaten in vielen Ländern eine Erholung ein, die durch die weiterhin vorherrschende expansive Geld- und Fiskalpolitik begünstigt wurde. Obwohl die Rohstoff- und Ölpreise infolge der verbesserten Konjunkturaussichten wieder deutlich stiegen, blieben die Inflationsraten in den meisten Ländern relativ niedrig. Im Jahresdurchschnitt schrumpfte die Weltwirtschaft um 2,0%, nachdem sie im Vorjahr noch um 1,9% gewachsen war.

In Westeuropa kam es zu einem starken Rückgang der Wirtschaftsleistung um 3,9% nach einem positiven Wachstum von 0,5% im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote im Euroraum stieg von 8,2% zu Beginn auf 10,0% zum Ende des Jahres. Im November erreichte der Euro neue Jahreshöchstkurse gegenüber dem US-Dollar. In Mittel- und Osteuropa lag die Zuwachsrate des BIP im Durchschnitt bei -5,4% (Vorjahr: +4,1%).

Obwohl die Rezession in Deutschland bereits im zweiten Quartal 2009 überwunden werden konnte, lag das BIP im Jahresdurchschnitt um 5,0% unter dem Vorjahresniveau. In 2008 hatte das Wachstum noch 1,3% betragen. Die wesentlichen Konjunkturimpulse gingen im zweiten Halbjahr von den Exporten und dem Lageraufbau aus. Der private Konsum blieb aufgrund der staatlichen Stützungsmaßnahmen relativ stabil, obwohl die Zahl der Arbeitslosen anstieg.

Finanzmärkte und Wettbewerbssituation

Die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 weltweit eingeleiteten staatlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Liquiditätsversorgung des Bankensystems und zu dessen Konsolidierung sowie die damit einhergehenden staatlichen Konjunkturprogramme führten bis zum Jahresende zu einer spürbaren Erholung der Weltwirtschaft. Von dem gewandelten Konjunkturklima profitierte auch das Anleihe-Emissionsgeschäft. Ebenso zeigten sich Ansätze zur Wiederbelebung des Verbriefungsmarkts, u. a. in Asset-Backed Securities.

Die zunehmende Entspannung auf den Kapitalmärkten sowie die von der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Verfügung gestellten Liquiditätshilfen führten zu einer deutlichen Verbesserung der Refinanzierungsmöglichkeiten im Bankensektor. Den herstellerebenen Mobilitätsdienstleistern (Captives), die als Direktbank u. a. das Einlagengeschäft betreiben, brachte die Rückkehr des Kundenvertrauens überdies eine deutliche Steigerung des Einlagenvolumens und somit zusätzliche Liquidität.

Die Entwicklung der Mobilitätsdienstleister ist mit der Automobilkonjunktur eng verbunden. In den Ländern, in denen der Absatz von Neufahrzeugen durch Umweltprämien stimuliert wurde, konnte ein starkes Wachstum im Privatkundengeschäft verzeichnet werden und sich unmittelbar auf das Finanzierungsgeschäft übertragen. Besonders stark profitierten Mobilitätsdienstleistungen für Klein- und Mittelklassefahrzeuge.

Das stark rückläufige gewerbliche Fahrzeuggeschäft hat sich insbesondere auf die Zahl der Neuabschlüsse von nicht herstellerebenen

Mobilitätsdienstleistern ausgewirkt. Von dieser Entwicklung waren die Leasingunternehmen der Non-Captives besonders betroffen. Aus ihrer engen Bindung zu den Fahrzeugmarken konnten Captives dagegen ihre Vertrauensstellung gegenüber Handel und gewerblichen Kunden nutzen und zeigten sich in diesem Marktsegment für die Automobilindustrie als ein Stabilitätsfaktor.

Automobilmärkte

Im Jahr 2009 verringerten sich die weltweiten Pkw-Verkäufe um 6,0 % auf 52,4 Mio. Fahrzeuge. Dabei hat sich das Absatzvolumen in den letzten Monaten des Berichtsjahres insbesondere aufgrund von staatlichen Programmen zur Absatzförderung sowie lukrativen Anreizpaketen seitens der Hersteller weitgehend stabilisiert. Allerdings konnten nur die Region Asien-Pazifik wegen des starken Anstiegs der Pkw-Neuzulassungen in China und die Region Westeuropa vor allem aufgrund des hohen Wachstums in Deutschland eine höhere Nachfrage verzeichnen. Drastische Rückgänge wiesen dagegen die Märkte in Zentral- und Osteuropa, in Nordamerika sowie in Südafrika auf. Das Minus in Südamerika fiel insbesondere aufgrund der positiven Auswirkungen staatlicher Maßnahmen in Brasilien deutlich geringer aus. Die Weltautomobilproduktion reduzierte sich im Berichtsjahr um 13,2 % auf 60,0 Mio. Einheiten, davon entfielen 49,4 Mio. auf Personenkraftwagen (Vorjahr: – 14 %).

In Westeuropa erhöhte sich die Pkw-Nachfrage im Berichtsjahr leicht um 0,5 % auf 13,7 Mio. Fahrzeuge. Zu Jahresbeginn hatte sich ein dramatischer Markteinbruch abgezeichnet, der aber durch staatliche Maßnahmen zur Absatzförderung in den meisten automobilproduzierenden Ländern der Region verhindert wurde. Von den großen Märkten verzeichnete Frankreich einen zweistelligen Zuwachs (+ 10,7 %), Einbußen wurden dagegen in Spanien (– 17,9 %), Großbritannien (– 6,4 %) und Italien (– 0,2 %) registriert. Der Anteil der Dieselfahrzeuge war in Westeuropa hauptsächlich wegen der Nachfrageverschiebung zugunsten des Mini- und Kleinwagensegments mit rund 46 % rückläufig. In Zentral- und Osteuropa brachen die Zulassungen von Neuwagen

drastisch ein. Hohe Rückgänge verzeichneten vor allem die Volumenmärkte Russland (– 49,9 %), die Ukraine (– 74,0 %), Rumänien (– 51,7 %) und Ungarn (– 50,5 %). Zuwächse wurden dagegen in der Slowakei (+ 6,7 %) registriert. Die Pkw-Verkäufe in der Türkei lagen aufgrund vorübergehender Steuererleichterungen deutlich über dem Vorjahresniveau (+ 19,0 %).

Im Jahr 2009 erhöhte sich die Automobilnachfrage in Deutschland um 18,2 % auf 4,0 Mio. Fahrzeuge. Dabei erreichte der Pkw-Markt insbesondere wegen der Umweltprämie mit 3,8 Mio. Einheiten (Vorjahr: + 23,2 %) das höchste Niveau seit 1992. Die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen sanken dagegen infolge einer geringeren Investitionsbereitschaft mit 242 Tsd. Fahrzeugen (– 27,7 %) auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Neuzulassungen von Lkw bis zu einem Gesamtgewicht von sechs Tonnen lagen mit 170 Tsd. Fahrzeugen um 24,4 % unter dem Vorjahreswert. Vor allem die schwache Auslandsnachfrage nach Pkw und Nutzfahrzeugen führte bei den deutschen Herstellern zu einem Rückgang der Inlandsproduktion (– 13,9 % auf 5,2 Mio. Einheiten) und der Exporte (– 20,7 % auf 3,6 Mio. Einheiten).

Der Marktanteil des Volkswagen Konzerns in Deutschland konnte auf 34,2 % (Vorjahr: 33,6 %) erhöht und damit die Marktführerschaft weiter ausgebaut werden.

DER KONZERN DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Die Volkswagen Bank GmbH ist eine 100%-Tochtergesellschaft der Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig. Das Eigenkapital der Volkswagen Financial Services AG wird wiederum zu 100 % von der Volkswagen AG, Wolfsburg, gehalten.

Zum Kreis der vollkonsolidierten Konzernunternehmen gehören grundsätzlich alle Gesellschaften und Betriebsstätten, bei denen die Volkswagen Bank GmbH mittelbar oder unmittelbar über die Möglichkeit verfügt, deren Finanz- und Geschäftspolitik derart zu bestimmen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aus der Tätigkeit dieser Unternehmen (Tochterunternehmen) Nutzen zieht.

Die Volkswagen Bank GmbH ist über einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, indirekt an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam, dem größten Anbieter im Multi-brand-Flottenmanagement in Europa, beteiligt. Daneben hält die Bank einen Anteil von 60% an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau. Die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. erbringt automobiler Finanzdienstleistungen und ist eine der größten Direktbanken in Polen. Beide Gesellschaften werden at-Equity in den IFRS-Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH einbezogen. Das Ergebnis daraus belief sich im Geschäftsjahr 2009 auf 71 Mio. € (Vorjahr 105 Mio. €).

Die Abwicklung der ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH erfolgt über die Zweckgesellschaften Driver One GmbH, Driver Two GmbH, Driver Three GmbH, Driver Four GmbH, Driver Five GmbH, Driver Six GmbH sowie Private Driver 2007 GmbH, Private Driver 2008-1 GmbH, Private Driver 2008-2 GmbH, Private Driver 2008-3 GmbH und Private Driver 2008-4 GmbH alle mit Sitz in Frankfurt/Main, die vollkonsolidiert in den Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH einfließen. Die Ergebnisse der Zweckgesellschaften im Geschäftsjahr 2009 beliefen sich wie im Vorjahr auf weniger als 0,5 Mio. €.

AUFGABEN UND ORGANISATION DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Zentrale Aufgabenstellung

Die Volkswagen Bank GmbH nimmt innerhalb des Konzernbereichs Finanzdienstleistungen des Volkswagen Konzerns die operativen Aufgaben zur Durchführung von Bankgeschäften für Privat- und Geschäftskunden wahr. Im Einzelnen gehören hierzu folgende Geschäftsfelder:

- Finanzierungsgeschäfte
Die Volkswagen Bank GmbH finanziert Privat- und Geschäftskunden sowie Vertragshändler. Kernaufgabe ist die Automobilfinanzierung.

- Leasinggeschäfte
Über ihre italienische Filiale betreibt die Volkswagen Bank GmbH seit dem Jahr 2000 das Finanzierungsleasinggeschäft. Nach der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Bankfiliale Frankreich betreibt die Volkswagen Bank GmbH seit dem 1. Januar 2008 in dieser Filiale sowohl das Finanzierungsleasinggeschäft als auch das operative Leasinggeschäft.
- Direktbankgeschäfte
Die Volkswagen Bank *direct* bietet Privatkunden das gesamte Spektrum einer Direktbank von der Kontenführung über Ratenkredite bis zu Spar- und Anlagenprodukten. Geschäftskunden steht die Volkswagen Bank *direct* mit Tagesgeldkonten zur Verfügung und bietet diesen umfangreiche Zahlungsverkehrsdienstleistungen.
- Vermittlungsgeschäfte
Die Volkswagen Bank GmbH übernimmt die Vermittlung des Versicherungsgeschäfts im Zusammenhang mit Automobilfinanzierungen. Im Rahmen des Direktbankgeschäfts vermittelt sie grundbuchlich gesicherte und andere langfristige Finanzierungen sowie Börsen- und Fondsanlagen.

Die Ziele der Volkswagen Bank GmbH werden unter anderem mithilfe der Durchführung gemeinsamer Customer Relationship Management-Maßnahmen verfolgt, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Kundenbindung, der Servicequalität und des Produktangebots geführt haben.

Zur Refinanzierung nutzt die Volkswagen Bank GmbH aktiv die Möglichkeiten der weltweiten Kapitalmärkte durch Privatplatzierungen, Anleiheemissionen und Transaktionen auf der Grundlage von Asset-Backed Securities (ABS).

Die Geschäftsaktivitäten der Volkswagen Bank GmbH sind eng mit den Herstellern und den Händlerorganisationen des Volkswagen Konzerns verzahnt.

Veränderungen in der Organisation der Volkswagen Bank GmbH

Mit Wirkung zum 1. Juli 2009 wurde Herr Torsten Zibell zum Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH bestellt. Als Nachfolger von Herrn Klaus-Dieter Schürmann ist er zuständig für die Bereiche Direktbank und Treasury.

In 2009 wurde eine kundenorientierte Neuaufstellung für den Markt Deutschland auf den Weg gebracht. Pro Kundengruppe wird es eine gemeinsame Verantwortung für den Marktbereich und die operativen Bereiche wie Ankauf und Bestand geben. Mit diesem Schritt rücken die Vertriebs- und Servicebereiche näher zusammen.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS UND DER LAGE DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Die Volkswagen Bank GmbH konnte ihr Forderungs- und Vertragsvolumen in 2009 weiter steigern.

In der Kundenfinanzierung wurde die intensive Kooperation mit den Marken des Volkswagen Konzerns fortgesetzt. Unterstützt durch die Zusammenarbeit mit den Händlern des Volkswagen Konzerns und die positiven Effekte aus der Umweltprämie lagen sowohl die Vertragsabschlüsse als auch die Vertragsbestände über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Der Forderungsbestand in der Händlerfinanzierung sank dagegen aufgrund des guten Abverkaufs von Fahrzeugen im Vergleich zum Vorjahresende um 16,0 % von 7,7 Mrd. € auf 6,4 Mrd. €.

Die Einlagen im Direktbankgeschäft erhöhten sich wie auch in den Vorjahren erneut deutlich.

Der Refinanzierungsaufwand der Volkswagen Bank GmbH konnte in 2009 durch den deutlichen Aufbau der Einlagen im Direktbankgeschäft und durch die unveränderte Ratingdifferenzierung gegenüber der Volkswagen AG und der Volkswagen Financial Services AG kapitalmarktadäquat gesteuert werden.

Ertragslage

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH ist von den Auswirkungen der Finanzkrise auf die Geld- und Kapitalmärkte betroffen: Während das Zins-

niveau gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich gesunken ist, hatte insbesondere die sich im Zuge der Finanzkrise insgesamt verschlechterte wirtschaftliche Lage der Kreditnehmer deutlichen Einfluss auf die Dotierung der Risikovorsorgen.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich in 2009 auf 330 Mio. € gegenüber 375 Mio. € im Vorjahr. Der Ergebnisanteil der ausländischen Filialen am Gesamtergebnis betrug 89 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €). Die Ergebnisveränderung ist wesentlich beeinflusst durch ein gegenüber dem Vorjahr verbessertes Zinsergebnis sowie ein verbessertes Provisionsergebnis. Diesen positiven Entwicklungen steht ein erhöhter Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowohl aufgrund der Risikoentwicklung im Bereich der Händlerfinanzierung als auch aufgrund der Volumen- und Risikoentwicklung im Bereich der Kundenfinanzierung gegenüber.

Der von dem Volkswagen Bank Konzern erwirtschaftete Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge belief sich auf 805 Mio. € gegenüber 758 Mio. € im Vorjahr.

Die Zinserträge aus Kreditgeschäften sowie der Nettoertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge in Höhe von 1.762 Mio. € (Vorjahr: 1.819 Mio. €) resultierten überwiegend aus dem Finanzierungsgeschäft mit dem Endverbraucher sowie der Fahrzeug- und Investitionsfinanzierung für unsere Händlerpartner. Wesentlichen Anteil am Verbraucherkreditgeschäft haben die in Kooperation mit der Volkswagen AG durchgeführten Paketfinanzierungen. Diese Verträge wurden wie die übrigen Niedrigzins- und Aktionsgeschäfte zu margendeckenden Selbstkosten, überwiegend unter Beteiligung der Herstellermarken und Händlerpartner der Volkswagen Bank GmbH, abgerechnet.

Die Zinserträge aus der Kundenfinanzierung stiegen insbesondere aufgrund der Geschäftsausweitung im Markt Deutschland gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 135 Mio. € auf 1.185 Mio. €. Demgegenüber sanken die Zinserträge aus der Händlerfinanzierung aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus sowie des gesunkenen durchschnittlichen Finanzierungsvolumens um 216 Mio. € auf 308 Mio. €.

Aufgrund des stark rückläufigen Zinsniveaus verminderten sich trotz Volumenzuwächsen bei den Direktbankeinlagen die Zinsaufwendungen des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH um 104 Mio. € auf 957 Mio. € (Vorjahr: 1.061 Mio. €).

Die Dotierung der Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft berücksichtigt alle zum Bilanzstichtag entstandenen Wertminderungen. Durch ein ausgewogenes Forderungs- und Inkasso-Management sowie eine permanente Risikoanalyse soll die Ausfallquote weitgehend minimiert werden. Dennoch lag die erforderliche Risikovorsorge für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen unter anderem auch als Folge der Finanzkrise deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

Der Provisionsüberschuss konnte gegenüber dem Vorjahr von 71 Mio. € auf 83 Mio. € erhöht werden. Die Veränderung resultiert in erster Linie aus einer deutlichen Steigerung der Erträge aus der Versicherungsvermittlung. Die Provisionsaufwendungen blieben nahezu unverändert.

Das im Jahr 2009 verringerte Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemein-

schaftsunternehmen ist hauptsächlich auf angestiegene Risikokosten zurückzuführen.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss belief sich auf 249 Mio. € (Vorjahr: 291 Mio. €).

Zusammenfassende Darstellung

Neben den positiven Effekten aus der Umweltprämie ist die Volkswagen Bank GmbH den Folgen der Finanzmarktkrise durch gemeinsam mit den Herstellern und Händlern durchgeführte Verkaufs- und Finanzierungsaktionen sowie den Ausbau des Provisions- und Direktbankgeschäfts begegnet. Darüber hinaus trug die Verbesserung der Zinsmarge dazu bei, dem der Finanzmarktkrise geschuldeten Anstieg der Risikokosten entgegenzutreten. Das Ergebnis vor Steuern in 2009 sank daher auch in Zeiten der Finanzkrise gegenüber dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums nur moderat.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsindikatoren des Volkswagen Bank Konzerns stellen sich wie folgt dar:

in % (zum 31.12.)	2009	2008	2007	2006
Cost Income Ratio ¹	60	56	52	48
Eigenkapitalquote ²	12,0	9,9	12,7	12,7
Kernkapitalquote ³	14,9	12,8	14,2	13,4
Gesamtkennziffer ³	18,0	18,8	20,8	20,1
Eigenkapitalrendite ⁴	8,9	11,2	14,8	14,0

1 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen bereinigt um Weiterverrechnungen geteilt durch Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften nach Risikovorsorge und Provisionsüberschuss

2 Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital

3 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kernkapitalquote bzw. Gesamtkennziffer zum 31. Dezember 2007, 2008 und 2009 erfolgt nach dem KSA-Standardansatz und dem Standardansatz für operationelle Risiken auf Basis der zum 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Solvabilitätsverordnung. Die Werte des Jahres 2006 sind nach dem alten Grundsatz ermittelt.

4 Ergebnis vor Steuern dividiert durch das durchschnittliche Eigenkapital

ERLÄUTERUNG DER EIGENKAPITALQUOTE

Insbesondere aufgrund der Einzahlungen in Höhe von 600 Mio. € der Volkswagen Financial Services AG in die Kapitalrücklagen der Volkswagen Bank GmbH erhöhte sich das Eigenkapital des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH um 23,4 %. Da das Geschäftsvolumen im Geschäftsjahr 2009 lediglich um 2,1 % zunahm, stieg die Eigenkapitalquote von 9,9 % auf 12,0 %. Dank ihrer guten Akzeptanz am Kapitalmarkt und der Ausweitung des Einlagengeschäfts war die Volkswagen Bank GmbH auch unter den schwierig gewordenen Marktgegebenheiten in der Lage, Liquidität zu beschaffen.

Hinsichtlich nichtfinanzieller Leistungsindikatoren wird auf den Personalbericht verwiesen.

Vermögens- und Finanzlage

AKTIVGESCHÄFT

Das Aktivgeschäft des Volkswagen Bank Konzerns ist durch Darlehensgewährungen an private und gewerbliche Kunden sowie Händler geprägt. Das Volumen dieser Forderungen beträgt nahezu unverändert 28,3 Mrd. € (Vorjahr: 28,4 Mrd. €). Der Anteil der Auslandsfilialen am Kundenkreditvolumen veränderte sich geringfügig von 6,9 Mrd. € auf nunmehr 6,6 Mrd. €.

Kundenfinanzierung

Die Neuwagenauslieferungen für Einzelabnehmer erhöhten sich aufgrund der Umweltprämie allein in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um rund 59 % auf 859 Tsd. Fahrzeuge.

Das Neugeschäft der Neuwagenfinanzierungen steigerte sich ebenfalls um rund 44 % und beträgt 391 Tsd. Stück, während das Gebrauchtwagen-geschäft mit 299 Tsd. Verträgen um 3 % erhöht werden konnte.

Der Gesamtbestand der Fahrzeugfinanzierungen beläuft sich auf 1.940 Tsd. Verträge. Dies entspricht einer Steigerung um 18 %. Zum Jahresende 2009 belief sich das Forderungsvolumen in der Kundenfinanzierung auf 17,4 Mrd. € (Vorjahr: 15,5 Mrd. €). Der Anteil der ausländischen Filialen betrug wie im Vorjahr 2,3 Mrd. €.

Unter der Zweigniederlassung AutoEuropa Bank ermöglicht die Volkswagen Bank GmbH Pkw-Händlern außerhalb des Volkswagen Konzerns Finanzdienstleistungen anzubieten. Ferner werden auch die Geschäftsfelder der Caravan- und Reisemobilbranche abgedeckt.

Die AutoEuropa Bank hat sich als feste Größe im Markt etabliert und hat in 2009 eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Das Bestandsvolumen konnte in 2009 um 12 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Händlerfinanzierung

In der Händlerfinanzierung bietet die Volkswagen Bank GmbH wir als Finanzierungspartner ihrer Handelsorganisation ein umfangreiches Produktangebot von der Fahrzeugfinanzierung, der Finanzierung von Ersatz- und Austauschteilen über Investitionsdarlehen bis hin zu Betriebsmittelkrediten an.

Durch die Umweltprämie, die unter der Bedingung des Kaufs eines Neuwagens gewährt wurde, kam es in 2009 zu einem erhöhten Auslieferungsvolumen im Neuwagenbereich.

Dies führte dazu, dass im Vergleich zum Vorjahr 16,5 % mehr Neuwagen im Rahmen der Händlerfinanzierung finanziert wurden.

Die Finanzierungsdauer der Fahrzeuge hat sich jedoch aufgrund des schnellen Abverkaufs deutlich verringert. Dadurch ist der Finanzierungsbestand zum Bilanzstichtag um 1,2 Mrd. € auf 5,6 Mrd. € zurückgegangen.

Das Volumen im Investitionsfinanzierungsbereich blieb im Jahr 2009 nahezu konstant.

Der Forderungsbestand in der Händlerfinanzierung belief sich zum Jahresende insgesamt auf 6,4 Mrd. € gegenüber 7,7 Mrd. € am Ende des Vorjahres. Der Anteil der Auslandsfilialen am Forderungsvolumen betrug 2,8 Mrd. € (Vorjahr: 3,1 Mrd. €.). Trotz dieses Rückgangs des Forderungsbestands in der Händlerfinanzierung führte die durch die Finanzkrise bedingte Risikoentwicklung in diesem Bereich zu einem Anstieg der Wertberichtigungen um 24,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Leasinggeschäft

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit der ausländischen Filialen betreibt die Volkswagen Bank GmbH das Finanzierungsleasing und das operative Leasing. Während die französische Filiale sowohl das Finanzierungsleasing als auch das operative Leasing betreibt, wird in der italienischen Filiale unverändert nur das Finanzierungsleasing angeboten. Der Forderungsbestand belief sich zum Ende des Geschäftsjahres 2009 auf insgesamt 1,2 Mrd. € (Vorjahr: 1,1 Mrd. €).

At Equity einbezogene Unternehmen

Die Volkswagen Bank GmbH hält einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Mit jeweils 25 % sind die saudi-arabische Olayan-Gruppe und die Mubadala-Gruppe aus

Abu Dhabi die weiteren Anteilseigner der Global Mobility Holding B.V. Die Global Mobility Holding B.V. wiederum hält 100 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam.

In Polen ist die Volkswagen Bank GmbH durch ihre Beteiligungsgesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Die VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. arbeitet dabei auf den gleichen Geschäftsfeldern u. a. als eine der größten Direktbanken des Landes. Da vertraglich eine Beherrschung der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. ausgeschlossen ist, wird die Gesellschaft ebenso wie die Global Mobility Holding B.V. in den IFRS-Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH als Gemeinschaftsunternehmen nach IAS 31 at Equity einbezogen.

VERTRAGSBESTAND UND VERTRAGSZUGÄNGE

in Tsd. (zum 31.12.)	2009	2008
Neuverträge*		
Kundenfinanzierung	690	563
Leasinggeschäft	27	36
Service/Versicherung	41	45
Vertragsbestand**		
Kundenfinanzierung	1.940	1.638
Leasinggeschäft	78	77
Service/Versicherung	105	117
Kunden Direktbank	939	812

* Die Vertragszugänge 2008 wurden an die ab 2009 geltende Volumendefinition angepasst. Aufgrund der Nichtvergleichbarkeit der Vertragszugänge mit den Jahren 2005 bis 2007 wird auf eine 5-Jahresübersicht verzichtet.

** Der Jahresendstand 2008 wurde an die ab 2009 geltende Volumendefinition angepasst. Aufgrund der Nichtvergleichbarkeit der Vertragsbestände mit den Jahren 2005 bis 2007 wird auf eine 5-Jahresübersicht verzichtet.

PASSIVGESCHÄFT

Innerhalb der Passiva sind neben dem Eigenkapital die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 20,7 Mrd. € (Vorjahr: 14,9 Mrd. €) sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 6,8 Mrd. € (Vorjahr: 9,6 Mrd. €) hervorzuheben. Dabei ist das Einlagengeschäft der Direktbank mit Sichteinlagen, Festgeldern und Sparbriefen für Privatkunden sowie Fest- und Tagesgeldern für Firmenkunden der wesentliche Bestandteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Einzelheiten zur Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie werden in einem gesonderten Abschnitt innerhalb des Lageberichts erläutert.

Einlagengeschäft/Direktbankgeschäft

Die Volkswagen Bank *direct* leistet als Geschäftsbereich der Volkswagen Bank GmbH einen maßgeblichen Beitrag zur Refinanzierung des Volkswagen Finanzdienstleisters und zur Kundenbindung an die Marken des Volkswagen Konzerns. Der Gesamteinlagenbestand der Direktbank hat sich gegenüber 2008 von 12,8 Mrd. € auf 18,3 Mrd. € erhöht. Der Anteil der Direktbank am Refinanzierungsmix des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH beträgt damit 53,4 % (Vorjahr: 38,3 %).

Einlagengeschäft Privatkunden

Die Volkswagen Bank *direct* erschließt auch in 2009 neue Geschäftsfelder und erreicht durch den Einsatz innovativer Marketingabsatzkanäle, wie beispielsweise dem sog. Affiliate-Marketing im Vertriebsweg Internet, einen Kundenzuwachs von über 15 %.

Die Anzahl der Bestandskunden der Volkswagen Bank *direct* konnte in 2009 auf 939 Tsd. Kunden gesteigert werden. Maßgeblich dazu beigetragen haben Geldanlageprodukte, wie das Tagesgeldkonto »Plus Konto TopZins« mit einer attraktiven Guthabenverzinsung. Daneben haben sich auch die Kundeneinlagen in Sparbriefen positiv entwickelt.

So konnte die Volkswagen Bank *direct* trotz der turbulenten Ereignisse auf den Finanzmärkten eine Steigerung des Einlagenvolumens um 35,7 % auf 15,6 Mrd. € erreichen.

Einlagengeschäft Firmenkunden

Die Einlagen in Tagesgelder und im Festgeld konnten mit nun 2,7 Mrd. € mehr als verdoppelt werden (Vorjahr: 1,3 Mrd. €). Bei der Kontenanzahl wurde eine Steigerung von 43 % erreicht.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH von 318 Mio. € blieb im Geschäftsjahr 2009 unverändert. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Einzahlungen der Volkswagen Financial Services AG in die Kapitalrücklagen um 600 Mio. € erhöht.

Als übergeordnetes Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes (KWG) ist die Volkswagen Bank GmbH im Übrigen für eine angemessene Eigenmittelausstattung der Finanzholding-Gruppe Volkswagen Financial Services AG verantwortlich.

Eigenmittelausstattung nach Aufsichtsrecht

Nach den Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung aus, wenn die Kernkapitalquote mindestens 4,0 % und die aufsichtsrechtliche Gesamtkennziffer mindestens 8,0 % betragen.

Zur Eigenkapitalunterlegung der Kreditrisiken sowie der operationellen Risiken wird gemäß der Solvabilitätsverordnung (SolvV) jeweils der sogenannte Standardansatz angewendet.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2009	31.12.2008
Risikogesamtposition (Mio. €)	24.121	23.387
davon gewichteter KSA-Positionswert	22.508	21.449
davon Marktrisikopositionen * 12,5	61	252
davon operationelle Risiken * 12,5	1.552	1.686
Haftendes Eigenkapital (Mio. €) ¹	4.353	4.396
davon Kernkapital ²	3.590	2.991
davon Ergänzungskapital ²	763	1.405
Eigenmittel (Mio. €)	4.353	4.396
Kernkapitalquote ³ (%)	14,9	12,8
Gesamtkennziffer ⁴ (%)	18,0	18,8

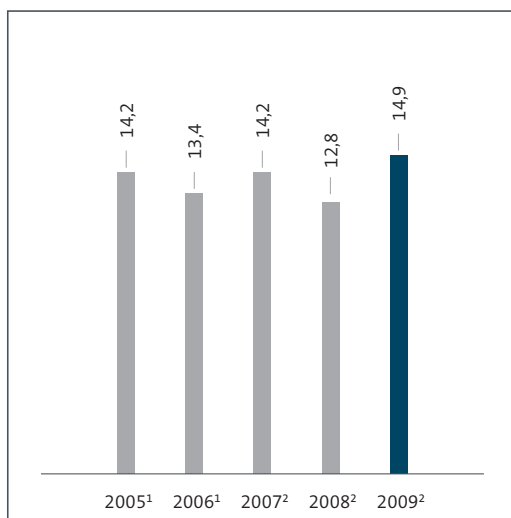
- 1 Gekürzt um den Abzugsbetrag für Verbriefungspositionen
- 2 Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt
- 3 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100
- 4 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Insgesamt veränderten sich infolge des Geschäftswachstums die Kernkapitalquote von 12,8 % auf 14,9 % und die Eigenmittelquote von 18,8 % auf 18,0 %.

Die Kernkapital- und die Eigenmittelquoten haben sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

KERNKAPITALQUOTE ZUM GRUNDSATZ I / SOLVV DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.

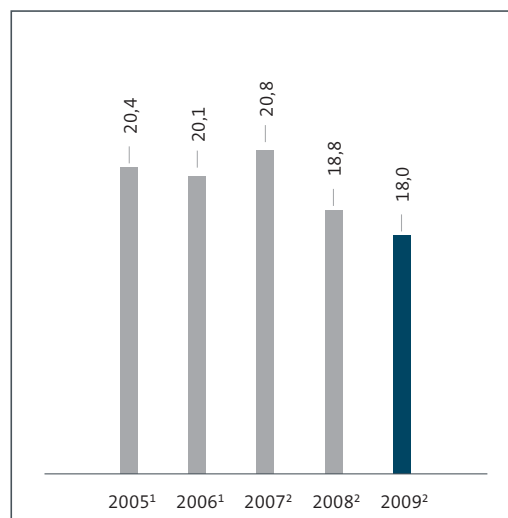
Angaben in %



- 1 Kernkapitalquote zum Grundsatz I der Finanzholding-Gruppe zum 31.12.
- 2 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

GESAMTKENNZIFFER ZUM GRUNDSATZ I / SOLVV DER VOLKSWAGEN BANK GMBH ZUM 31.12.

Angaben in %



- 1 Gesamtkennziffer zum Grundsatz I der Finanzholding-Gruppe zum 31.12.
- 2 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Die Volkswagen Bank GmbH verfügt über eine vergleichsweise hohe Eigenmittelquote, durch die auch bei stark steigendem Geschäftsvolumen eine angemessene Eigenkapitalausstattung sichergestellt ist. Grundsätzlich können neben einer maßgerechten Aufnahme von Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangverbindlichkeiten zusätzlich ABS-Transaktionen zur Optimierung des Eigenkapitalmanagements eingesetzt werden. Damit verfügt die Volkswagen Bank GmbH über eine solide Grundlage zur weiteren Expansion des Finanzdienstleistungsgeschäfts. Im Geschäftsjahr 2009 erhielt die Bank eine Einzahlung von insgesamt 600 Mio. € in ihre Kapitalrücklage und nahm weitere 105 Mio. € Nachrangdarlehen auf. Vor diesem Hintergrund war im Dezember 2009 die vorzeitige Rückzahlung einer Nachrangdarleihe mit einem Nominalwert von 750 Mio. € zum frühesten Rückzahlungstermin möglich.

BASEL II

Die Volkswagen Bank GmbH hat den IRB-Ansatz in den wesentlichen Portfolios umgesetzt. Eine Anerkennung des IRB-Ansatzes durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist zurzeit nicht vorgesehen.

Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie

STRATEGISCHE GRUNDSÄTZE

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH folgt bei seiner Refinanzierung grundsätzlich dem strategischen Konzept der Diversifizierung im Sinne einer bestmöglichen Abwägung von Kosten- und Risikoaspekten. Dies bedeutet möglichst vielfältige Refinanzierungsquellen in den verschiedenen Regionen und Ländern mit dem Ziel zu erschließen, eine nachhaltige Verfügbarkeit von Refinanzierungsmitteln zu attraktiven Konditionen sicherzustellen. Mit dieser Vorgehensweise will der Konzern der Volkswagen Bank GmbH die geplanten Volumen- und Profitabilitätsziele der Konzernstrategie 2018 erreichen.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war insbesondere in der ersten Hälfte durch die Finanzmarktkrise geprägt, die erhebliche Turbulenzen an

den Geld- und Kapitalmärkten zur Folge hatte. Ein zunächst nur eingeschränktes Investoreninteresse gepaart mit erhöhten Risikoaufschlägen erschwerte den Marktzugang und führte zu steigenden Refinanzierungskosten. Die Solidität unseres Geschäftsmodells sowie der starke Name Volkswagen gewährleisteten auch in dieser Situation eine breite Palette der nutzbaren Refinanzierungsinstrumente.

Das im Jahr 2009 stark gewachsene Einlagengeschäft der Volkswagen Bank GmbH spielte dabei eine besondere Rolle.

UMSETZUNG

Mit einem Einlagenwachstum um 5,5 Mrd. € auf 18,3 Mrd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde der Refinanzierungsbedarf der Volkswagen Bank GmbH vollständig abgedeckt. So konnte die Volkswagen Bank GmbH auf die Nutzung von Instrumenten mit stark gestiegenen Risikoaufschlägen, wie z. B. ABS- und Anleiheplatzierungen, verzichten.

Der Strategie einer weitestgehend fristenkongruenten Refinanzierung wurde durch Geldaufnahmen mit entsprechenden Laufzeiten und dem Einsatz von Derivaten Rechnung getragen. Ebenso wurde weiterhin dem Ansatz einer währungskongruenten Refinanzierung gefolgt, indem entweder Liquidität in lokaler Währung aufgenommen oder mittels Einsatz von Derivaten Währungsrisiken ausgeschlossen wurden.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des internen Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das rechnungslegungsrelevante Interne Kontrollsystem (IKS) für den Konzernabschluss der Volkswagen Bank GmbH ist als Summe aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften definiert. Das Risikomanagementsystem (IRMS) bezogen auf die Rechnungslegung bezieht sich auf das Risiko einer Falschaussage in der Buchführung/Konzernbuchführung sowie in der externen Berichterstattung.

Im Folgenden werden die wesentlichen Elemente des IKS/RMS des Rechnungslegungsprozesses bei der Volkswagen Bank GmbH beschrieben:

- Die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH mit ihrer Organfunktion zur Führung der Geschäfte hat zur Durchführung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung die Bereiche Rechnungswesen, Operations, Treasury, Risikomanagement und Controlling eingerichtet und diese hinsichtlich Funktionen klar getrennt sowie deren Verantwortungsbereiche und Kompetenzen eindeutig zugeordnet. Bereichsübergreifende Schlüsselfunktionen werden über den Vorstand der Volkswagen Financial Services AG sowie über die Geschäftsführungen der Volkswagen Bank GmbH, Volkswagen Leasing GmbH sowie der Volkswagen Business Services GmbH gesteuert.
- Konzernweit existieren Vorgaben und Regelwerke als Grundlage für einen einheitlichen, ordnungsgemäßen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
- So regeln bspw. die Bilanzierungsvorschriften des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG einschließlich der Vorschriften zur Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für die in den Konzern der Volkswagen Bank GmbH einbezogenen inländischen und ausländischen Konsolidierungseinheiten.
- Die Bilanzierungsvorschriften der Volkswagen Financial Services AG regeln auch konkrete formale Anforderungen an den Konzernabschluss. Neben der Festlegung des Konsolidierungskreises sind auch die Bestandteile der durch die Konzerngesellschaften zu erstellenden Berichtspakete im Detail festgelegt. Die formalen Anforderungen regeln unter anderem die verbindliche Verwendung eines standardisierten und vollständigen Formularsatzes. Die Bilanzierungsvorschriften enthalten weiterhin z. B. konkrete Vorgaben zur Abbildung und Abwicklung konzerninterner Geschäftsvorfälle und der darauf aufbauenden Saldenabstimmungen.
- Auf Konzernebene umfassen spezifische Kon-

trollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Konzernrechnungslegung die Analyse und ggf. Korrektur der durch die Konzerneinheiten vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern vorgelegten Berichte bzw. der hierzu geführten Abschlussbesprechungen.

- Ergänzt wird dies durch die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen. Damit soll insgesamt die korrekte bilanzielle Erfassung, Aufbereitung und Würdigung für sämtliche Geschäftsvorfälle und ihre Übernahme in die Rechnungslegung sichergestellt werden.
- Diese Kontroll- und Überprüfungsmechanismen sind prozessintegriert und prozessunabhängig konzipiert. So bilden bspw. neben manuellen Prozesskontrollen, wie z. B. dem »Vier-Augen-Prinzip«, auch maschinelle IT-Prozesskontrollen einen wesentlichen Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Ergänzt werden diese Kontrollen durch spezifische Konzernfunktionen der Obergesellschaft Volkswagen AG, z. B. durch Konzernsteuerwesen.
- Das Risikomanagement ist durch die laufende Risikoüberwachung und das Risikoberichtswesen umfassend in den Rechnungslegungsprozess eingebunden.
- Gleichwohl ist auch die Interne Revision ein wesentliches Organ im Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH. Die Interne Revision führt im Rahmen ihrer risikoorientierten Prüfungshandlungen regelmäßig Prüfungen der rechnungslegungsrelevanten Prozesse im In- und Ausland durch und berichtet darüber direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zusammenfassend soll das vorhandene interne Steuerungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH die Sicherstellung einer ordnungsmäßigen und verlässlichen Informationsbasis über die finanzielle Lage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 gewährleisten. Nach dem Bilanzstichtag hat es an dem internen Steu-

erungs- und Überwachungssystem des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH keine wesentlichen Veränderungen gegeben.

RISIKOBERICHT

Strategie und Grundsätze

Im Rahmen ihrer originären Geschäftstätigkeit stellt sich die Volkswagen Bank GmbH inklusive ihrer Filialen und Beteiligungen (in Folge: Volkswagen Bank GmbH) einer Vielzahl finanzdienstleistungstypischer Risiken, welche sie verantwortungsbewusst eingeht, um daraus resultierende Marktchancen gezielt wahrnehmen zu können.

Die laufende Überwachung der Risiken, eine transparente und direkte Kommunikation mit der Geschäftsführung sowie die Einbindung gewonnener Erkenntnisse in das operative Risikomanagement sind die Grundlage für eine bestmögliche Ausnutzung der Marktpotenziale auf Basis einer bewussten und effektiven Steuerung des Gesamtrisikos der Volkswagen Bank GmbH.

Gemäß den Anforderungen des § 25a Abs. 1 KWG und in analoger Anwendung des § 91 Abs. 2 AktG hat die Volkswagen Bank GmbH ein System zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Steuerung von Risikopositionen eingerichtet.

Dieses ist gemäß § 25a Abs. 1a KWG auch für die Finanzholding-Gruppe als gruppenweites Risikomanagementsystem implementiert.

Es ist geeignet, Entwicklungen, die die Fortführung der Unternehmenstätigkeit gefährden, rechtzeitig zu erkennen. Das System umfasst ein Rahmenwerk von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozesse zur Risikomessung und -überwachung, die eng auf die Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche ausgerichtet sind.

Die Grundsatzentscheidungen in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegen der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Zur Gewährleistung eines angemessenen und konsequenten Umgangs mit den Risiken innerhalb der Volkswagen Bank GmbH dienen risikopolitische Leitlinien unter Berücksichtigung der

Risikostrategie und der Entwicklung der Eigenmittel.

In Verbindung mit der Mittelfristplanung hat die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH seit Jahren eine MaRisk-konforme und zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie etabliert. Diese wird mindestens einmal jährlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Basierend auf risikopolitischen Grundsätzen und der Risikotragfähigkeit der Volkswagen Bank GmbH werden im Rahmen der Risikostrategie strategische Festlegungen für alle wesentlichen Risiken getroffen.

Neben den Adressenausfallrisiken – insbesondere den Kreditrisiken – werden auch Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken näher betrachtet.

Anhand dieser risikopolitischen Grundsätze werden risikobehaftete Geschäfte beurteilt und gesteuert. Des Weiteren bestimmen diese Grundsätze die Risikolandschaft und -strategie des Unternehmens:

- Die Risikoneigung wird durch die Geschäftsführung bestimmt.
- Die Risikoneigung der Volkswagen Bank GmbH ist grundsätzlich moderat. Es werden nur kalkulierbare und tragfähige Risiken eingegangen. Bei operationellen Risiken und Liquiditätsrisiken wird eine Vermeidungs- bzw. Reduktionsstrategie verfolgt.
- Risiken aus neuen oder modifizierten Produkten, neuen Vertriebswegen und/oder neuen Märkten durchlaufen einen festgelegten Bewertungs- und Genehmigungsprozess.
- Es findet eine laufende Qualitätssicherung der Prozesse der Volkswagen Bank GmbH statt.
- Es findet eine Risikostreuung über Kunden, Produkte und Länder statt.
- Fahrzeug- und Investitionsfinanzierungsdarlehen sind grundsätzlich besichert.
- Es wird eine risikoorientierte Wertberichtigungs- politik zur Risikovorsorge angewendet.

- Kreditvergabeprozesse und -zuständigkeiten unterliegen Vergaberichtlinien für die verschiedenen Bereiche und werden gemäß einem limitabhängigen Genehmigungsverfahren entschieden.
- Kreditrisiken werden in der Preispolitik berücksichtigt.
- Der Vertragsabschluss erfolgt nur nach angemessener Legitimations- und Bonitätsprüfung.
- Die Kreditvergabe erfolgt in der Volkswagen Financial Services AG weitgehend unter Beachtung des Gesamtkundenwerts.
- Entscheidungen über das Eingehen oder die Vermeidung von Risiken werden unterstützt durch den Einsatz entsprechender Steuerungsinstrumente, wie z. B. Bonitätsbeurteilungsverfahren oder Frühwarnsysteme.

Wesentliche Aufgaben des Risikomanagements sind hierbei die Identifikation möglicher Risiken, ihre Analyse und Quantifizierung, ihre Bewertung und die daraus resultierende Ableitung von Steuerungsmaßnahmen.

Dem Risikomanagement liegt dabei als zentrales Element ein Risikohandbuch zugrunde. Mindestens einmal im Jahr werden alle Risiken auf ihre Wesentlichkeit überprüft, gegebenenfalls überarbeitet sowie um neue Risikoaspekte erweitert.

Das Risikohandbuch erläutert das Risikomanagementsystem im Detail.

Die identifizierten Risiken werden im Rahmen eines Expertensystems von allen Unternehmensbereichen in der Risk Map jährlich bewertet.

Das Zentrale Risikomanagement beurteilt, überwacht, aggregiert und berichtet die Ergebnisse an die Geschäftsführung, den Aufsichtsrat und die Volkswagen AG.

Neben der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Einschätzung möglicher negativer Auswirkungen enthält die Risk Map auch Angaben über bestehende Verfahren und Regelungen sowie über Zuständigkeiten und abgeleitete Maßnahmen.

Neben der aufsichtsrechtlich geforderten Quantifizierung der Risikopositionen (gemäß SolvV) und der Darstellung vorhandener Eigenkapitalbestandteile hat die Volkswagen Bank GmbH ein

ökonomisches System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt.

Über das ökonomische Risiko wird die Aussage getroffen, wie hoch der unerwartete Verlust als Summe aller Risikoarten im Gesamtportfolio der Volkswagen Bank GmbH sein könnte. Die Ermittlung der Risikowerte für die jeweilige Risikoart erfolgt mittels unterschiedlicher Ansätze in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Baseler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle, unterstützt durch Expertenschätzungen.

Durch die Wahl einer Korrelationsannahme von 1 zwischen den Risikoarten hat die Volkswagen Bank GmbH einen konservativen Ansatz gewählt.

Das ökonomische Risiko wird für zwei Szenarien quantifiziert.

Das »Normalszenario« unterstellt dabei ein Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von einem Jahr. Für das »Extremszenario« werden ein Konfidenzniveau von 99,93 % und eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt.

Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse wird quartalsweise untersucht, ob die Volkswagen Bank GmbH jederzeit in der Lage ist, die potenziell aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken zu tragen.

Die Risikotragfähigkeit für die Volkswagen Bank GmbH war über das gesamte Jahr gegeben.

Darüber hinaus hat die Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem im Einsatz, das es ermöglicht, einzelne Risikoarten hinsichtlich ihrer Höhe zu begrenzen.

Die Einrichtung eines Limitsystems als Kernelement der Kapitalallokation soll gewährleisten, dass zum einen die einzelnen Risikoarten hinsichtlich ihres Risikogehalts begrenzt und gesteuert werden können, zum anderen das eingesetzte Risikokapital entsprechend der Risikoneigung der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH gezielt beschränkt werden kann.

Das Limitsystem besteht aus einem zweistufigen System.

Stufe 1 stellt die Festlegung des Gesamtbankrisikolimits für das Risiko im Normalszenario dar. Dabei wird definiert, wie viel des theoretisch zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials für Zwecke der Risikounterlegung planerisch durch die Volkswagen Bank GmbH verwendet werden kann. Es spiegelt mithin die Risikoneigung der Geschäftsführung wider.

In Stufe 2 werden die Risikoartenlimite als monetärer Anteil des Gesamtbankrisikolimits definiert und spiegeln die geschäftliche Ausrichtung wider. Auf eine risikoadjustierte Verteilung wird geachtet. Die Festlegung erfolgt einmal jährlich durch einen Geschäftsführerbeschluss.

Das Zentrale Risikomanagement berichtet mindestens quartalsweise in Form eines Risikomanagement-Berichts über die Adressenausfall-, Marktpreis- und Restwerttrisiken sowie operativen Risiken an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Bei Märkten mit bedeutendem Geschäftsvolumen erfolgt eine monatliche Berichterstattung.

Durch die kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagement-Berichts wurde die Information über die Strukturen und die Entwicklungen in den Kreditportfolios weiter verbessert.

Auf der Grundlage der gesetzlichen Anforderungen entwickelt die Volkswagen Bank GmbH ihr System zur Messung und Überwachung der Risikopositionen sowie zu deren Steuerung konsequent weiter.

Die einzelnen Elemente des Systems werden regelmäßig risikoorientiert durch die Interne Revision und im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch externe Wirtschaftsprüfer auf Angemessenheit überprüft.

Struktur und Organisation

Die Volkswagen Bank GmbH ist das übergeordnete Institut der Finanzholding-Gruppe.

In den Bereichen Controlling/Recht/Revision/Rechnungswesen/Zentrales Risikomanagement/Risikobewertungsverfahren und Basel II sowie Treasury sind die Stabs- und Steuerungsfunktionen für die Volkswagen Bank GmbH organisiert.

Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung der von der Geschäftsführung festge-

legten Gesamtrisikostrategie in der Volkswagen Bank GmbH verantwortlich. Der CRO berichtet dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung regelmäßig über die Gesamtrisikolage der Volkswagen Bank GmbH. Neben seiner Zuständigkeit für die Abteilungen Zentrales Risikomanagement, Risikobewertungsverfahren und Basel II, Revision sowie Controlling ist er für die Marktfolge/Händleranierung verantwortlich.

Die Abteilung Zentrales Risikomanagement formuliert risikopolitische Leitlinien, entwickelt Methoden und Prozesse, analysiert laufend die aktuelle Risikosituation und stellt eine transparente Berichterstattung sicher.

Die Grundsatzentscheidung in Bezug auf Strategie und Instrumente zur Risikosteuerung obliegt der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH. Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet das Zentrale Risikomanagement direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die Abteilung Risikobewertungsverfahren und Basel II formuliert die elementaren Definitionen für die in der Volkswagen Bank GmbH eingesetzten Verfahren zur Bewertung der Bonität und Sicherheiten, entwickelt Modelle zur Bonitätsbeurteilung, wie Rating- oder Scoringverfahren, und zur Parameterschätzung (Probability of Default, Loss Given Default, Credit Conversion Factor) und führt die Qualitätsanalysen der eingesetzten Verfahren und Prozesse zur Bonitätsbeurteilung, Sicherheitenbewertung und Parameterschätzung durch.

Als neutraler und unabhängiger Bereich berichtet die Abteilung Risikobewertungsverfahren und Basel II direkt an die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH.

Die operative Risikosteuerung im Sinne eines modernen Portfoliomanagements ist grundsätzlich in die einzelnen Geschäftsbereiche integriert. Durch die konsequente aufbauorganisatorische Trennung der Funktionen von Markt und Marktfolge ist die Unabhängigkeit der Risikobeurteilung und -überwachung von den risiko- und ergebnisverantwortlichen Bereichen sichergestellt. Die jeweiligen Entscheidungsbefugnisse in den Geschäftsbereichen bewegen sich innerhalb des

von der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH vorgegebenen Kompetenzrahmens.

Bei Marktpreisrisiken wird eine organisatorische Trennung zwischen den Marktbereichen (z. B. Treasury) und dem Risikomanagement (Risikoüberwachung) bis auf Geschäftsführungsebene sichergestellt.

Die Interne Revision der Volkswagen Bank GmbH prüft unabhängig und im Auftrag der Geschäftsführung unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften risikoorientiert alle Betriebs- und Geschäftsabläufe der Volkswagen Bank GmbH, ihrer Filialen im In- und Ausland sowie bei Fremdfirmen, für die vertragliche Prüfungsrechte bestehen. Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zählen zu den Betriebs- und Geschäftsabläufen insbesondere auch die wesentlichen Merkmale des Internen Kontrollsystems (IKS) sowie des Internen Risikomanagementsystems (IRMS).

Grundlage der Tätigkeit ist ein jährlicher Prüfungsplan, der auf Basis der gesetzlichen Vorschriften risikoorientiert festgelegt wird. Über das Ergebnis der durchgeführten Prüfungen unterrichtet die Interne Revision die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH in Form von Prüfungsberichten sowie eines jährlichen Gesamtberichts. Die Umsetzung der in den Prüfungsberichten vereinbarten Maßnahmen und Empfehlungen wird durch die Interne Revision der Volkswagen Bank GmbH nachgehalten.

Risikoarten

Unter Risiko versteht die Volkswagen Bank GmbH die Unsicherheit über zukünftige Entwicklungen, die die wirtschaftliche Situation des Konzerns negativ beeinträchtigen können. Dieses Risiko kann in verschiedene Risikoarten gegliedert werden. Gleichzeitig analysiert und bewertet die Volkswagen Bank GmbH stets auch die Chancen, welche sich aus den bewusst eingegangenen Risiken ergeben.

Die skizzierte Risiko-Chancen-Abwägung bildet somit die Grundlage für Geschäftsentscheidungen der Volkswagen Bank GmbH.

Die banktypischen Risikoarten in der Volkswagen Bank GmbH sind:

- Adressenausfallrisiko:
 - Kreditrisiko
 - Kontrahentenrisiko
 - Länderrisiko
 - Anteilseignerrisiko
- Marktpreisrisiko:
 - Zinsänderungsrisiko
 - Fremdwährungsrisiko
 - Kursänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Restwertrisiko

ADRESSENAUSFALLRISIKO

Unter Adressenausfallrisiken werden mögliche Wertverluste aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kunden verstanden. Dabei wird in Kredit-, Kontrahenten-, Länder- und Anteilseignerrisiken unterschieden.

Kreditrisiko

Definition

Kreditrisiken, die auch Adressenausfallrisiken bei Leasingverträgen umfassen, stellen mit Abstand die größte Komponente der Risikopositionen bei den Adressenausfallrisiken dar.

Das wirtschaftliche Umfeld war in 2009 herausfordernd. Es war geprägt durch schwache Arbeitsmärkte, einen sinkenden Privatverbrauch sowie einen Rückgang des Kfz-Absatzes, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte nach Auslauf der Förderprogramme. Dabei haben sich die Gebrauchtwagenpreise auf niedrigem Niveau stabilisiert.

Für die Risikovorsorge hat die Volkswagen Bank GmbH in 2009 erwartungsgemäß einen signifikant höheren Betrag als im Vorjahr aufwenden müssen, um den Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise Rechnung zu tragen.

Im Retail-Portfolio ist im Jahr 2009 ein moderater Anstieg der Ausfälle im Privatkundensegment vor allem im deutschen Privatkundenmarkt erkennbar. Als Folge der Wirtschaftskrise wird auch für 2010 ein weiterer Anstieg der Risikokosten im Privatkundensegment erwartet.

Im Corporate-Portfolio waren insbesondere in der Händlerfinanzierung die Entwicklung der In-

solvenzen und damit steigende Ausfälle ein deutlicher Belastungsfaktor. Insgesamt ist insbesondere im deutschen Markt, aber auch in den europäischen Märkten eine angespannte Ertrags- und Liquiditätssituation der Handelsbetriebe erkennbar, die zu einer deutlichen Verschlechterung der Ratingverteilung im Händlerportfolio geführt hat.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Eine Kernkompetenz der Volkswagen Bank GmbH liegt in der Nutzung von Chancen aus der Übernahme von Kreditrisiken aus Händler- und Kundenfinanzierungen sowie aus Leasinggeschäften im Automobilgeschäft.

Das Ziel ist eine Optimierung des Chancen- und Risikoverhältnisses.

Im Rahmen der zentralen Steuerung des Kreditrisikos werden seitens des Zentralen Risikomanagements Leitplanken gesetzt. Diese bilden den verbindlichen äußeren Rahmen der zentralen Risikosteuerung, innerhalb dessen sich die Geschäftsbereiche/Märkte bei ihren geschäftspolitischen Aktivitäten, Planungen, Entscheidungen etc. unter Einhaltung der eigenen Kompetenzen bewegen können.

Die lokalen Risikostrategien der Filialen werden in der Gesamtrisikostrategie zusammengefasst.

Risikobeurteilung

In der Volkswagen Bank GmbH werden zur Bonitätsprüfung im Zuge der Kreditentscheidungen Rating- und Scoringverfahren eingesetzt. Als Rahmenwerk besteht ein Ratinghandbuch, innerhalb dessen die Entwicklung und Pflege der Ratingsysteme zu erfolgen hat.

Scoringverfahren im Retailgeschäft

In der Bonitätsanalyse für Privatkunden sind in den Ankaufs- und Bestandsprozessen Scoringssysteme integriert, die eine objektivierte Entscheidungsgrundlage für die Kreditvergabe liefern. In den Portfolios der Volkswagen Bank GmbH sind sowohl generische als auch auf mehrjährigen Datenhistorien basierende Scorekarten im Einsatz, welche die Kreditentscheidungen durch die Fachbereiche ergänzen.

Die Volkswagen Bank GmbH hat insbesondere in den ausländischen Filialen ihre Bonitätsbeurteilungsverfahren weiter verbessert. Für sämtliche materiellen Portfolios der Volkswagen Bank GmbH sind Scoringverfahren zum Ankauf und zur Bewertung des Bestands im Einsatz. Den Scoreklassen sind Ausfallwahrscheinlichkeiten auf der Basis der innerhalb eines Jahres als ausgefallen betrachteten Kunden bzw. Verträge zugeordnet.

Für die Bestandsbewertung sind Verfahren im Einsatz, die, basierend auf dem Zahlungsverhalten eines Kunden, dem einzelnen Vertrag monatlich ebenfalls eine Ausfallwahrscheinlichkeit zuweisen.

In Verbindung mit der Ermittlung der Ausfallraten bei Verlust ist eine risikoadäquate Bewertung der Kreditrisiken für diese Portfolios möglich, die u. a. die Grundlage für die Ermittlung von Wertberichtigungen nach HGB und IFRS bildet.

Ratingverfahren im Corporategeschäft

In der Volkswagen Bank GmbH erfolgt die Bonitätsbeurteilung der Unternehmenskunden (z. B. Automobilhändler) im In- und Ausland durch Ratingverfahren. Dabei werden sowohl Jahresabschlusskennzahlen als auch qualitative Faktoren, wie z. B. die zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungsaussichten, die Managementqualität, das Markt- und Branchenumfeld und das Zahlungsverhalten – sofern möglich, statistisch abgesichert – in die Bewertung einbezogen.

Das Ergebnis der Bonitätsbewertung ist eine individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit, die auf die 15-stufige Masterskala der Volkswagen Bank GmbH gemappt wird.

Zur Unterstützung der Bonitätsanalyse wird die im Jahr 2007 eingeführte workflowbasierte Ratingapplikation CARAT sukzessive in den ausländischen Filialen ausgerollt.

Das Ratingergebnis stellt eine wesentliche Grundlage für Entscheidungen über die Bewilligung und Prolongation von Kreditengagements sowie Wertberichtigungen dar.

Darüber hinaus basieren die Kompetenzregelung und die Überwachung des Corporate Portfolios auf den Ratingergebnissen.

Die rechtzeitige Identifikation neuer Risiken und/oder Risikoveränderungen wird durch den Einsatz von Produktgenehmigungsverfahren, regelmäßige Portfolioanalysen, Planungsrunden und Business Financial Reviews sichergestellt.

Im Rahmen eines vierteljährlichen Beurteilungsprozesses werden alle Risiken quantifiziert. Dies erfolgt auf Gesellschaftsebene nach Forderungsklassen. Für die Summe aller Kredite wird zusätzlich ein unerwarteter Verlust berechnet, der in die Risikotragfähigkeitsrechnung einfließt.

Sicherheiten

Kreditgeschäfte werden grundsätzlich dem Risiko angemessen besichert. In einer übergreifenden Regelung ist fixiert, welche Voraussetzungen Sicherheiten, Bewertungsverfahren und -grundlagen erfüllen müssen. Konkrete Wertansätze sowie regionale Besonderheiten werden durch zusätzliche lokale Regelungen vorgegeben. Die Wertansätze der lokalen Sicherheitenrichtlinien basieren auf historischen Erfahrungswerten und langjähriger Expertenerfahrung.

Wertberichtigungen

Bei der Ermittlung der Wertberichtigung, basierend auf dem Incurred Loss-Modell nach IAS 39, werden auch die Adressenausfallrisiken der ABS-Transaktionen berücksichtigt. Das zur Wertberichtigungsermittlung im Einsatz befindliche Modell wurde aus der Risikoquantifizierungssystematik nach Basel II abgeleitet.

Risikosteuerung und -überwachung

Alle Kredite werden hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten, der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen sowie externen und internen Auflagen im Rahmen entsprechender Prozesse überwacht.

Engagements werden entsprechend ihrem Risikogehalt in eine geeignete Betreuungsform (Intensiv- oder Problemkreditbetreuung) überführt.

Ferner erfolgt die Steuerung des Kreditrisikos über Genehmigungslimite der Volkswagen Bank GmbH. Diese Genehmigungslimite werden für jede Filiale individuell festgesetzt.

Innerhalb der Grenzen können die lokalen Kompetenzträger agieren.

Auf Portfolioebene werden zur Risikoüberwachung Analysen der Portfolios durchgeführt. Das Credit Risk Portfolio Rating fasst unterschiedliche Risikogrößen in einer Kennzahl zusammen. Damit werden die internationalen Portfolios der Volkswagen Bank GmbH vergleichbar gemacht. Daneben erfolgen in Filialen bei Auffälligkeiten Risk Reviews.

Sämtliche im In- und Ausland im Einsatz befindlichen Rating- und Scoringmodelle werden regelmäßig validiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Zu diesem Zweck wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr die Rating- und Scoringmodelle für alle wesentlichen Portfolios im Rahmen von Modellvalidierungen überprüft. Die Validierung bezieht sich insbesondere auf eine Überprüfung der Trennfähigkeit und risikoadäquaten Kalibrierung der Modelle. Bei identifiziertem Handlungsbedarf kann dieser von der Verkürzung des Zeitraums bis zur nächsten Validierung über eine Rekalibrierung des Modells bis zu einer Neuentwicklung reichen. Zur Gewährleistung hoher Qualitätsstandards werden die im Ausland entwickelten Modelle einer zentralen Qualitätssicherung durch die Abteilung Risikobewertungsverfahren und Basel II unterzogen, die im Inland alle Modelle zentral überwacht und bei Bedarf weiterentwickelt. Für die Genehmigung von Rating- und Scoringverfahren und deren Änderungen besteht ein Risikokomitee, das in unterschiedlichen Ausschüssen tagt.

Risikokommunikation

Eine Berichterstattung über die Risikosituation findet im Rahmen des vierteljährlichen Risikomanagement-Berichts statt.

Der Risikomanagement-Bericht enthält verschiedene Darstellungen der wesentlichen strukturellen Risikomerkmale der Volkswagen Bank GmbH auf Portfolioebene. Im Rahmen der Kommentierung werden bei Bedarf auch Handlungsempfehlungen in die Berichterstattung aufgenommen. Daneben werden bemerkenswerte Einzelengagements berichtet.

Bei erheblichem Risikovorsorgebedarf erfolgt eine unverzügliche Mitteilung an die Geschäftsführung (Ad-hoc-Meldung).

Kontrahentenrisiko

Definition

Das Kontrahentenrisiko stellt in der Volkswagen Bank GmbH das Risiko aus getätigten Tages- und Termingeldanlagen sowie aus dem Abschluss von Zins- und Währungsderivaten dar.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Die Risikostrategie gibt die strategischen Grundsätze für den Umgang mit Kontrahentenrisiken vor. Diese dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sind laufend zu bewerten und zu überwachen.

Risikobeurteilung

Kontrahentenrisiken werden als Teil der Adressenausfallrisiken getrennt von den Marktpreisrisiken erfasst. Dies gilt auch für Adressenausfallrisiken aus derivativen Geschäften.

Kontrahentenrisiken werden auf Basis einer »Expected loss«-Schätzung ermittelt, d. h., es wird eine barwertige Position mit einem Bonitätsfaktor gewichtet. Zur Quantifizierung des Bonitätsfaktors des Ausfallrisikos wird auf die »Average (Cumulative) One-Year Credit Loss Rates« zurückgegriffen.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung in Bezug auf das Kontrahentenrisiko erfolgt im Bereich Treasury. Das Kontrahentenausfallrisiko wird täglich vom Risikomanagement ermittelt und überwacht.

Darüber hinaus wird ein Limitsystem zur Begrenzung des Kontrahentenvolumens je Kontrahent eingesetzt. Die Einhaltung dieser Kontrahentenvolumenlimite wird durch das Treasury Back Office überwacht.

Risikokommunikation

Die Auslastung des Kontrahentenrisikolimits wird im Rahmen des Monatsberichts der Volkswagen Bank GmbH an die Geschäftsführung berichtet.

Länderrisiko

Soweit im Rahmen der Geschäftstätigkeit erforderlich, stützt sich die Beurteilung und Steuerung von Länderrisiken auf die von den Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's vorgenommenen Bewertungen der langfristigen Fremdwährungsverbindlichkeiten eines Staates (Sovereign Rating). Von der Volkswagen Bank GmbH werden keine nennenswerten Länderrisiken eingegangen.

Anteilseignerrisiko

Definition

Das Anteilseignerrisiko bezeichnet das Risiko, dass Verluste mit negativen Auswirkungen auf den Beteiligungsbuchwert nach der Einbringung von Eigenkapital in Unternehmungen entstehen.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Grundsätzlich geht die Volkswagen Bank GmbH zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die dem eigenen Geschäftsbetrieb dienen. Entscheidend ist hierbei eine dauerhafte Anlageabsicht.

Innerhalb der Volkswagen Bank GmbH verantwortlich die Abteilung Mergers & Acquisitions das Beteiligungsmanagement und steuert die Erwerbs- und Verkaufsprozesse von Unternehmensanteilen.

Die Volkswagen Bank GmbH nimmt über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Seit Ende 2004 besteht über die Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, eine wesentliche indirekte Beteiligung der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 50 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam. Daneben hält die Volkswagen Bank GmbH seit Mitte 2001 einen Anteil von 60 % an der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau.

Risikobeurteilung

Das Monitoring der Beteiligungen wird durch monatliches Reporting, Analysen der wirtschaftlichen Entwicklung und regelmäßige Aufsichtsratssitzungen sichergestellt. Das Management der Volks-

wagen Financial Services AG sowie der Volkswagen Bank GmbH wird bei der Wahrnehmung seiner Interessen durch die Abteilungen Mergers & Acquisitions (LeasePlan) und Controlling International (alle anderen Beteiligungen) unterstützt.

Einmal jährlich findet eine Mittelfristplanung zur operativen und finanziellen Geschäftsentwicklung statt.

Trotz des wirtschaftlichen Abschwungs im ersten Halbjahr 2009 verringerte sich der Fleet Management Vertragsbestand von LeasePlan im Vergleich zum Vorjahresende um ca. 6 %. Die Ergebnisse sind wesentlich durch gestiegene Restwerttrisiken negativ beeinflusst, weitere negative Faktoren sind erhöhte Kreditausfallrisiken sowie höhere Refinanzierungskosten. Seit dem zweiten Quartal 2009 erholen sich wesentliche Gebrauchtwagenmärkte, sodass im zweiten Halbjahr 2009 geringere Restwerttrisiken ausgewiesen werden konnten. Die Ergebnisentwicklung ist aber solide. Die Ratingagentur Standard & Poor's hat aufgrund des stark zurückgegangenen Halbjahresergebnisses das Rating auf »BBB+ – negativer Ausblick« angepasst, Moody's Investors Service behält das Rating »A3 – negativer Ausblick« bei.

Das Anteilseignerrisiko wird, basierend auf der derzeitigen wirtschaftlichen Entwicklung, mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Aufgrund der führenden Stellung im weltweiten Multi-Brand Fleet Management wird trotz der schwierigen wirtschaftlichen Gesamtsituation von einer anhaltend positiven Ertragsituation bei LeasePlan ausgegangen.

Risikosteuerung und -überwachung

Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Volkswagen Bank GmbH integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Je nach Bedarf werden weitere Abteilungen bei der Steuerung der Beteiligung eingebunden.

Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Risikokommunikation

Bei auftretenden Frühwarnsignalen oder signifikanten (strukturellen oder wirtschaftlichen) Negativentwicklungen werden die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH, der Aufsichtsrat sowie die relevanten Abteilungen informiert und ggf. ein gemeinsames Vorgehen abgestimmt.

Kritische Beteiligungen werden der Geschäftsführung berichtet, Handlungsempfehlungen sowie der Umsetzungsstand bereits durchgeführter Maßnahmen sind zu berichten.

MARKTPREISRISIKO

Das Marktpreisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es gliedert sich bei der Volkswagen Bank GmbH in Zinsänderungsrisiko, Fremdwährungsrisiko und Kursänderungsrisiko.

Das Risikomanagement trägt die Verantwortung für die Messung, Analyse und Überwachung der marktpreisrisikobehafteten Positionen, einschließlich der Gesamtzinspositionen.

Das Limit der Marktpreisrisiken beträgt 8 % vom Risikodeckungspotenzial.

Im monatlichen Bericht des Risikomanagements werden alle Risikoarten durch die Rechenmethodik des »Value-at-Risk« (VaR) betrachtet und auf die Verlustobergrenze der Volkswagen Bank GmbH angerechnet. Somit wird das Risiko-Exposure der einzelnen Risikoarten transparent gemacht und ggf. gegensteuernde Maßnahmen empfohlen.

Zinsänderungsrisiko

Definition

Zinsänderungsrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktzinsen. Sie resultieren aus fristeninkongruenter Refinanzierung und aus unterschiedlichen Zinselastizitäten der einzelnen Aktiv- und Passivpositionen.

Zinsänderungsrisiken entstehen in der Volkswagen Bank GmbH im Anlagebuch.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Zinsänderungsrisiken dürfen nur im Rahmen genehmigter Limite eingegangen werden, sind laufend zu bewerten und zu überwachen.

Risikobeurteilung

Die Volkswagen Bank GmbH ermittelt ihre Zinsänderungsrisiken im Rahmen der monatlichen Überwachung mit dem Value-at-Risk (VaR)-Verfahren auf Basis einer 40-tägigen Haltedauer und mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Das Modell basiert auf einer historischen Simulation und berechnet potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von 1.000 historischen Marktschwankungen (Volatilitäten).

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Abschätzung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen.

Die Zinspositionen werden dabei im Rahmen sog. »Stresstests« außergewöhnlichen Zinsänderungen und Worst Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Hierbei werden auch die Barwertänderungen unter den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definierten Zinsschock-Szenarien + 130 Basispunkte und – 190 Basispunkte monatlich quantifiziert und überwacht.

Zur Berechnung der Zinsänderungsrisiken werden vorzeitige Rückzahlungen aus Kündigungsrechten über Optionsmodelle berücksichtigt.

Das Verhalten von Anlegern bei unbefristeten Einlagen wird gemäß den internen Modellen und Verfahren zur Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken modelliert.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung erfolgt durch die Abteilung Treasury auf Basis der vom Asset-Liability-Komitee getroffenen Beschlüsse.

Die Risikoüberwachung und Berichterstattung der Zinsänderungsrisiken obliegt dem Risikomanagement.

Risikokommunikation

Die Geschäftsführung erhält jeden Monat für die Volkswagen Bank GmbH einen eigenen Bericht über die aktuelle Zinsänderungsrisikolage.

Fremdwährungsrisiko

Durch die Geschäftstätigkeit der Filiale in Großbritannien ergeben sich aus Gesamtbanksicht Währungsrisiken aufgrund der Refinanzierung der in britischen Pfund gewährten Kredite in Euro. Währungsrisiken aus der Refinanzierung werden durch Sicherungsgeschäfte des Treasury minimiert.

Sie werden analog den Marktpreisrisiken monatlich mit einem Value-at-Risk quantifiziert und wie beschrieben in die Risikomessung einbezogen. Gemessen am Gesamtportfolio spielen sie eine untergeordnete Rolle. Darüber hinaus wurde der Filiale in Großbritannien Dotationskapital in Höhe von 79,6 Mio. GBP zur Verfügung gestellt. Das in Euro refinanzierte Dotationskapital wird aufgrund der unbegrenzten Laufzeit nicht mit Sicherungsgeschäften unterlegt.

Kursänderungsrisiko

In der Volkswagen Bank GmbH entstehen Kursänderungsrisiken im Rahmen der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angebotenen fondsbasierten Altersvorsorge. Für den Fall, dass der Fonds die garantierten Ansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr bedienen kann, hat sich die Volkswagen Bank GmbH dazu verpflichtet, diesen Pensionsverpflichtungen nachzukommen.

Die Volkswagen Bank GmbH ermittelt aus diesem Grunde ebenfalls das sich hieraus ergebende Risiko-Exposure mittels Value-at-Risk und bezieht dieses Ergebnis in die beschriebene Risikomessung mit ein.

LIQUIDITÄTSRISIKO*Definition*

Das Liquiditätsrisiko beschreibt das Risiko einer Gesellschaft, ihren Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe nachkommen zu können. Zu unterscheiden sind hier-

bei das Abrufisiko durch unerwartet in Anspruch genommene Kreditzusagen bzw. unerwartet abgezogene Einlagen sowie das Refinanzierungsrisiko, welches berücksichtigt, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht durchgeführt werden können.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements der Volkswagen Bank GmbH ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit.

Die Refinanzierung der Volkswagen Bank GmbH erfolgt im Wesentlichen gemäß den Grundsätzen der Volkswagen Financial Services AG mittels Kapitalmarkt- und Asset-Backed Security-Programmen sowie durch die Direktbankeinlagen.

Die strategische Ausrichtung im Bereich der Liquiditätsrisiken der Volkswagen Bank GmbH wird entsprechend der Treasury-Strategie der Volkswagen Financial Services AG und den Marktgegebenheiten festgelegt. Das Operational Liquidity Committee (OLC) liefert – unter Beachtung der risikopolitischen Leitsätze – die strategischen Grundlagen für die Einschätzung des Liquiditätsrisikos der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH.

Risikobeurteilung

Für die Identifikation von Liquiditätsrisiken und für die Liquiditätsplanung sind die Abteilung Treasury der Volkswagen Bank GmbH sowie die gruppenangehörigen Unternehmen verantwortlich.

Die erwarteten Liquiditätsströme der Volkswagen Financial Services AG, der Volkswagen Leasing GmbH und der Volkswagen Bank GmbH werden im Treasury der Volkswagen Bank GmbH gebündelt und ausgewertet. Für die in Deutschland ansässigen Gesellschaften erfolgt die Ermittlung des täglichen Liquiditätsbedarfs durch das Cashmanagement im Treasury Back Office der Volkswagen Bank GmbH.

Die Identifikation und Erfassung von Liquiditätsrisiken erfolgen auf Basis der täglichen Liquiditätsanforderungen, der Liquiditätsplanung auf Tages-, Monats- und Jahressicht sowie der zur Verfügung stehenden Liquiditätsreserven.

Die Determinanten der Liquiditätsplanung berücksichtigen zum einen die bereits bekannten Zahlungsverpflichtungen und zum anderen die Cash flow-Prognosen, welche regelmäßig auf Basis historischer Werte verifiziert werden.

Zur Sicherung unerwarteter Schwankungen der Liquidität stehen der Volkswagen Bank GmbH verschiedene Liquiditätsreserven zur Verfügung. Neben den Stand-by-Linien anderer Kreditinstitute bestehen diese hauptsächlich aus Wertpapieren im Dispositionsdepot der Volkswagen Bank GmbH bei der Deutschen Bundesbank. Die erforderliche Höhe der Liquiditätsreserven wird unter Einbeziehung von Neukreditvergaben und Abzug von kurzfristigen Einlagen sowie in den nächsten sechs Monaten fälligen Refinanzierungen ermittelt.

Im Rahmen der monatlichen Berechnung dieser Kreditlinien findet eine Normal Case- und eine Worst Case-Betrachtung statt.

Eine Inanspruchnahme von Stand-by-Linien ist grundsätzlich nicht vorgesehen. Sie dienen ausschließlich als Liquiditätssicherungsmaßnahme.

Zur Sicherstellung eines professionellen Liquiditätsmanagements ermittelt das Treasury Liquiditätsablaufbilanzen, führt Cash flow-Prognosen durch und ermittelt die Liquiditätsreichweite unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Grundannahmen und Prämissen, wobei auch Stresstests (Normal Case mit Verfügbarkeit von externen Mitteln, keinerlei Verfügbarkeit externer Mittel sowie verstärkter Mittelabfluss aus Einlagen) betrachtet werden.

Eine strenge Bedingung zur Steuerung der Liquiditätsrisiken der Volkswagen Bank GmbH ist die Einhaltung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung. Diese Kennzahl wird vom Treasury durch die Vergabe einer internen Steuerungsuntergrenze aktiv gesteuert und lag im Berichtsjahr jederzeit deutlich oberhalb des aufsichtsrechtlichen Mindestwerts.

Risikosteuerung und -überwachung

Für die dauerhafte Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ist das OLC verantwortlich. Es überwacht in seinen wöchentlichen Sitzungen die aktuelle Liquiditätssituation und entscheidet über Refinanzierungsmaßnahmen bzw. bereitet

notwendige Entscheidungen für die Entscheidungsträger vor. Das Risikomanagement überwacht die Reichweite der Liquidität.

Ein Notfallkonzept für Liquiditätsengpässe und ein entsprechender Maßnahmenkatalog zur Liquiditätsbeschaffung liegen für den Fall einer Marktkrise vor.

Für den Fall eines schweren Liquiditätsengpasses sehen die Maßnahmen eine sofortige Information an einen fest definierten Verteilerkreis einschließlich der Geschäftsführung vor. Es wird ein Krisengremium bestellt, in welchem alle liquiditätsrelevanten Entscheidungen getroffen werden bzw. zur Entscheidung durch die Geschäftsführung vorbereitet werden.

Das externe Rating der Volkswagen Bank GmbH beeinflusst die Refinanzierungskosten von Kapitalmarktprogrammen. Derzeit bewerten die Ratingagenturen die Volkswagen Bank GmbH mit einem Langfristrating von A- (S&P) mit negativem Ausblick bzw. A2 (Moody's) mit stabilem Ausblick.

Im Zuge der seit dem dritten Quartal 2008 allgemein andauernden Finanzkrise wurden die Refinanzierungsquellen weiter diversifiziert. So refinanziert sich die Volkswagen Bank GmbH aus einem Mix von Kunden- und Bankeinlagen. Des Weiteren wurden ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Leasing GmbH begeben und durch die Volkswagen Bank GmbH erworben zum Zwecke der Hinterlegung im Pfanddepot und Teilnahme am Tenderverfahren der Europäischen Zentralbank.

Risikokommunikation

Im Rahmen der Risikokommunikation werden die Geschäftsführer der Volkswagen Bank GmbH täglich über die ausstehenden Refinanzierungen, die offenen bestätigten Banklinien und den Wert des Dispositionsdepots bei der Deutschen Bundesbank informiert. Monatlich erfolgt die Information an die Geschäftsführung bezüglich der aktuellen Liquiditätssituation inklusive der Liquiditätsreichweite. Wesentliche Informationen werden auch kurzfristig durch Ad-hoc-Berichte weitergegeben.

OPERATIONELLES RISIKO

Definition

Die operationellen Risiken (OpR) werden in der Volkswagen Bank GmbH als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von

- internen Prozessen (Prozessrisiken),
- Mitarbeitern (Personalrisiken),
- Technologie (Infrastruktur- und IT-Risiken) oder infolge
- externer Ereignisse (Externe Risiken) eintreten.

Die Definitionen dieser vier Risikokategorien schließen die jeweiligen Rechtsrisiken ein. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden unter operationellen Risiken nicht betrachtet.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Das Zentrale Risikomanagement verantwortet die Weiterentwicklung von Leitlinien, Verfahren, Methoden, Modellen und Systemen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von operationellen Risiken. Ziel ist es, ermittelte und bewertete Risiken bewusst zu machen, Maßnahmen zur Gegensteuerung zu veranlassen und Vorkehrungen zu treffen, sodass derartige oder ähnliche Schadensfälle möglichst nicht mehr eintreten.

Zwei Grundpfeiler des Managements operationeller Risiken sind das OpR-Handbuch und die OpR-Strategie.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Das Self Assessment und die Schadensfalldatenbank sind weitere Grundpfeiler des Managements operationeller Risiken.

Im Self Assessment werden durch mindestens jährliche, standardisierte und technisch unterstützte Selbsteinschätzungen Risikoszenarien durch lokale Experten in unterschiedlichen Risikokategorien nach Verlusthöhe- und Verlusthäufigkeitsschätzungen erfasst und quantitativ als auch qualitativ bewertet.

In der zentralen Schadensfalldatenbank werden die internen Schadensfälle und die monetä-

ren operationellen Verluste durch lokale Experten erfasst und die relevanten Daten historisiert und ausgewertet.

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt durch die Gesellschaften/Unternehmensbereiche auf Grundlage der in Kraft gesetzten Leitlinien sowie der Vorgaben der für die speziellen Risikoarten zuständigen Stabs- und Steuerungsfunktionen.

Im Zentralen Risikomanagement werden die lokalen Selbsteinschätzungen zur Verlusthöhe und Verlusthäufigkeit auf Plausibilität überprüft. Die Schadensfalldatenbank ermöglicht die systematische Analyse eingetretener Schadensfälle und die Überwachung eingeleiteter Maßnahmen durch die lokalen Experten.

Im Rahmen der Risikobewältigung und -steuerung sind von den einzelnen OpR-Geschäftsbereichen eigenständige Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten zu erarbeiten und zu überwachen.

Risikokommunikation

Die Ergebnisse des Self Assessments als auch die Verluste aus der Schadensfalldatenbank werden im Rahmen des Risikomanagement-Berichts veröffentlicht. Bei bedeutenden Schadensfällen erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung.

Business Continuity Management

Die Einheit Corporate Security verfolgt das Ziel, in der Volkswagen Bank GmbH die Sicherheit für Personen und Sachen zu gewährleisten sowie Image- und Betriebsunterbrechungsschäden zu vermeiden.

Im Verbund mit ihren Beteiligungsgesellschaften und ihren Filialen wird in der Volkswagen Bank GmbH unter der Leitung von Corporate Security ein globales Sicherheitsqualitäts-Management aufgebaut, das u. a. die differenzierten behördlichen und privatrechtlichen Sicherheitsanforderungen berücksichtigt.

Externe Risiken, die den Ausfall der Infrastruktur, der Gebäude oder des Personals bewirken können, werden durch die Abteilung Corporate

Security in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen mit entsprechenden Maßnahmenpaketen zur Abwehr bzw. Reaktion bei Eintreten unterlegt.

Das unternehmensweite Krisen- und Notfallmanagement befasst sich u. a. mit der Geschäftsfortführungsplanung (»Business Continuity Planning«).

Im Fokus steht die Vermeidung bzw. Reduzierung von Betriebsunterbrechungsschäden durch Konzeption und Etablierung von Notfall- und Wiederanlaufplänen, die in regelmäßigen Abständen getestet werden.

RESTWERTRISIKO

Definition

Ein Restwertrisiko besteht, sobald der prognostizierte Marktwert bei Verwertung des Leasinggegenstands nach Vertragsauslauf geringer ist als der bei Vertragsabschluss kalkulierte Restwert. Demgegenüber besteht die Chance, durch die Verwertung des Leasinggegenstandes mehr als den kalkulierten Restwert zu erhalten.

Bezogen auf den Träger der Restwertrisiken wird zwischen direkten und indirekten Restwertrisiken unterschieden.

Von einem direkten Restwertrisiko wird gesprochen, wenn das Restwertrisiko durch die Volkswagen Bank GmbH oder eine ihrer Filialen getragen wird. Ein indirektes Restwertrisiko liegt vor, wenn das Restwertrisiko aufgrund einer Restwertgarantie auf einen Dritten (z. B. Kunden, Händler) übergegangen ist.

In diesen Fällen besteht zunächst hinsichtlich des Restwertgaranten ein Adressenausfallrisiko. Fällt der Restwertgarant aus, gehen der Leasinggegenstand und damit das Restwertrisiko auf den Leasinggeber über.

Das Jahr 2009 war durch ein schwaches wirtschaftliches Umfeld geprägt. Dies führte dazu, dass die auf den Märkten handelnden Akteure Gegenmaßnahmen wie die Einführung staatlicher Unterstützungsmaßnahmen sowie den Ausbau von Nachlässen für Neufahrzeuge ergriffen haben. Dies hatte negative Auswirkungen auf die Gebrauchtwagenpreise und damit verbunden auf die Risikosituation.

Für die zur Abdeckung der Restwertrisiken

benötigten Teilwertabschreibungen musste in 2009 erwartungsgemäß ein signifikant höherer Betrag als im Vorjahr aufgewendet werden, um den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise Rechnung zu tragen.

Insgesamt sind die Auswirkungen der Krise jedoch nicht so drastisch, da der Volkswagen Konzern in den besonders stark betroffenen Segmenten verbrauchintensiver Fahrzeuge, wie z. B. SUV's, verhältnismäßig weniger stark präsent ist und gegenüber den Mitbewerbern mit hochwertigen und umweltfreundlichen, und damit wertstabileren, Baureihen gut positioniert ist.

Zusätzliche Risiken konnten durch Maßnahmen, wie eine ständige Aktualisierung und Weiterentwicklung der im Einsatz befindlichen Restwertprognosemodelle, die frühzeitige Anpassung der Restwertempfehlungen an realistische Marktbedingungen, die weitere Diversifizierung und Ausweitung der Vermarktungskanäle für Leasingrückläufer sowie die Fortsetzung der eingeleiteten Maßnahmen zur Restwertstützung und -stabilisierung gemeinsam mit den Marken, abgewendet werden.

Das Jahr 2010 wird weiterhin durch ein schwieriges ökonomisches Umfeld geprägt sein. Vor allem in Frankreich wird ein hoher Druck auf die Gebrauchtwagenwerte erwartet.

Rahmenvorgaben/Risikostrategie

Im Rahmen des Restwertrisiko-Management-Regelkreises sind regelmäßige Restwertprognosen zu erstellen und laufende Risikobewertungen durchzuführen, wobei hauptsächlich nur direkte Restwertrisiken einbezogen werden. Aus den Bewertungsergebnissen werden aktive Vermarktungsaktivitäten abgeleitet, um das Ergebnis aus der Übernahme von Restwertrisiken zu optimieren.

Die erzielten Vermarktungsergebnisse finden Berücksichtigung bei der Überprüfung der Restwert-Orientierungshilfen.

Die lokalen Strategien für das Restwertrisiko der Filialen werden in der Gesamtrisikostrategie zusammengefasst.

Risikoidentifikation und -beurteilung

Auf Basis des Produktgenehmigungsverfahrens werden direkte Restwertrisiken erstmalig identifiziert.

Die Risikoquantifizierung erfolgt regelmäßig in unterjährigen Abständen mittels einzelvertraglicher Bewertungsmethoden und -systeme. Dabei werden den vertraglich vereinbarten Restwerten erzielbare Marktwerte gegenübergestellt, die aus den Daten externer Dienstleister und eigenen Vermarktungsdaten generiert werden.

Hierbei kommen verschiedene Verfahren zur Prognose von Restwerten zur Anwendung.

In Abhängigkeit von den lokalen Besonderheiten und Erfahrungswerten aus der Gebrauchtwagenvermarktung gehen interne und externe Informationen über Restwertentwicklungen mit unterschiedlicher Gewichtung in die Restwertprognosen ein.

Die Differenz zwischen dem ermittelten Gebrauchtwagenprognosewert und dem kalkulierten Restwert ergibt das Restwertrisiko bzw. die Restwertchance.

Risikosteuerung und -überwachung

Im Rahmen der Risikosteuerung überprüft das Zentrale Risikomanagement regelmäßig die Angemessenheit der Risikovorsorge sowie das Restwertrisikopotenzial.

Restwertchancen bleiben in der Risikovorsorgebildung unberücksichtigt.

Durch die Verteilung der Risiken ist während der Vertragslaufzeit eine Vollabdeckung der eingegangenen Risiken in der Einzelvertragsbetrachtung zum Bewertungszeitpunkt nicht immer gegeben. Für die bereits identifizierten Risiken müssen in der Zukunft noch die der Restlaufzeit zugeordneten Risikobeträge verdient und den Teilwertabschreibungen zugeführt werden.

Aus dem sich ergebenden Restwertrisikopotenzial werden im Rahmen eines aktiven Risikomanagements verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung des Restwertrisikos ergriffen.

Hinsichtlich des Neugeschäfts müssen dabei aktuelle Marktgegebenheiten und zukünftige Einflussfaktoren in der Restwertempfehlung berücksichtigt werden.

Um die Risiken am Vertragsende zu reduzieren, müssen die Absatzkanäle kontinuierlich überprüft werden, sodass beim Verkauf der Fahrzeuge das bestmögliche Ergebnis erzielt wird.

Das Zentrale Risikomanagement überwacht das Restwertisiko innerhalb der Volkswagen Bank GmbH.

Die im Rahmen des Reportings gemeldeten Zahlen zum Restwertisiko (Portfoliobewertung, Vermarktungsergebnisse, Fälligkeitsübersichten, Marktdaten etc.) werden plausibilisiert.

Risikokommunikation

Das Zentrale Risikomanagement informiert im Rahmen des Risikomanagement-Berichts über die Restwertrisikosituation.

Ereignisse mit wesentlichen Auswirkungen auf die Risikosituation werden im Rahmen einer Ad-hoc-Berichterstattung an die Geschäftsführung kommuniziert.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Erläuterung zum Geschäftsmodell

Die Volkswagen Bank GmbH ist ein Institut mit Fokus auf Spezial-Finanzdienstleistungen (Captive). Durch dieses Geschäftsmodell sind Risikokonzentrationen in den Risikoarten »Kreditrisiko« und »Restwertisiko« nicht zu vermeiden. Entsprechend werden diese Risiken gemäß dem Geschäftsmodell detailliert analysiert und berichtet. Somit werden vorhandene Konzentrationen bei Kreditrisiken oder Restwertrisiken adäquat berücksichtigt und überwacht.

In den anderen Risikoarten bestehen keine Risikokonzentrationen. Im Rahmen des üblichen Risikomanagementregelkreises und des regelmäßigen Reportings von Risiken werden bestehende und möglicherweise neue Risikokonzentrationen kontinuierlich diskutiert und überwacht.

Adressenkonzentrationen

Adressenkonzentrationen resultieren aus einer Verteilung eines großen Teils der Inanspruchnahmen auf wenige Kreditnehmer/Verträge. Aufgrund der internationalen Aufstellung der Volkswagen Bank GmbH und Aktivitäten überwiegend

im Kleinkreditbereich (Retail) sind Adressenkonzentrationen von untergeordneter Bedeutung. Im Retailgeschäft sind sowohl die Teilportfolios Kredit als auch Leasing sogar auf Länderebene in den risikorelevanten Märkten jeweils sehr granular aufgestellt. Im Corporate-Geschäft erfolgt eine Adressen-Diversifizierung über alle Länder hinweg sowohl im Händler- als auch Nicht-Händler-Geschäft. Das explizite Berichten von bemerkenswerten Engagements an den Vorstand und die Analyse der Größenklassenstruktur im Corporate-Bereich auf Länderebene stellen zudem sicher, dass die Entstehung von Adressenkonzentrationen frühzeitig erkannt wird.

Risikoklassenkonzentrationen

Aus inhomogenen Bonitätsverteilungen insbesondere in einzelnen Risikomessverfahren können Risikoklassenkonzentrationen entstehen. Aufgrund der sehr diversifizierten Aufstellung der Volkswagen Bank GmbH nach Risikomessverfahren über die Filialen geht von einer möglichen Konzentration von Kreditnehmern auf bestimmte Risikoklassen bei bestimmten Risikomessverfahren kein besonderes Risiko aus.

Branchenkonzentrationen

In den Bereichen Retail und Nicht-Corporate-Händler ist die Volkswagen Bank GmbH sektoral nach Ländern und Branchen breit aufgestellt. Die Bonitätsentwicklung des Bestandsportfolios wird wesentlich durch die Weltkonjunktur beeinflusst und weist in geringem Maße Branchenspezifika auf. Branchenrisiken im Händler-Geschäft sind inhärent für einen Captive und werden branchenindividuell analysiert.

Sicherheitenkonzentrationen

Sicherheitenkonzentrationen sind für einen Captive inhärent und Teil des Geschäftsmodells. Sie entstehen, wenn ein wesentlicher Teil der Forderungen oder Leasinggeschäfte durch eine Sicherheitenart besichert ist. Bei der Volkswagen Bank GmbH ist das Fahrzeug die dominierende Sicherheitenart. Risiken aus solchen Sicherheitenkonzentrationen entstehen im Wesentlichen, wenn negative Preisentwicklungen in den Gebraucht-

wagenmärkten den Wert der Sicherheiten und die aus der Verwertung der Sicherheiten resultierenden Verwertungserlöse bei Ausfall der Kreditnehmer und Leasingnehmer reduzieren. Die Volkswagen Bank GmbH ist bezüglich der als Sicherheit dienenden Fahrzeuge über alle Automobilsegmente und geografisch in Europa über eine Vielzahl von Ländern diversifiziert. Ferner ist die Fahrzeugpalette der finanzierten und verleaste Fahrzeuge diversifiziert. Beide Effekte reduzieren das Risiko aus Sicherheitenkonzentrationen. Als automobiler Finanzdienstleister verfügt die Volkswagen Bank GmbH über ein umfangreiches Spezialwissen und über langjährige Erfahrungen im Rahmen der Überwachung und Steuerung des daraus resultierenden Risikos.

Produktkonzentrationen

Risiken aus Produktkonzentrationen resultieren aus hohen Inanspruchnahmen in bestimmten Adressenausfall-Produkten bei einer ansonsten breit diversifizierten Produktpalette. Im Bereich »Autofinanzierung« ist eine solche Konzentration inhärent für einen Captive. Die Kreditrisiken werden deshalb je Produkt individuell berichtet und gesteuert. Auf Portfolioebene wird das Risiko additiv konsolidiert, sodass keine risikomindernde Wirkung einer Produktdiversifikation berücksichtigt wird. Innerhalb der Produktpalette erfolgt zudem eine kontinuierliche, länderspezifische Innovation, sodass die Produktpalette innerhalb des Bereichs »Autofinanzierung« diversifiziert ist.

Regionale Konzentrationen und Länderkonzentrationen

Risiken aus Länder- oder regionalen Konzentrationen resultieren aus großen Kreditportfolios in bestimmten Ländern und Regionen bei einem ansonsten breit diversifizierten Portfolio. Das Portfolio der Volkswagen Bank GmbH ist in Westeuropa länderübergreifend diversifiziert. Diese Länder bilden einen Schwerpunkt im Risikoreporting und werden grundsätzlich mit besonderen Risikomessverfahren (IRB-Verfahren) evaluiert. Auf Portfolioebene wird das Risiko additiv aggregiert, sodass die aus der internationalen Aufstellung resultierende Diversifizierung des Kreditrisikos nicht in der Messmethodik genutzt wird.

Kontrahentenrisiko

Bei der Geldanlage bzgl. unterschiedlicher Kontrahenten resultiert wegen der Berücksichtigung von Limiten keine Risikokonzentration.

Währungsrisiko

Durch die internationale Aufstellung gibt es keine Konzentration in Form von größeren Engagements in einer oder in wenigen Fremdwährungen, daher existiert in diesem Bereich keine Konzentration.

Kursrisiko

Bei der Volkswagen Bank GmbH entstehen Kursrisiken ausschließlich durch Anlagen der betrieblichen Altersvorsorge. Durch einen entsprechenden Anlageplan werden Konzentrationen vermieden.

Zinsänderungsrisiko

Konzentrationen bei Zinsänderungsrisiken existieren bei der Volkswagen Bank GmbH nicht, da Aktivitäten in unterschiedlichen Zinswährungsräumen stattfinden und auch hinsichtlich des Zeitrasters gut diversifiziert sind.

Operationelles Risiko

Risikokonzentrationen bei operationellen Risiken können sich daraus ergeben, dass Schadensfälle bzw. Risiken in unterschiedlichen Abteilungen oder Ländern sich gegenseitig bedingen oder zumindest begünstigen und daher mit erhöhter Wahrscheinlichkeit im selben Zeitraum auftreten.

Solche Konzentrationen in einzelnen OpR-Kategorien oder selbst in Subkategorien (z. B. externer Betrug) können kaum vermieden werden, da die beitragenden Faktoren vielfältig sind und i. d. R. eine »Diversifikation« nicht möglich ist. Nach eingetretenen Schadensfällen eingeleitete Maßnahmen dienen der künftigen Vermeidung der Einzelursache, verhindern aber keine Konzentration in der entsprechenden Kategorie oder Subkategorie.

Bei der Ermittlung des operationellen Risikos im Rahmen eines jährlichen Self Assessments und bei der Verlustdatensammlung werden besondere Risikokonzentrationen ggf. dargestellt und erläutert.

Restwertrisiko

Risikokonzentrationen bei Restwerten resultieren aus einer Verteilung eines großen Teils der risikobehafteten Restwerte auf wenige Automobilssegmente und Automobilmodelle. Solche Konzentrationen werden entsprechend durch die Risikomethodik, das Risikoreporting und die Analyse auf Marken- und Modellebene im Rahmen des Restwertrisikomanagementregelkreises berücksichtigt. Zudem ist die Volkswagen Bank GmbH bzgl. der Restwerte bei Automobilen über alle Segmente aufgrund der Marken- und Modellvielfalt des Konzerns diversifiziert aufgestellt.

Besondere Risiken aus der globalen Finanzmarktkrise

Angesichts der durch die staatlichen Interventionen erreichten Stabilisierung der Finanz- und Kapitalmärkte, der allmählichen Erholung der Weltwirtschaft und der Wiederbelebung der Refinanzierungsmärkte sieht die Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH gegenwärtig keine Notwendigkeit, zusätzliche Risikovorsorgemaßnahmen zu ergreifen.

Durch das vorhandene Risikomanagementsystem der Bank werden die durch die Finanzmarktkrise hervorgerufenen Strukturveränderungen, insbesondere auf der Vertragsabwicklungs- und Refinanzierungsebene, angemessen berücksichtigt.

Risiken auf der Refinanzierungsebene

Im Zuge der Finanzmarktkrise hat sich die Refinanzierung der Volkswagen Bank GmbH über die internationalen Geld- und Kapitalmärkte zum Jahresanfang deutlich verteuert. In letzter Zeit ist wieder ein Rückgang der Risikoaufschläge zu verzeichnen.

Als effiziente Liquiditätsreserve hat sich die Aufstockung des Pfanddepots bei der Europäischen Zentralbank bewährt, was der Volkswagen Bank GmbH die Teilnahme an den Refinanzierungsfazilitäten ermöglicht.

Im Zuge der Finanzmarktkrise hat die Frage der Sicherheit der Kundeneinlagen eine zentrale Bedeutung erhalten.

Bestimmte Einlagen in Deutschland, wie Giro- oder Tagesgeldeinlagen, wurden – neben den bestehenden Sicherungsmechanismen (Einlagen-

sicherungsfonds) – zusätzlich unter den Garantieschutz der Bundesrepublik Deutschland gestellt.

Ein möglicher durch die Finanzmarktkrise hervorgerufener Abzug von Einlagen bei der Volkswagen Bank GmbH oder aber auch eine sich wieder verschärfende Situation an den Geld- und Kapitalmärkten würde die Refinanzierungslage des Konzerns beeinträchtigen.

Diesem eventuellen Liquiditätsverlust könnte bei entsprechender Bewilligung eine mögliche Inanspruchnahme durch die den Banken gewährten Liquiditätshilfen der Europäischen Zentralbank entgegengewirkt werden.

Die Volkswagen Bank GmbH hatte 2008 Garantien gemäß dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz beantragt. Aufgrund der Normalisierung der Geld- und Kapitalmärkte sowie der überaus guten Entwicklung des Einlagengeschäfts der Volkswagen Bank GmbH war die Notwendigkeit für die Inanspruchnahme des staatlichen Garantierahmens nicht mehr gegeben. Die Volkswagen Bank GmbH hat daraufhin den Antrag Ende des vergangenen Jahres zurückgenommen.

Zusammenfassende Darstellung

Die Volkswagen Bank GmbH geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verantwortungsbewusst banktypische Risiken ein. Grundlage hierfür ist ein umfassendes System zur Identifizierung, Messung, Analyse sowie Überwachung und Steuerung von Risiken als Bestandteil eines ganzheitlichen risiko- und renditeorientierten Steuerungssystems.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen für Risiken im Bank- und Leasinggeschäft wurde dieses System in 2009 kontinuierlich weiterentwickelt.

Mit Rundschreiben 15/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom 14. August 2009 wurden die Änderungen der MaRisk in der finalen Fassung veröffentlicht. Die Volkswagen Bank GmbH räumt den neuen Anforderungen einen hohen Stellenwert ein und ist dabei, die Anforderungen zu implementieren.

In der Kategorie der Ausfallrisiken stellt das Kreditrisiko im Händler- und Privatkundengeschäft die wesentliche Risikoart innerhalb der Volkswagen Bank GmbH dar. Durch Einsatz

moderner Instrumente zur Risikoidentifikation, -analyse und -überwachung wird das Kreditrisiko im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit aktiv gesteuert und entsprechend den Anforderungen des KWG mit Eigenmitteln unterlegt.

Im Jahr 2009 hat sich die Volkswagen Bank GmbH trotz schwieriger Rahmenbedingungen erfolgreich den Herausforderungen gestellt – nicht zuletzt war ein adäquater Umgang mit den aus der weltweiten Finanzmarktkrise resultierenden Risiken ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Auch weiterhin wird die Volkswagen Bank GmbH in die Optimierung des umfassenden Steuerungssystems und der Risikomanagementsysteme investieren, um den betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Anforderungen für die Kontrolle und Steuerung der Risiken gerecht zu werden.

CHANCEN DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Gesamtwirtschaftliche Chancen

Der ausgewogene Refinanzierungsmix des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH, die solide Eigenkapitalausstattung, die hohe Qualität der Finanzaktiva und eine umsichtige Liquiditätsplanung schaffen Stabilität. Für den Anteil des Kapitalmarktfundings am Refinanzierungsmix profitiert die Volkswagen Bank GmbH von dem wiedergewonnenen Vertrauen der Finanzbranche untereinander.

Vor diesem Hintergrund erwartet der Konzern der Volkswagen Bank GmbH eine Stabilisierung der eigenen wirtschaftlichen Entwicklung.

Strategische Chancen

GEOGRAFISCHE EXPANSION

Über die im Prognosebericht geschilderte Internationalisierungsstrategie hinaus bestehen Chancen für eine weitere geografische Expansion in Märkten, in denen der Volkswagen Bank Konzern den Absatz von Konzernfahrzeugen über Finanzdienstleistungen fördern kann. Bei der Markteintrittsentscheidung sind neben dem Absatzförderungs-

potenzial insbesondere die Renditeziele des Volkswagen Bank Konzerns entscheidungsrelevant.

MARKTPositionierung

Das sich verändernde Kundenverhalten führt zu einem nach wie vor steigenden Anteil finanziert Fahrzeuge im Neu- und Gebrauchtwagensegment am Gesamtabsatz von Fahrzeugen. Gemeinsam mit einer intensivierten strategischen Verzahnung des Volkswagen Bank Konzerns mit den Marken des Konzernbereichs Automobile führt dies zur Chance, das Volumen über die bisher erwarteten Größen hinaus weiter auszudehnen.

KOSTENSyNERGIEN

Neben den dargestellten Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz in einzelnen Märkten bestehen zusätzlich Chancen für die Realisierung von Kostensynergien durch die Weiterentwicklung der IT-Systeme und die gemeinsame Nutzung von Systemplattformen über mehrere Länder hinweg.

PERSONALBERICHT

Personalzahlen

Zum Jahresende 2009 wurden 838 (Vorjahr: 777) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volkswagen Financial Services AG im Wege der Arbeitnehmerüberlassung in die Geschäftsbereiche der Volkswagen Bank GmbH entliehen.

Aufgrund bankaufsichtsrechtlicher Vorgaben sind weiterhin Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt bei der Volkswagen Bank GmbH unter Vertrag. Die Anzahl dieser Beschäftigten zum 31. Dezember 2009 betrug 644 (Vorjahr: 669); davon 125 (Vorjahr: 146) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland.

Schwerpunkte der Personalarbeit

Das Personalwesen der Volkswagen Financial Services AG ist übergreifend für alle inländischen Gesellschaften des Volkswagen Financial Services Konzerns tätig.

Im Kontext der Unternehmensstrategie »WIR2018« stand die Entwicklung der Mitarbeiter-

strategie »Wir sind ein Spitzenteam«. Die Themen Personalentwicklung, flexible, kundenorientierte Organisationsentwicklung, Vergütung und Benefits sowie die internationale Personalarbeit wurden als Schwerpunkte festgelegt.

Der Tarifabschluss 2009 der Volkswagen AG hat unter anderem die Grundlage zur Einführung einer leistungsorientierten Vergütungskomponente für Tarifbeschäftigte gelegt. Ausgerichtet an der Strategie »WIR2018« wird die individuelle Leistung somit ab 2011 stärker berücksichtigt.

Kernthemen der Führungs- und Unternehmenskultur waren die Eröffnung eines neuen Gesundheitszentrums, die Einführung neuer Gesundheitszielwerte für das Gesundheitsmanagement sowie der internationale Roll-out des Stimmungsbarmeters. Die Befragung wurde inzwischen in 13 Ländern durchgeführt. Am Standort Deutschland hatten sich bei der diesjährigen dritten Befragung rund 86 % der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise stellte in 2009 hohe Anforderungen an den flexiblen Personaleinsatz. Abgeleitet aus den Erfahrungen »Abwrackprämie Deutschland« wurde begonnen, ein übergreifendes Flexibilitäts- und Kapazitätsmanagement aufzusetzen mit der Zielsetzung, jederzeit bedarfsgerechte Personaleinsatzsteuerung und eine optimale Auslastung der Belegschaft zu gewährleisten.

Die Volkswagen Financial Services AG stellt jährlich 20 Auszubildende zum Bankkaufmann/-frau bzw. Bachelor of Arts (ein Duales Studium an der WelfenAkademie e. V.) ein. Darüber hinaus bietet die Volkswagen Financial Services AG mit dem Trainee-Programm hoch qualifizierten Hochschulabsolventen eine attraktive Einstiegsmöglichkeit ins Unternehmen. Neu eingeführt wurde das Programm »Wanderjahre«, welches ausgelernten Auszubildenden mit überdurchschnittlichem Entwicklungspotenzial die Gelegenheit bietet, in unseren Auslandsfilialen internationale Erfahrungen zu sammeln.

Im jährlichen Mitarbeitergespräch werden der Qualifizierungsbedarf ermittelt und geeignete Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung vereinbart. Eine Vielzahl der Qualifizierungen wird im

internen Trainingscenter durchgeführt. Die Schulungen orientieren sich eng an den Produkten, Prozessen und Systemen.

Darüber hinaus werden in Abstimmung mit den Fachbereichen Spezialistenbedarfe identifiziert und geeignete Entwicklungskonzepte erarbeitet.

Im Rahmen der internationalen Personalarbeit wurde der zweite Durchgang des General Management Program erfolgreich gestartet. 15 Manager aus zwölf Ländern und acht verschiedenen Nationalitäten nehmen an dem internen Qualifizierungsprogramm teil. Zielsetzung des Programms ist es, Country Managern strukturiert ein breites Wissen über die Strategie, Produkte und Märkte sowie die Steuerungsprinzipien und -instrumente unseres Unternehmens zu vermitteln.

BERICHT ÜBER DIE ZWEIGNIEDERLASSUNGEN, ZWEIGSTELLEN UND FILIALEN

Bei den Zweigniederlassungen der Volkswagen Bank GmbH (Audi Bank, SEAT Bank, Škoda Bank sowie AutoEuropa Bank) handelt es sich um Niederlassungen zur zielgerichteten Unterstützung der entsprechenden Fahrzeugfinanzierungen.

Die Volkswagen Bank GmbH unterhält unverändert in Berlin, Braunschweig, Emden, Hannover, Ingolstadt, Kassel, Neckarsulm, Salzgitter, Wolfsburg und Zwickau Zweigstellen, in welchen den Kunden Schaltergeschäfte, Beratungsgespräche sowie der Geldautomatenservice geboten werden.

Im europäischen Markt ist die Volkswagen Bank GmbH mit Filialen, die unter Nutzung des »Europäischen Passes« in acht verschiedenen Ländern der Europäischen Union errichtet wurden, präsent. In den ausländischen Filialen der Volkswagen Bank GmbH in Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, den Niederlanden und Spanien wird mit eigenen Mitarbeitern das jeweilige nationale Geschäft betrieben. Zum Jahresende 2009 waren in den Filialen 519 (Vorjahr: 523) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

NACHTRAGSBERICHT

Über die geschilderten Vorgänge hinaus trat nach Abschluss des Geschäftsjahres 2009 keine Entwicklung von besonderer Bedeutung auf.

PROGNOSEBERICHT**Weltwirtschaft**

Wir gehen in unseren Planungen davon aus, dass sich die Erholung der Weltwirtschaft, die Mitte des Jahres 2009 begonnen hat, im Verlauf des Jahres 2010 fortsetzen wird. Das stärkste Wachstum erwarten wir in den asiatischen Schwellenländern, während es in den Industrieländern nur leicht aufwärts gehen wird.

Unsere Prognosen erstellen wir unter Berücksichtigung der aktuellen Einschätzung externer Institutionen. Dazu gehören Wirtschaftsforschungsinstitute, Banken, multinationale Organisationen und Beratungsunternehmen.

Für die westeuropäischen Länder gehen wir von einem moderaten Wachstum aus. Etwas dynamischer wird sich dagegen die Erholung in Zentral- und Osteuropa gestalten.

Obwohl sich der Erholungsprozess in Deutschland im Verlauf des Jahres 2010 fortsetzen wird, steigen die Arbeitslosenzahlen voraussichtlich weiter an.

Finanzmärkte und Wettbewerbssituation

Durch die in den führenden Wirtschaftsländern getroffenen staatlichen Maßnahmen im Jahr 2009 konnte der Zusammenbruch des Bankensystems verhindert werden und die Realwirtschaft sich wieder stabilisieren. In diesem Zusammenhang wird an den Finanzmärkten von einer Verschärfung der Regulierung ausgegangen. Erste Schritte für eine neue Regelung haben die 20 wichtigsten Industrienationen auf ihrem Gipfel in Pittsburgh/USA im September 2009 beschlossen. Der zu schaffende internationale Reformrahmen sieht Regeln vor, die bis 2012 in den einzelnen Ländern umgesetzt werden sollen. Im Zentrum steht die Erhöhung und qualitative Verbesserung des Eigenkapitals von Banken, um auch die nicht in den eigenen Büchern gehaltenen

und die besonders risikobehafteten Geschäfte (»off-balance-sheet«) abzudecken. Neue, schärfere Regeln wird es außerdem in den Bereichen »Basel II«, Verschuldungsgrad, Derivate, Großbanken (»systemische Banken«), Bilanzierungsregeln und für die sogenannten »Steuerparadiese« geben.

Neben der administrativen Belastung, die die neuen Regeln für die Banken mit sich bringen werden, sind für einige Institute hierdurch empfindliche Beschränkungen absehbar.

Die Regeln werden voraussichtlich gravierenden Einfluss auf das Geschäft der Mobilitätsdienstleister haben, in Deutschland vor allem auf die Leasinggesellschaften, deren Geschäftstätigkeit seit dem abgelaufenen Geschäftsjahr unter das Kreditwesengesetz fällt. Nachdem das Leasingneugeschäft durch die Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 eingebrochen war, wird diese Situation – auch vor dem Hintergrund zunehmender Restwerttrisiken – zusätzlichen Kosten- und Wettbewerbsdruck erzeugen und eine Erholung auf dem Markt für Mobilitätsdienstleistungen erschweren. Damit erhält das Geschäftsmodell entscheidende Bedeutung für den Fortbestand der jeweiligen Bank.

Für die gesamte Branche der Mobilitätsdienstleister wird 2010 mit einem rückläufigen Dienstleistungsgeschäft zu rechnen sein, insbesondere in den Ländern, in denen die Umweltpremie als Konjunkturanregung eingesetzt wurde. Auch im gewerblichen Geschäft wird nicht mit einer schnellen wirtschaftlichen Erholung gerechnet. Zwar sind angesichts der entschlossenen Geldpolitik der Notenbanken gegenwärtig keine besonderen Zins- und Liquiditätsrisiken zu befürchten, auf den herstellerunabhängigen Mobilitätsdienstleistern lastet aber ein weiter gestiegener Konsolidierungsdruck.

Vor diesem Hintergrund zeigen sich die Wettbewerbsvorteile von Banken, wie der Volkswagen Bank GmbH, die über ein integriertes Geschäftsmodell, eine gute Eigenkapitalausstattung und eine gesunde Refinanzierungsbasis verfügt.

Entwicklung der Automobilmärkte

Vor allem in unseren europäischen Kernmärkten erwarten wir für 2010 trotz der generellen Erholung der Wirtschaft eine schwierige Entwicklung. Viele Fahrzeugkäufe wurden aufgrund staatlicher Anreizprogramme in das Jahr 2009 vorgezogen. Die negativen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Automobilmarkt werden damit teilweise in das Jahr 2010 verlagert. Darüber hinaus werden steigende Rohstoffpreise und verschärfte Emissionsstandards die Automobilmachfrage beeinträchtigen.

Da in Westeuropa viele Konjunktur- und Arbeitsmarktprogramme auslaufen, rechnen wir im Jahr 2010 mit einer rückläufigen Entwicklung des Pkw-Marktes. Vor allem in Deutschland gehen wir von einer deutlich schwächeren Nachfrage aus. In den strategisch wichtigen Märkten China und Indien erwarten wir hingegen eine weiterhin positive Entwicklung. In Nordamerika rechnen wir mit einer leichten Erholung des Marktes. Die weltweite Nachfrage nach Neufahrzeugen wird im Jahr 2010 voraussichtlich etwas über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Der Volkswagen Konzern ist für die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gut gerüstet. Unsere breite Produktpalette mit verbrauchs-optimierten Motoren der neuesten Generation verschafft uns einen weltweiten Wettbewerbsvorteil. Unser Ziel, Mobilität und Innovationen für alle anbieten zu können, trägt ebenfalls dazu bei, unsere Wettbewerbsposition nachhaltig zu stärken.

In Westeuropa (ohne Deutschland) gehen wir davon aus, dass die Pkw-Nachfrage aufgrund auslaufender Förderprogramme deutlich rückläufig sein wird. Die Märkte Zentral- und Osteuropas werden im Jahr 2010 weiterhin unter den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise leiden. Obwohl in einigen Ländern Tendenzen zur Stabilisierung erkennbar sind, erwarten wir insgesamt einen Rückgang der Nachfrage in dieser Region.

Für den deutschen Markt rechnen wir mit einem schwierigen Jahr 2010. Trotz der leicht verbesserten Wirtschaftslage wird die Nachfrage nach Neufahrzeugen deutlich zurückgehen. Die staatliche Umweltprämie hat im Berichtsjahr für eine starke Nachfrage im Privatsektor gesorgt. In vielen

Fällen wurde aber die Kaufentscheidung lediglich vorgezogen, um von den günstigeren Kaufbedingungen zu profitieren. Wir gehen davon aus, dass der deutsche Pkw-Markt im Jahr 2010 seinen Tiefpunkt erreicht, die weitere Entwicklung wird aber auch in den kommenden Jahren von den Auswirkungen der Krise beeinträchtigt werden.

Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sind die Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung des Finanzdienstleistungsgeschäfts auf eine Stabilisierung ausgerichtet. In den Jahren 2010 und 2011 gilt es, die bereits seit 2007 erfolgreich durchgeführte enge Kooperation mit den Marken im Volkswagen Konzern zu festigen und weiter auszubauen. So konnten durch die intensivere Verzahnung von Marke und Finanzdienstleistungen nicht nur attraktive Produktpakete für Kunden geschnürt, sondern auch die Wertschöpfung im Konzern erhöht werden. Dieser erfolgreiche Ansatz soll fortgeführt und auf weitere Konzernmarken und Märkte ausgedehnt werden.

Der Geschäftsbereich Volkswagen Bank *direct* ist durch das Einlagenvolumen und die Nutzung von innovativen Vertriebswegen weiterhin von hoher Bedeutung. Der erhebliche Volumenzuwachs in 2009 während der Finanzmarktkrise ist ein Zeichen für das hohe Vertrauen der Kunden in unsere kontinuierliche Geschäftspolitik. Durch konsequente Weiterentwicklung wird angestrebt, das Einlagenvolumen zur Refinanzierung weiterhin zu steigern.

Im internationalen Umfeld konzentriert sich der Konzern der Volkswagen Bank GmbH in der Zukunft auf den weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit in den bestehenden Filialen.

Die Volkswagen Bank GmbH ist durch ihre 50%-Beteiligung an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, indirekt an der LeasePlan Corporation N.V. (LeasePlan), Amsterdam, und damit an deren Ergebnissen im Multibrand-Flottenmanagement beteiligt.

Im Rahmen der globalen Wirtschaftskrise 2009 hat LeasePlan sein Fleet Management Portfolio

geringfügig gegenüber dem Vorjahr reduziert. Statt auf Wachstum setzt LeasePlan auf Margenerhalt. Wie erwartet sind die Ergebnisse wesentlich beeinflusst durch die Restwertverluste am Vertragsende, höhere Kreditausfallrisiken sowie gestiegene Refinanzierungskosten. Die Ergebnisentwicklung ist aber trotz der Herausforderungen in 2009 solide. Anfang Oktober 2009 hat LeasePlan erstmals seit 2007 eine unbesicherte Anleihe am Kapitalmarkt platziert. Daneben ist der Aufbau des Einlagengeschäfts in 2010 geplant, was zur weiteren Verbesserung der Refinanzierung in 2010 beitragen wird. LeasePlan rechnet aufgrund seiner führenden Stellung im weltweiten Multi-Brand Fleet Management mit einer nachhaltig positiven Geschäftsentwicklung.

Ein entscheidender Faktor für die Entwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist die Harmonisierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse. Standardisierte Geschäftsprozesse, die in die Geschäftsfelder des Konzerns der Volkswagen Financial Services AG integrierbar sind, bilden eine Grundlage zur Steigerung der Flexibilität für neue Produkte sowie einer bedürfnisgerechten Kundenansprache.

Eine wichtige Rolle für die Volkswagen Bank GmbH spielen die enge Verzahnung mit den Marken des Volkswagen Konzerns, den Tochtergesellschaften der Volkswagen Financial Services AG sowie die Kooperation mit der Handelsorganisation des Volkswagen Konzerns. Die aus diesen Kooperationsmodellen entwickelten markenorientierten Mobilitätspakete werden zu einer Stabilisierung der Wettbewerbsposition beitragen.

Die sich verändernden Mobilitätsbedürfnisse unserer Kunden verlangen eine innovative Vertriebsstrategie. Wachstumsfelder, wie z. B. Kurzzeitmobilität, müssen ausgebaut werden. Das Gebrauchtwagengeschäft wird sich aufgrund der auslaufenden Konjunkturprogramme in vielen Ländern Europas erholen und Ziel wird sein, unsere Position in diesem Geschäftsfeld auch durch innovative Produkte weiter auszubauen.

Unter Berücksichtigung der genannten Faktoren und der Marktentwicklung aufgrund des Auslaufens von staatlichen Konjunkturprogrammen ergibt sich folgendes Gesamtbild:

Die Geschäftsführung erwartet eine angespannte Volumenentwicklung. In Verbindung mit einer verbesserten Margensituation aufgrund der Entspannung der Kapitalmärkte einerseits und der Möglichkeit, dass die Risikokosten von den realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen negativ beeinflusst werden andererseits, wird ein Ergebnis über dem Jahr 2009 erwartet.

Abschluss des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH (IFRS)

38	Gewinn- und Verlustrechnung
39	Gesamtergebnisrechnung
40	Bilanz
41	Eigenkapitalveränderungsrechnung
42	Kapitalflussrechnung
43	Anhang
43	Allgemeine Angaben
43	Grundlagen der Konzernrechnungslegung
44	Auswirkungen neuer beziehungsweise geänderter IFRS
46	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
55	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
59	Erläuterungen zur Bilanz
77	Erläuterungen zu Finanzinstrumenten
89	Segmentberichterstattung
91	Sonstige Erläuterungen

Abschluss des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH (IFRS)

Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

	Anhang	1.1. - 31.12.2009 Mio. €	1.1. - 31.12.2008 Mio. €	Veränderung in %
Zinserträge aus Kreditgeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge		1.660	1.736	- 4,4
Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge	(15)	102	83	22,9
Zinsaufwendungen		- 957	- 1.061	- 9,8
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>vor</u> Risikovorsorge	(5, 20)	805	758	6,2
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	(9, 21, 30)	- 273	- 181	50,8
Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften <u>nach</u> Risikovorsorge		532	577	- 7,8
Provisionserträge		188	175	7,4
Provisionsaufwendungen		- 105	- 104	1,0
Provisionsüberschuss	(5, 22)	83	71	16,9
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	(10, 23)	- 4	- 25	- 84,0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	(5, 26)	71	105	- 32,4
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	(5)	0	2	- 100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(5, 6, 14, 15, 24)	- 429	- 430	- 0,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(5, 14, 25)	77	75	2,7
Ergebnis vor Steuern		330	375	- 12,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(6, 26)	- 81	- 84	- 3,6
Jahresüberschuss		249	291	- 14,4
Anteil der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss		249	291	- 14,4

Gesamtergebnisrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

	Anhang	1.1. – 31.12.2009 Mio. €	1.1. – 31.12.2008 Mio. €
Jahresüberschuss		249	291
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	(17, 43)	-2	3
darauf latente Steuern	(6, 26)	1	-1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Wertpapiere)	(11, 32, 49)		
– im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		4	0
– in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		–	–
darauf latente Steuern	(6, 26)	-1	0
Cash flow Hedges:	(10)		
– im Eigenkapital erfasste Fair Value-Änderungen		-3	-55
– in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen		16	-9
darauf latente Steuern	(6, 26)	-4	18
Währungsumrechnungsdifferenzen	(4)	8	-34
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen von at Equity bewerteten Anteilen nach Steuern		35	-117
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		54	-192
Gesamtergebnis		303	99
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Gesamtergebnis		303	99

Bilanz des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Aktiva	Anhang	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung in %
Barreserve	(7, 28)	614	694	- 11,5
Forderungen an Kreditinstitute	(8)	1.501	1.432	4,8
Forderungen an Kunden aus				
Kundenfinanzierung		17.421	15.481	12,5
Händlerfinanzierung		6.427	7.653	- 16,0
Leasinggeschäft	(15)	1.156	1.136	1,8
sonstigen Forderungen		3.304	4.087	- 19,2
Forderungen an Kunden gesamt	(8, 9, 29, 30)	28.308	28.357	- 0,2
Derivative Finanzinstrumente	(10, 31)	207	190	8,9
Wertpapiere	(11, 32)	1.420	542	×
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	(2, 33)	1.351	1.248	8,3
Übrige Finanzanlagen	(12, 33)	0	0	—
Immaterielle Vermögenswerte	(13, 34)	10	5	100,0
Sachanlagen	(14, 35)	11	13	- 15,4
Vermietete Vermögenswerte	(15, 36)	167	169	- 1,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(15, 36)	2	2	—
Aktive latente Steuern	(6, 37)	463	701	- 34,0
Ertragsteueransprüche	(6)	55	60	- 8,3
Sonstige Aktiva	(38)	84	84	—
Gesamt		34.193	33.497	2,1

Passiva	Anhang	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(16, 40)	713	2.975	- 76,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(16, 40)	20.703	14.880	39,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	(41)	6.802	9.595	- 29,1
Derivative Finanzinstrumente	(10, 42)	295	226	30,5
Rückstellungen	(17, 18, 43)	81	74	9,5
Passive latente Steuern	(6, 44)	423	658	- 35,7
Ertragsteuerverpflichtungen	(6)	22	26	- 15,4
Sonstige Passiva	(45)	61	54	13,0
Nachrangkapital	(46)	998	1.691	- 41,0
Eigenkapital	(47)	4.095	3.318	23,4
Gezeichnetes Kapital		318	318	—
Kapitalrücklage		3.196	2.596	23,1
Gewinnrücklagen		581	404	43,8
Gesamt		34.193	33.497	2,1

Eigenkapitalveränderungsrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	GEWINNRÜCKLAGEN EINSCHLIESSLICH KONZERNBILANZGEWINN					At Equity bewer- tete Anteile	Eigen- kapital gesamt
			Ange- sammel- te Ge- winne	Wäh- rungs- umrech- nungs- rücklage	Rücklage für Cash flow Hedges	Rücklage für vers.- math. Gewinne und Verluste	Markt- be- wertung Wert- papiere		
Bestand zum 1.1.2008	318	2.596	456	-17	21	-7	—	12	3.379
Einzahlung in die Kapitalrücklage	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausschüttungen/Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG	—	—	-134	—	—	—	—	—	-134
Gesamtergebnis	—	—	291	-34	-46	2	0	-117	96
Erstkonsolidierung VOLKSWAGEN FINANCE S.A.	—	—	-23	—	—	—	—	—	-23
Bestand zum 31.12.2008/1.1.2009	318	2.596	590	-51	-25	-5	0	-105	3.318
Einzahlung in die Kapitalrücklage	—	600	—	—	—	—	—	—	600
Ausschüttungen/Gewinnabführung an die Volkswagen Financial Services AG	—	—	-126	—	—	—	—	—	-126
Gesamtergebnis	—	—	249	8	9	-1	3	35	303
Bestand zum 31.12.2009	318	3.196	713	-43	-16	-6	3	-70	4.095

Kapitalflussrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

in Mio. €	1.1. - 31.12.2009	1.1. - 31.12.2008
Jahresüberschuss	249	291
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	344	261
Veränderung der Rückstellungen	6	- 5
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	29	- 45
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagevermögen	0	1
Zinsergebnis und Dividendenerträge	- 789	- 779
Sonstige Anpassungen	0	39
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute	- 68	- 293
Veränderung der Forderungen an Kunden	- 188	- 4.567
Veränderung der sonstigen Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	- 1	- 11
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 2.262	1.629
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.831	3.285
Veränderung der vermieteten Vermögenswerte	- 46	- 47
Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	- 2.793	611
Veränderung der sonstigen Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	7	7
Erhaltene Zinsen	1.744	1.808
Erhaltene Dividenden	3	32
Gezahlte Zinsen	- 957	- 1.061
Ertragsteuerzahlungen	- 81	- 106
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.028	1.050
Einzahlungen aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-	-
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen	-	- 178
Einzahlungen aus der Veräußerung von übrigen Anlagewerten	1	12
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Anlagewerten	- 9	- 6
Veränderung der Geldanlagen in Wertpapieren	- 874	- 542
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 882	- 714
Einzahlungen aus Kapitalveränderungen	600	-
Ergebnisabführung an die Volkswagen Financial Services AG	- 134	- 223
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	- 692	148
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 226	- 75
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	694	435
Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.028	1.050
Cash flow aus Investitionstätigkeit	- 882	- 714
Cash flow aus Finanzierungstätigkeit	- 226	- 75
Effekte aus Wechselkursveränderungen	0	- 2
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	614	694

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung sind unter Textziffer (59) dargestellt.

Anhang des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH zum 31.12.2009

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Volkswagen Bank GmbH besteht in der Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie hat ihren Sitz in Deutschland, Braunschweig, Gifhorner Straße, und ist im Handelsregister Braunschweig (HRB 3790) eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, der Vertrieb und die Abwicklung eigener und fremder Finanzdienstleistungen im In- und Ausland, die der Förderung des Geschäfts der Volkswagen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen zu dienen geeignet sind.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH. Zwischen der Volkswagen Financial Services AG und der Volkswagen Bank GmbH besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

Der Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH wird in den Konzernabschluss der Volkswagen AG, Wolfsburg, einbezogen, welcher im elektronischen Bundesanzeiger bzw. Unternehmensregister veröffentlicht wird.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die Volkswagen Bank GmbH hat ihren Konzernabschluss zum 31.12.2009 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den Auslegungen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Alle bis zum 31.12.2009 vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten IFRS, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2009 Pflicht war, wurden in diesem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz beinhaltet der IFRS-Konzernabschluss als weitere Komponenten die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und den Anhang. Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß § 315 Abs. 1 HGB) ist im Lagebericht auf den Seiten 15 – 31 enthalten. Dieser enthält die nach IFRS 7 vorgeschriebenen qualitativen Angaben zu Art und Umfang von Risiken aus Finanzinstrumenten.

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

AUSWIRKUNGEN NEUER BEZIEHUNGSWEISE GEÄNDERTER IFRS

Die Volkswagen Bank GmbH hat alle ab dem Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt.

Der geänderte IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben, erweitert die Angaben zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten und die Angaben zum Liquiditätsrisiko aus finanziellen Verbindlichkeiten.

Der neue IFRS 8, Geschäftssegmente, führt zu einer Neugliederung der Segmentdarstellung. Entsprechend dem Management Approach weist die Volkswagen Bank GmbH drei berichtspflichtige Segmente aus. Darüber hinaus werden sechs nicht berichtspflichtige Segmente, welche in der Segmentberichterstattung als »sonstige Filialen« zusammengefasst werden, sowie die Konsolidierung in einer Überleitungsspalte dargestellt.

Der geänderte IAS 1, Darstellung des Abschlusses, führt zu einer Neugliederung der Abschlussbestandteile. Außerdem wurden die Bezeichnungen zum Teil angepasst.

Der infolge des jährlichen Projekts zur Verbesserung der Standards geänderte IAS 7 sieht die Zuordnung des Cash flow aus der Veränderung des Vermietvermögens zum Cash flow aus laufender Geschäftstätigkeit vor (vorher Zuordnung zum Cash flow aus Investitionstätigkeit).

Der geänderte IAS 23, Fremdkapitalkosten, fordert für qualifizierte Vermögenswerte, mit deren Anschaffung oder Herstellung am oder nach dem 1. Januar 2009 begonnen wurde, die Aktivierung von zurechenbaren Fremdkapitalkosten. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mindestens einem Jahr zur Versetzung in den beabsichtigten gebrauch- oder verkaufsbereiten Zustand erforderlich ist. Auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH hat der geänderte IAS 23 keine Auswirkung.

Des Weiteren waren die folgenden Standards und Interpretationen im laufenden Geschäftsjahr erstmals anzuwenden, ohne dass dies Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss hatte.

- IFRS 1/IAS 27: Anschaffungskosten von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen
- IFRS 2: Anteilsbasierte Vergütungen – Ausübungsbedingungen und Annullierungen
- IFRS 4: Versicherungsverträge
- IFRS 7/IAS 39: Umgliederung finanzieller Vermögenswerte – erstmalige Anwendung
- IAS 1/IAS 32: Kündbare Finanzinstrumente und Verpflichtungen aus Liquidation
- Improvements¹
- IFRIC 9/IAS 39: Neubeurteilung eingebetteter Derivate
- IFRIC 1/IFRS 2: Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen
- IFRIC 13: Kundentreueprogramme
- IFRIC 14/IAS 19: Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung

1 Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an Standards (IAS 1, IAS 8, IAS 10, IAS 16, IAS 18, IAS 19, IAS 20, IAS 23, IAS 27, IAS 28, IAS 29, IAS 34, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IAS 40, IAS 41) und daraus sich ergebende Folgeänderungen

Neue beziehungsweise geänderte IFRS, die noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und auch nicht freiwillig angewendet wurden

Die Volkswagen Bank GmbH hat in ihrem Konzernabschluss 2009 die nachstehenden neuen beziehungsweise überarbeiteten Rechnungslegungsnormen, die vom IASB bereits verabschiedet worden sind, die aber für das Geschäftsjahr aus Sicht der Volkswagen Bank GmbH noch nicht verpflichtend anzuwenden sind, nicht berücksichtigt.

Standard/Interpretation		Veröffentlicht durch das IASB	Anwendungspflicht**	Übernahme durch EU-Kommission*	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS	25.11.2008	01.01.2010	Ja	Keine
IFRS 1/ IFRS 5	Improvements 2008	22.05.2008	01.01.2010	Ja	Keine
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich innerhalb des Konzerns – Ausübungsbedingungen und Annullierungen	18.06.2009	01.01.2010	Nein	Keine
IFRS 3/ IAS 27	Unternehmenszusammenschlüsse/ Konzernabschluss	10.01.2008	01.01.2010	Ja	Veränderte Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	12.11.2009	01.01.2013	Nein	Keine Erfassung von Fair Value-Änderungen strategischer Beteiligungen bei dauerhafter Wertminderung oder Abgang. Sofortige Erfassung der Fair Value-Änderungen aller anderen Eigenkapital verbriefenden finanziellen Vermögenswerte
IAS 24	Nahestehende Personen und Unternehmen	04.11.2009	01.01.2011	Nein	Verringerter Berichtsumfang bezüglich Geschäftsbeziehungen mit dem Land Niedersachsen
IAS 32	Klassifizierung von Bezugsrechten und ähnlichen Rechten	08.10.2009	01.01.2011	Ja	Keine
IAS 39	Risikopositionen, die für das Hedge-Accounting qualifizieren	31.07.2008	01.01.2010	Nein	Keine
	Improvements 2009***	16.04.2009	01.01.2010	Nein	keine wesentlichen Änderungen
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.11.2006	01.01.2010	Ja	Keine
IFRIC 14	IAS 19 – Beitragsvorauszahlungen bei bestehenden Mindestdotierungsverpflichtungen	26.11.2009	01.01.2011	Nein	Keine
IFRIC 15	Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien	03.07.2008	01.01.2010	Ja	Keine
IFRIC 16	Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	03.07.2008	01.01.2010	Ja	Keine
IFRIC 17	Sachausschüttung an Eigentümer	27.11.2008	01.01.2010	Ja	Keine
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden	29.01.2009	01.01.2010	Ja	Keine
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	26.11.2009	01.01.2010	Nein	Keine

* am 31.12.2009

** Pflicht zur erstmaligen Anwendung aus Sicht des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

*** Geringfügige Änderungen zu einer Vielzahl an Standards (IFRS 2, IFRS 5, IFRS 8, IAS 1, IAS 7, IAS 17, IAS 18, IAS 36, IAS 38, IAS 39, IFRIC 9, IFRIC 16) und daraus sich ergebende Folgeänderungen

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN**(1) Grundsätze**

Alle Unternehmen des Konzernkreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31.12.2009 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Konzern der Volkswagen Bank GmbH erfolgt entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden gemäß IAS 39 bilanziert.

Betragsangaben erfolgen in Millionen Euro (Mio. €), soweit nichts anderes vermerkt ist.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst und im Anhang erläutert.

(2) Konzernkreis

Zum Kreis der vollkonsolidierten Konzernunternehmen gehören grundsätzlich alle Gesellschaften, bei denen die Volkswagen Bank GmbH direkt oder indirekt die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik derart zu bestimmen, dass der Konzern der Volkswagen Bank GmbH aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zieht (Tochterunternehmen). Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis beginnt mit dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet bei Wegfall der Beherrschungsmöglichkeit. Zum Bilanzstichtag werden elf Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern der Volkswagen Bank GmbH zuzurechnen ist, vollkonsolidiert.

Die Volkswagen Bank GmbH hält einen 50%-Anteil an der Global Mobility Holding B.V., Amsterdam. Weiterhin sind die saudi-arabische Olayan-Gruppe und die Mubadala-Gruppe aus Abu Dhabi mit jeweils 25 % an der Global Mobility Holding B.V. beteiligt. Die Global Mobility Holding B.V. hält wiederum 100 % an der LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam. Kerngeschäft der LeasePlan Corporation N.V. ist das Multibrand-Flottenmanagement.

In Polen ist die Volkswagen Bank GmbH durch ihre 60%-Beteiligungsgesellschaft VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, vertreten. Zu den Kerngeschäften der VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A. gehören die Kundenfinanzierung, die Händlerfinanzierung sowie das Direktbankgeschäft. Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag geregelten gemeinschaftlichen Unternehmensführung der beiden Anteilseigner wird die Gesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert.

Die ausländischen Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Vermögenswerte, Schulden sowie Erträge und Aufwendungen in Bezug auf die Anteile an den Joint Ventures:

Mio. €	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	719	540
Forderungen an Kunden	1.509	1.631
Vermietete Vermögenswerte	5.774	6.051
Sonstige Aktiva	1.428	1.532
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.292	1.249
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	296	995
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.034	4.009
Sonstige Passiva	1.475	2.272
Eigenkapital	1.333	1.229
Erträge	443	496
Aufwendungen	- 372	- 391
Eventualverbindlichkeiten	835	865

Die Aufstellung des gesamten Anteilsbesitzes erfolgt unter Textziffer 65.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konsolidierungskreises basierende Forderungen, Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- bzw. Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert, wobei die für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet werden.

Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und sonstige Beteiligungen sind unter den übrigen Finanzanlagen ausgewiesen.

Konzerninterne Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen getätigt. Daraus entstehende Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Der Anteil der Zweckgesellschaften am Eigenkapital und Ergebnis ist geringer als 0,5 Mio. € und wird daher nicht als separater Posten innerhalb des Eigenkapitals und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(4) Währungsumrechnung

Die zum Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehörenden ausländischen Filialen sind selbstständige Teileinheiten, deren Abschlüsse nach dem Konzept der »funktionalen Währung« umgerechnet werden. Danach sind alle Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Bilanzstichtagskurs umzurechnen, das Eigenkapital dagegen wird mit Ausnahme der Rücklage für Cash flow Hedges und der Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zu historischen Kursen geführt. Die sich hieraus ergebenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral behandelt und als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewegungsdaten im Anlagespiegel werden zum gewichteten Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der rechnerische Angleich zu den mit Kassa-Mittelkursen des Vorjahres umgerechneten Vorträgen und den Jahresdurchschnittskursen der Bewegungsdaten zu den mit dem Kassa-Mittelkurs des laufenden Jahres umgerechneten Endbeständen erfolgt in einer gesonderten Zeile »Währungsänderungen«.

In der Gewinn- und Verlustrechnung kommen gewichtete Jahresdurchschnittskurse zur Anwendung. Das Bilanzergebnis der Filiale Großbritannien wird zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Differenz zwischen dem rechnerischen Jahresergebnis und dem Bilanzergebnis zum Stichtagskurs wird ergebnisneutral in eine gesonderte Position im Eigenkapital eingestellt.

	€	BILANZ MITTELKURS AM 31.12.		GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG DURCHSCHNITTSKURS	
		2009	2008	2009	2008
Großbritannien	GBP	0,8881	0,95250	0,8909	0,7963

(5) Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Zinsertragsrealisierung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode. Erträge aus Finanzierungs- und Leasinggeschäften sowie Aufwendungen für deren Refinanzierung sind im Zinsüberschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften enthalten. Zinsen für Fremdkapital werden nicht aktiviert.

Im Provisionsergebnis sind Erträge und Aufwendungen aus der Versicherungsvermittlung sowie Provisionen aus dem Finanzierungsgeschäft und Finanzdienstleistungsgeschäft enthalten.

Dividenden werden zum Zeitpunkt des rechtlichen Anspruchs, d. h. grundsätzlich mit Ausschüttungsbeschluss, vereinnahmt.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus dem Personal- und Sachaufwand, den Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie den sonstigen Steuern.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus der Weiterberechnung an verbundene Unternehmen enthalten.

(6) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuersätzen bewertet, in deren Höhe die Erstattung von bzw. Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird. Laufende Ertragsteuern werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen.

Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie sind mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlands bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen gleicher Fälligkeit gegenüber derselben Steuerbehörde werden saldiert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Der dem Ergebnis vor Steuern zuzurechnende Steueraufwand ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteuern des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige nicht ertragsabhängige Steuern werden in der Position Allgemeine Verwaltungsaufwendungen erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve wird zum Nennwert ausgewiesen.

(8) Forderungen

Originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute und Kundenforderungen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Entwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Forderungen (Restlaufzeit bis ein Jahr) wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet. Für einen Teil der Kundenforderungen wurde im Geschäftsjahr 2008 erstmals Portfolio-Hedging angewandt. Die Bewertung der dem Portfolio-Hedging zugeordneten Kundenforderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

Forderungen in Fremdwährung werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

(9) Risikovorsorge

Den Ausfallrisiken des Bankgeschafs tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und portfoliobasierten Wertberichtigungen, die gemäß IAS 39 gebildet werden, in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken bei signifikanten individuellen Forderungen (z. B. Forderungen aus der Händlerfinanzierung und mit Großkunden) sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen in Höhe des bereits eingetretenen Ausfalls (incurred-loss) gebildet worden.

Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen verschiedener Tatsachen wie Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen.

Bei nicht signifikanten Forderungen (z. B. Forderungen aus der Kundenfinanzierung) werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen ermittelt, d. h., dass nach Erkennen des Ausfalls die Höhe der Wertberichtigungen in einem pauschalierten Verfahren errechnet wird. Nicht signifikante Forderungen sowie signifikante Individualforderungen ohne Hinweise auf Wertminderungen werden anhand vergleichbarer Kreditrisikomerkmale zu homogenen Portfolios zusammengefasst und nach Risikoklassen aufgeteilt. Solange noch keine gesicherte Erkenntnis vorliegt, welche Forderung ausgefallen ist, werden für die Ermittlung der Wertminderungshohe durchschnittliche historische Ausfallwahrscheinlichkeiten des jeweiligen Portfolios herangezogen. Die Angemessenheit der Wertberichtigungen wird regelmäßig im Rahmen des sogenannten back-testing überprüft.

Der Ausweis der Forderungen in der Bilanz erfolgt zum Nettobuchwert. Erläuterungen zur Risikovorsorge sind unter Textziffer (30) gesondert dargestellt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschafte – Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen – wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschaft gezeigt.

Uneinbringliche Forderungen, die sich in der Abwicklung befinden und für die alle Sicherheiten verwertet sowie alle weiteren Möglichkeiten der Forderungsrealisierung ausgeschöpft wurden, werden direkt abgeschrieben. Zuvor gebildete Einzelwertberichtigungen werden in Anspruch genommen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(10) Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich zusammen aus den Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen aus Hedge-ineffektiven und Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften. Alle Derivate sind zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet und werden unter den Textziffern (31) und (42) separat dargestellt. Die Bilanzierung beginnt zum Handelstag der Derivate.

Der Fair Value wird anhand einer IT-gestützten Bewertung nach der Discounted Cash flow-Methode ermittelt.

Derivate werden als Sicherungsinstrument zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts oder zur Absicherung zukünftiger Cash flows eingesetzt. Hedge-Accounting wird gemäß IAS 39 nur bei hochwirksamen Sicherungsgeschäften angewendet.

Bei Anwendung von Fair Value Hedges werden die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des derivativen Finanzinstruments, welches zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts bzw. Verbindlichkeit (Grundgeschäft) designiert wurde, erfolgswirksam erfasst. Die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zurechenbar ist, wird ebenfalls erfolgswirksam verbucht. Die Ergebniseffekte des Sicherungsinstruments und des Grundgeschäfts gleichen sich in Höhe der Effektivität gegeneinander aus.

IAS 39 erlaubt darüber hinaus die Anwendung eines Fair Value Hedging nicht nur für einzelne Grundgeschäfte, sondern ebenso für eine Gruppe von gleichartigen Grundgeschäften. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Volkswagen Bank GmbH Fair Value Hedges auf Portfoliobasis unter den Voraussetzungen des IAS 39 AG 114 ff. angewandt. Die Bilanzierung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts entspricht beim Portfolio-Hedging denen des Fair Value Hedging.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts eines Derivats, das als Absicherung zukünftiger Cash flows bestimmt wurde und die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt, werden mit ihrem effektiven Teil direkt im Eigenkapital in der Rücklage für Cash flow Hedges erfasst. Ergebniseffekte ergeben sich lediglich aus dem ineffektiven Teil der Fair Value Änderung. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in den Perioden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in denen sich die variabel verzinsliche Bilanzposition oder die vorhergesehene Transaktion erfolgswirksam auswirkt.

Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die die Voraussetzungen des IAS 39 für Hedge-Accounting nicht erfüllen, werden erfolgswirksam erfasst.

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert alle Beziehungen zwischen Sicherungsinstrumenten und gesicherten Positionen. Die Effektivität wird laufend beurteilt. Geschäfte, die ausschließlich Spekulationszwecken dienen sollen, existieren nicht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH.

(11) Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Sofern für Papiere, welche nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, kein Kurswert direkt bestimmt werden kann, wird für die Bewertung der mit der risikoadjustierten Zinsstrukturkurve auf den Abschlussstichtag abgezinste Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme herangezogen.

(12) Übrige Finanzanlagen

Als übrige Finanzanlagen weisen wir Beteiligungen aus. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten, da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die beizulegenden Zeitwerte (Fair Values) nicht mit vertretbarem Aufwand ermittelt werden können. Bei signifikanten oder nachhaltigen Wertminderungen werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen.

(13) Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer, im Wesentlichen Software, werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein immaterieller Vermögenswert mit begrenzter Nutzungsdauer wertgemindert ist. Gegebenenfalls wird dann ein Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag durchgeführt und eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag vorgenommen.

Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus erzielbarer Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert. Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, der in einer Transaktion zu Marktbedingungen zwischen sachverständigen, vertragswilligen Parteien erzielt werden könnte. Der Nutzungswert ergibt sich aus dem Barwert der künftigen Cash flows, der voraussichtlich aus dem Vermögenswert abgeleitet werden kann.

(14) Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Abschreibung erfolgt linear pro rata temporis über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Geringwertige Anschaffungen werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben und ausgebucht.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen hauptsächlich aufgrund der folgenden Nutzungsdauern:

Sachanlagen	Nutzungsdauer
Gebäude und Grundstückseinrichtungen	10 bis 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 10 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei Vorliegen der Voraussetzungen des IAS 36 vorgenommen, d. h., wenn der erzielbare Nettoveräußerungspreis bzw. der Nutzungswert des betroffenen Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung.

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Der Abschreibungsaufwand ist in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Erträge aus Zuschreibungen sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten.

(15) Leasinggeschäft

Konzern als Leasinggeber

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH betreibt das Finanzierungsleasinggeschäft und infolge der Verschmelzung der VOLKSWAGEN FINANCE S.A., Villers-Cotterêts, Frankreich, auf die Volkswagen Bank GmbH, Filiale Frankreich, seit 1. Januar 2008 auch das Operating-Leasinggeschäft. Gegenstand dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Kraftfahrzeuge, in geringem Umfang Grundstücke und Gebäude sowie Ausstattungsgegenstände für die Händlerbetriebe.

Beim Finanzierungsleasing geht das wirtschaftliche Eigentum auf den Leasingnehmer über. In der Konzernbilanz werden daher Forderungen aus Finanzierungsleasing innerhalb der Forderungen an Kunden ausgewiesen, wobei der Nettoinvestitionswert grundsätzlich den Anschaffungskosten des Leasinggegenstands entspricht. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Zinserträge aus diesen Geschäften unter den Leasingerträgen ausgewiesen. Die vom Kunden gezahlten Zinsen werden dabei so vereinnahmt, dass eine konstante periodische Verzinsung der ausstehenden Leasingforderungen erfolgt.

Beim Operating-Leasinggeschäft verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Vertrags beim Leasinggeber. In der Konzernbilanz erfolgt in diesem Fall ein Ausweis der Leasinggegenstände in der gesonderten Position Vermietete Vermögenswerte, bewertet zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen über die Vertragsdauer auf den kalkulatorischen Restbuchwert. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 durch Heranziehen des Nutzungswerts bzw. des Nettoveräußerungspreises als erzielbaren Betrag ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen und Anpassung der Abschreibungsraten berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen, sofern die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen. Außerplanmäßige Abschreibungen sowie Zuschreibungen sind im Netto-Ertrag aus Leasinggeschäften vor Risikovorsorge enthalten. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst und beinhalten den Zins- und Tilgungsanteil.

Grundstücke und Gebäude, die der Erzielung von Mieterträgen dienen (Investment Property), werden unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in der Bilanz ausgewiesen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei handelt es sich grundsätzlich um Vermietungen an Händlerbetriebe. Abschreibungen erfolgen linear über die vereinbarte Nutzungsdauer von zehn bis 50 Jahren. Wertminderungen, die aufgrund des Impairmenttests nach IAS 36 ermittelt werden, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Konzern als Leasingnehmer

Der Ausweis der gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen erfolgt unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

(16) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Wertentwicklung der fortgeführten Anschaffungskosten werden einschließlich der Effekte aus Wechselkursveränderungen erfolgswirksam erfasst. Bei kurzfristigen Verbindlichkeiten (Restlaufzeit bis ein Jahr) haben wir aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Auf-/Abzinsung verzichtet.

Ein Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurde im Geschäftsjahr 2009 erstmals in ein Portfolio-Hedging einbezogen. Die Bewertung der dem Portfolio-Hedging zugeordneten Kundenforderungen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

(17) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In Deutschland besteht eine beitragsorientierte gesetzliche Grundversorgung der Arbeitnehmer, die Rentenzahlungen in Abhängigkeit vom Einkommen und von den geleisteten Beiträgen übernimmt. Abgaben an die gesetzliche Rentenversicherung wurden von inländischen Gesellschaften in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) geleistet.

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen beitrags- und leistungsorientierte Versorgungszusagen. Während bei den Beitragszusagen (Defined Contribution Plans) aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger gezahlt werden, werden Leistungszusagen (Defined Benefit Plans) im Wege der Bildung von Rückstellungen und seit 2001 auch durch Zuführung in einen externen Pensionsfonds finanziert.

Bei den Beitragszusagen geht der Konzern der Volkswagen Bank GmbH über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Leistungsverpflichtungen ein. Die Aufwendungen aus Beitragszahlungen der laufenden Periode werden im Personalaufwand ausgewiesen. Leistungen an beitragsorientierte Altersversorgungspläne belaufen sich wie im Vorjahr auf weniger als 0,5 Mio. €.

Bei den Leistungszusagen werden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen für Zusagen aus Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Grundlage für die Bewertung von Leistungszusagen sind versicherungsmathematische Gutachten, die gemäß IAS 19 (Employee Benefits) nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt werden. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen auf der Grundlage der zum Bilanzstichtag anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet. Bei der Bewertung werden Trendannahmen relevanter Einflussgrößen, die sich auf die Leistungshöhe auswirken, berücksichtigt.

Seit dem 1.1.2001 werden die Versorgungsaufwendungen für neue Anwartschaften von Arbeitnehmern durch einen externen Pensionsfonds finanziert. Der jährliche vergütungsabhängige Versorgungsaufwand wird treuhänderisch durch den VW Pension Trust e.V. in speziellen Fonds angelegt. Da die treuhänderisch verwalteten Fondsanteile die Voraussetzungen von IAS 19 als Planvermögen erfüllen, erfolgt eine Verrechnung mit den Rückstellungen. Dieses Modell bietet durch die Fondsanlage die Möglichkeit zur Steigerung der Versorgungsansprüche und sichert diese zusätzlich auch noch vollständig ab.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen und Abweichungen zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Entwicklung der Berechnungsparameter. Sie werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Wesentliche angewandte versicherungsmathematische Prämissen der Volkswagen Bank GmbH und der ausländischen Filialen:

%	DEUTSCHLAND		AUSLAND	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Erwartete Erträge aus Planvermögen	5,00	5,00	4,00 – 5,70	5,42
Rechnungszinsfuß	5,40	5,75	5,35 – 5,40	5,35 – 6,50
Gehaltsentwicklung	2,50	2,50	3,75	2,00 – 4,50
Renten Anpassung	1,50	1,50	2,00 – 3,70	2,00 – 3,00
Fluktuationsrate	0,75	0,75	4,86	4,86

Aus Wesentlichkeitserwägungen werden die angewandten versicherungsmathematischen Annahmen für das Ausland teilweise in Spannen angegeben.

(18) Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und deren Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die erwarteten Kostensteigerungen.

Rückstellungen werden nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet.

(19) Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben – Treuhandgeschäfte –, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**(20) Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge**

Der Überschuss aus Kredit- und Leasinggeschäften vor Risikovorsorge stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	2009	2008
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.660	1.736
Erträge aus Leasinggeschäften	217	195
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	- 66	- 63
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	- 49	- 49
Zinsaufwendungen	- 957	- 1.061
Gesamt	805	758

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie in den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Zinserträge auf wertgeminderte Forderungen in Höhe von insgesamt 13 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €) enthalten. Die hier enthaltenen Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die nicht der Kategorie zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden zugeordnet sind, belaufen sich auf 1.577 Mio. € (Vorjahr: 1.808 Mio. €).

In den Erträgen aus Leasinggeschäften sind Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten. Darüber hinaus sind in diesen Erträgen wie im Vorjahr keine Erträge aus der Zuschreibung auf in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien enthalten.

Im Berichtsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen aufgrund des Impairmenttests bei den vermieteten Vermögenswerten und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (Vorjahr: 5 Mio. €) vorgenommen.

Die Zinsaufwendungen beinhalten Refinanzierungsaufwendungen für die Kredit- und Leasinggeschäfte und beziehen sich in Höhe von 794 Mio. € auf nicht zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente.

(21) Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge bezieht sich nur auf die Bilanzposition Forderungen an Kunden und stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

Mio. €	2009	2008
Zuführung zur Risikovorsorge	- 522	- 357
Auflösung der Risikovorsorge	304	190
Direktabschreibungen	- 72	- 40
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	17	26
Gesamt	- 273	- 181

(22) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss von 83 Mio. € (Vorjahr: 71 Mio. €) sind 128 Mio. € (Vorjahr: 125 Mio. €) Erträge aus der Versicherungsvermittlung enthalten.

(23) Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten

In dieser Position sind die Ergebnisse aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten enthalten.

Das Ergebnis aus Hedge-Geschäften beinhaltet Erträge und Aufwendungen aus der Fair Value Bewertung von Sicherungsgeschäften und Grundgeschäften. Unter den Gewinnen und Verlusten aus Hedge-ineffektiven Derivaten weisen wir Erträge und Aufwendungen aus dem ineffektiven Teil von Hedge-effektiven Sicherungsgeschäften sowie aus Marktwertänderungen von Derivaten aus, die nicht die Voraussetzungen des IAS 39 für das Hedge-Accounting erfüllen.

Im Detail ergeben sich folgende Ergebnisse:

Mio. €	2009	2008
Gewinne/Verluste der Sicherungsinstrumente bei Fair Value Hedges	48	- 8
Gewinne/Verluste der Grundgeschäfte bei Fair Value Hedges	- 17	3
Ineffektiver Teil der Sicherungsinstrumente bei Cash flow Hedges	0	0
Gewinne/Verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen/ -verbindlichkeiten	- 1	-
Gewinne/Verluste aus sonstigen Hedge-ineffektiven Derivaten	- 34	- 20
Gesamt	- 4	- 25

Darüber hinaus wurden keine Fair Value Änderungen von Finanzinstrumenten erfasst.

(24) Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2009	2008
Personalaufwand	- 63	- 65
Sachaufwendungen	- 331	- 325
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Verkaufsförderung	- 28	- 33
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	- 5	- 5
Sonstige Steuern	- 2	- 2
Gesamt	- 429	- 430

In den Sachaufwendungen sind Aufwendungen für angemietete Vermögenswerte aus Operating-Leasingverträgen in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €) enthalten.

In den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind für das Geschäftsjahr 2009 gemäß den Anforderungen aus § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB die als Aufwand erfassten Honorare für die Abschlussprüfung in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €), für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) und für sonstige Leistungen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) enthalten. Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen fielen wie im Vorjahr nur in geringfügigem Umfang an.

(25) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2009	2008
Erträge aus der Weiterberechnung an Unternehmen des Volkswagen Konzerns	63	67
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1	3
Verluste aus Anlagenabgängen	0	-1
Übriges betriebliches Ergebnis	13	6
Sonstiges betriebliches Ergebnis	77	75

(26) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthalten die aufgrund der steuerlichen Organschaft von der Volkswagen Financial Services AG belasteten Steuern sowie die Steuern, für die die ausländischen Bankfilialen Steuerschuldner sind, und die latenten Steuern. Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2009	2008
Effektiver Steueraufwand Inland	-63	-45
Effektiver Steueraufwand Ausland	-20	-24
Effektiver Steueraufwand	-83	-69
Ertrag aus der Auflösung von Steuerrückstellungen und Steuererstattungen	1	1
Effektive Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-82	-68
davon periodenfremd	1	-8
Latenter Steuerertrag/-aufwand Inland	12	0
Latenter Steuerertrag/-aufwand Ausland	-11	-16
Latenter Steuerertrag/-aufwand	1	-16
davon periodenfremd	-	9
Gesamt	-81	-84

Im latenten Steueraufwand des Geschäftsjahres sind latente Steueraufwendungen aus der Nutzung zuvor aktivierter latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: keine) enthalten.

Der tatsächliche Steueraufwand in 2009 in Höhe von 81 Mio. € (Vorjahr: 84 Mio. €) war um 16 Mio. € niedriger als der erwartete Steueraufwand von 97 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €), der sich bei Anwendung eines Steuersatzes von 29,5 % (Vorjahr: 29,5 %) auf das Ergebnis vor Steuern des Konzerns ergeben hätte. Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und dem Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr dar:

Mio. €	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	330	375
multipliziert mit dem inländischen Ertragsteuersatz von 29,5 % (Vorjahr: 29,5%)		
= Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz	- 97	- 111
+ Effekte aus Steuergutschriften	–	–
+ Effekte aus Steuersatz Inland/Ausland	- 2	- 2
+ Effekte aus Steuersatzänderungen	–	–
+ Auswirkungen aus zeitlich unbegrenzten Wertansatzunterschieden	- 4	- 4
+ Auswirkungen aufgrund steuerfreier Beteiligungserträge	1	9
+ Effekte aus Verlustvorträgen	0	- 2
+ Zeitlich begrenzte Wertansatzunterschiede ohne Berechnung latenter Steuern	20	22
+ Periodenfremde Steuern	1	1
+ Sonstige Abweichungen	0	3
= Tatsächliche Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 81	- 84

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 13,67 % (Vorjahr: 13,67 %). Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ab dem Geschäftsjahr 2008 ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von 29,5 % (Vorjahr: 29,5 %). Erträge aus Beteiligungen sowie Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen an Kapitalgesellschaften unterliegen seit dem 1.1.2002 in der Regel nicht der Ertragsbesteuerung.

Aus Steuersatzänderungen resultierten im Berichtsjahr keine latenten Steueraufwendungen sowie keine erfolgsneutralen Steuereffekte.

Die Auswirkungen wegen abweichender Ertragsteuersätze im Ausland entstehen aufgrund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer der Bankfilialen, die wie im Vorjahr zwischen 12,5 % und 33,99 % liegen.

Die Auswirkungen aus zeitlich begrenzten Wertunterschieden ohne Berechnung latenter Steuern resultieren wie im Vorjahr im Wesentlichen aus dem Ergebnis der nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen.

Zum 31.12.2009 bestanden bisher noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 14 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €), auf die aktive latente Steuern in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) gebildet wurden. Von diesen noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen sind 14 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) unbegrenzt nutzbar. Auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da sie als nicht nutzbar eingestuft werden.

Die in der Bilanz erfassten latenten Steuern betreffen in Höhe von 8 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) Geschäftsvorfälle, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Ein Teilbetrag in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) betrifft versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (IAS 19), ein Teilbetrag in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €) betrifft derivative Finanzinstrumente und weitere – 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) betreffen die Marktbewertung von Wertpapieren.

(27) Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge aus Provisionen, die nicht im Rahmen der Effektivzinsmethode berücksichtigt werden, sind in Höhe von insgesamt 0 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) enthalten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ**(28) Barreserve**

In der Barreserve sind im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 605 Mio. € (Vorjahr: 686 Mio. €) enthalten.

(29) Forderungen an Kunden

In den Forderungen an Kunden sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 2.394 Mio. € (Vorjahr: 3.145 Mio. €) enthalten. Gegenüber der Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG bestehen Forderungen in Höhe von 544 Mio. € (Vorjahr: 641 Mio. €).

Forderungen aus Kundenfinanzierungen beinhalten grundsätzlich Kreditverträge über Fahrzeugfinanzierungen mit privaten und gewerblichen Kunden. Als Sicherheit für die Fahrzeugfinanzierung wird uns in der Regel das Fahrzeug sicherungsübereignet. In den Händlerfinanzierungen sind Lagerwagenfinanzierungen sowie Betriebsmittel- und Investitionskredite an die Händlerorganisation enthalten. Als Sicherheiten kommen ebenfalls Sicherungsübereignungen, aber auch Bürgschaften und Grundpfandrechte zum Einsatz. Forderungen aus dem Leasinggeschäft enthalten Forderungen aus Finanzierungsleasing sowie fällige Forderungen aus vermieteten Vermögenswerten. Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen an Unternehmen des Volkswagen Konzerns sowie von Kunden in Anspruch genommene Kreditlinien und Überziehungskredite.

Die Vertragslaufzeiten liegen in der Regel zwischen sechs und 72 Monaten. Die Kreditlinien sind grundsätzlich unbefristet eingeräumt. Die im Wesentlichen festen Zinssätze liegen zwischen 0,9 % und 15,15 % (Vorjahr: zwischen 0,00 % und 19,06 %).

Teile der festverzinslichen Positionen der Forderungen aus Kundenfinanzierung wurden im Rahmen eines Portfolio-Hedging gemäß IAS 39 AG 114 ff. gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes abgesichert.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	28.308	28.357
davon Marktwertanpassung aus dem Portfolio-Hedging	- 26	- 42
Forderungen an Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio-Hedging	28.282	28.315

In den Forderungen aus Leasinggeschäften sind fällige Forderungen in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) enthalten.

Die Forderungen aus Operating-Leasinggeschäften betragen zum Bilanzstichtag 5 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €).

Die Forderungen aus Finanzierungsleasing setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Bruttoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.263	1.249
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	467	554
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	796	695
mehr als fünf Jahre	0	0
Noch nicht verdiente Zinsen aus Finanzierungsleasing	111	115
Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing	1.152	1.134
nach Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	410	497
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	742	637
mehr als fünf Jahre	0	0

Der Barwert der am Bilanzstichtag ausstehenden Mindestleasingzahlungen entspricht im Konzern der Volkswagen Bank GmbH den oben angegebenen Nettoforderungen aus Finanzierungsleasing.

Eine Risikovorsorge auf ausstehende Mindestleasingzahlungen besteht in Höhe von 24 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €).

(30) Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft

Die Risikovorsorge im Kredit- und Leasinggeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab.

Eine Überleitung auf die Klassen nach IFRS 7 muss dargestellt werden. Das Vorjahr wurde entsprechend angepasst. Es ergeben sich folgende Überleitungsrechnungen:

Klasse »Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte«:

Mio. €	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOBASIERTE WERTBERICHTIGUNGEN		GESAMT	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1.1.	361	326	250	266	611	592
Zuführungen	467	273	53	61	520	334
Abgänge	209	232	103	57	312	289
davon Inanspruchnahmen	47	99	—	0	47	99
davon Auflösungen	162	133	103	57	265	190
Umbuchungen	-6	19	10	-19	4	0
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	12	23	—	0	12	23
Währungsumrechnung	-7	-2	0	-1	-7	-3
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasing- geschäft zum 31.12.	594	361	210	250	804	611

Klasse »Hedge-Accounting«:

Mio. €	EINZELWERT- BERICHTIGUNGEN		PORTFOLIOBASIERTE WERTBERICHTIGUNGEN		GESAMT	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Stand 1.1.	12	—	36	—	48	—
Zuführungen	1	19	0	4	1	23
Abgänge	17	—	25	—	42	—
davon Inanspruchnahmen	4	—	—	—	4	—
davon Auflösungen	13	—	25	—	38	—
Umbuchungen	6	-7	-10	32	-4	25
Zinserträge aus wertgeminderten Forderungen	1	—	—	—	1	—
Währungsumrechnung	—	—	—	—	—	—
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasing- geschäft zum 31.12.	1	12	1	36	2	48

Die Risikovorsorge wurde auf Forderungen an Kunden gebildet.

(31) Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die positiven Marktwerte aus Hedge-Geschäften und aus Hedge-ineffektiven Derivaten und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Vermögenswerte aus Hedge-Geschäften	47	93
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	—	—
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	—	—
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	33	31
Portfolio-Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	4	—
Cash flow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	—	—
Cash flow Hedges (Zinsrisiko)	10	62
Vermögenswerte aus Hedge-ineffektiven Derivaten	160	97
Gesamt	207	190

Außer den Hedge-ineffektiven Derivaten sind keine Finanzinstrumente als held for trading klassifiziert.

(32) Wertpapiere

Die Wertpapiere enthalten im Wesentlichen Asset-Backed Securities-Schuldverschreibungen von Zweckgesellschaften der Volkswagen Leasing GmbH.

(33) Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen und übrige Finanzanlagen

Mio. €	Nach der Equity- Methode bewertete Unter- nehmen	Übrige Finanz- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2008	1.290	0	1.290
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	-117	—	-117
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—
Zugänge	105	—	105
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	30	—	30
Stand am 31.12.2008	1.248	0	1.248
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2008	—	—	—
Währungsänderungen	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—
Zugänge	—	—	—
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	—	—	—
Zuschreibungen	—	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—
Stand am 31.12.2008	—	—	—
Buchwert 31.12.2008	1.248	0	1.248
Buchwert 1.1.2008	1.290	0	1.290

Mio. €	Nach der Equity- Methode bewertete Unter- nehmen	Übrige Finanz- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2009	1.248	0	1.248
Währungsänderungen/ergebnisneutrale Effekte	35	—	35
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—
Zugänge	72	0	72
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	4	—	4
Stand am 31.12.2009	1.351	0	1.351
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2009	—	—	—
Währungsänderungen	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—
Zugänge	—	—	—
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	—	—	—
Zuschreibungen	—	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—
Stand am 31.12.2009	—	—	—
Buchwert 31.12.2009	1.351	0	1.351
Buchwert 1.1.2009	1.248	0	1.248

Das Ergebnis aus den übrigen Finanzanlagen in Höhe von 2 Mio. € des Vorjahres beinhaltet im Wesentlichen Erträge aus dem Aktienbesitz an der Visa Inc., San Francisco, USA.

(34) Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	2009	2008
Anschaffungskosten		
Stand am 1.1.	17	12
Währungsänderungen	0	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	4
Zugänge	8	2
Umbuchungen	—	—
Abgänge	0	1
Stand am 31.12.	25	17
Abschreibungen		
Stand am 1.1.	12	8
Währungsänderungen	0	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	3
Zugänge	3	1
Umbuchungen	—	—
Abgänge	0	—
Zuschreibungen	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—
Stand am 31.12.	15	12
Buchwert 31.12.	10	5
Buchwert 1.1.	5	4

Die immateriellen Vermögenswerte bestehen im Wesentlichen aus entgeltlich erworbener Software. Zum Bilanzstichtag existieren keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

(35) Sachanlagen

Mio. €	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2008	21	18	39
Währungsänderungen	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	6	6
Zugänge	0	4	4
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	0	15	15
Stand am 31.12.2008	21	13	34
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2008	12	6	18
Währungsänderungen	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	3	3
Zugänge	1	2	3
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	0	3	3
Zuschreibungen	—	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—
Stand am 31.12.2008	13	8	21
Buchwert 31.12.2008	8	5	13
Buchwert 1.1.2008	9	12	21

Mio. €	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand am 1.1.2009	21	13	34
Währungsänderungen	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—
Zugänge	0	1	1
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	1	1	2
Stand am 31.12.2009	20	13	33
Abschreibungen			
Stand am 1.1.2009	13	8	21
Währungsänderungen	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—
Zugänge	0	1	1
Umbuchungen	—	—	—
Abgänge	0	0	0
Zuschreibungen	—	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—
Stand am 31.12.2009	13	9	22
Buchwert 31.12.2009	7	4	11
Buchwert 1.1.2009	8	5	13

In den Grundstücken und Gebäuden sind wie im Vorjahr keine Anlagen im Bau enthalten.

(36) Vermietete Vermögenswerte und Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögens- werte	Anzahlungen auf bewegliche vermietete Vermögens- werte	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Anzahlungen auf als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand am 1.1.2008	—	—	—	—	—
Währungsänderungen	—	—	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	240	—	3	—	243
Zugänge	88	—	—	—	88
Umbuchungen	—	—	—	—	—
Abgänge	83	—	—	—	83
Stand am 31.12.2008	245	—	3	—	248
Abschreibungen					
Stand am 1.1.2008	—	—	—	—	—
Währungsänderungen	—	—	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	69	—	1	—	70
Zugänge	44	—	0	—	44
Umbuchungen	—	—	—	—	—
Abgänge	42	—	—	—	42
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	5	—	—	—	5
Stand am 31.12.2008	76	—	1	—	77
Buchwert 31.12.2008	169	—	2	—	171
Buchwert 1.1.2008	—	—	—	—	—

Mio. €	Bewegliche vermietete Vermögens- werte	Anzahlungen auf bewegliche vermietete Vermögens- werte	Als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Anzahlungen auf als Finanz- investition gehaltene Immobilien	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand am 1.1.2009	245	—	3	—	248
Währungsänderungen	—	—	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—
Zugänge	86	—	—	—	86
Umbuchungen	—	—	—	—	—
Abgänge	87	—	—	—	87
Stand am 31.12.2009	244	—	3	—	247
Abschreibungen					
Stand am 1.1.2009	76	—	1	—	77
Währungsänderungen	—	—	—	—	—
Änderungen Konsolidierungskreis	—	—	—	—	—
Zugänge	49	—	0	—	49
Umbuchungen	—	—	—	—	—
Abgänge	48	—	—	—	48
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	—	—	—	—	—
Stand am 31.12.2009	77	—	1	—	78
Buchwert 31.12.2009	167	—	2	—	169
Buchwert 1.1.2009	169	—	2	—	171

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €). Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien fielen im Geschäftsjahr keine Erhaltungsaufwendungen an (Vorjahr: 0 Mio. €).

Aus den unkündbaren Leasing- und Vermietverträgen erwarten wir Zahlungen in Höhe von 48 Mio. € in 2010, 43 Mio. € in den Jahren 2011 bis 2014.

(37) Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern bestehen ausschließlich aus latenten Ertragsteueransprüchen, die sich folgendermaßen unterteilen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Aktive Steuerabgrenzungen	1.070	1.693
davon langfristig	903	1.541
Aktivierete Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	4	8
davon langfristig	4	8
Saldierung (mit passiven latenten Steuerabgrenzungen)	- 611	- 1.000
Gesamt	463	701

Aktive Steuerabgrenzungen werden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	20	23
Vermietete Vermögenswerte	5	230
Übrige Finanzanlagen	552	833
Flüssige Mittel und Wertpapiere	18	—
Sonstige Aktiva	3	0
Derivative Finanzinstrumente (Verpflichtungen)	79	66
Rückstellungen	25	22
Verbindlichkeiten	365	519
Sonstige Passiva	3	0
Gesamt	1.070	1.693

(38) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Ansprüche aus sonstigen Steuern	28	10
Rechnungsabgrenzungsposten	14	11
Zur Veräußerung zurückgenommene Fahrzeuge	6	7
Übrige	36	56
Gesamt	84	84

(39) Langfristige Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2009	davon langfristig	31.12.2008	davon langfristig
Barreserve	614	—	694	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	—	1.432	—
Forderungen an Kunden	28.308	13.601	28.357	12.322
Derivative Finanzinstrumente	207	174	190	—
Wertpapiere	1.420	783	542	337
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	1.351	1.351	1.248	1.248
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	10	10	5	5
Sachanlagen	11	11	13	13
Vermietete Vermögenswerte	167	167	169	169
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2	2	2	2
Aktive latente Steuern	463	456	701	697
Ertragsteueransprüche	55	—	60	—
Sonstige Aktiva	84	2	84	2
Gesamt	34.193	16.557	33.497	14.795

(40) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sind alle unverbrieft.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind gesondert ausgewiesen.

Zur Deckung des Kapitalbedarfs der Leasing- und Finanzierungsaktivitäten nutzen die Gesellschaften der Volkswagen Bank GmbH unter anderem die von den Gesellschaften des Volkswagen Konzerns zur Verfügung gestellten Finanzmittel.

Die als unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesene Inanspruchnahme der Finanzmittel beträgt gegenüber verbundenen Unternehmen 2.008 Mio. € (Vorjahr: 1.692 Mio. €) – davon entfallen auf die Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG 138 Mio. € (Vorjahr: 158 Mio. €) inklusive der Gewinnabführung.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Einlagen bei der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 18.266 Mio. € (Vorjahr: 12.829 Mio. €) enthalten. Sie setzen sich überwiegend aus Tagesgeldern und Festgeldern sowie verschiedenen Sparbriefen und -plänen zusammen. Bezogen auf die Laufzeit bieten der Direkt-Sparplan sowie der Plus Sparbrief den längsten Anlagehorizont. Die maximale Laufzeit beträgt zehn Jahre. Für das abgelaufene Geschäftsjahr lag die Nominalverzinsung neu abgeschlossener Sparpläne und Sparbriefe sowie der Festgeldeinlagen zwischen 0,25 % und 5,0 % (Vorjahr: zwischen 3,80 % und 5,40 %). Die durchschnittliche Verzinsung der Tagesgeldkonten betrug zum Bilanzstichtag 31.12.2009 1,58 % (Vorjahr: 3,97 %).

Teile der festverzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden erstmalig im Rahmen eines Portfolio-Hedging gemäß IAS 39 AG 114 ff. gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes gesichert.

Die Überleitung aus den Bilanzwerten gestaltet sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.703	14.880
davon Marktwertanpassung aus dem Portfolio-Hedging	0	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden abzüglich Marktwertanpassung aus Portfolio-Hedging	20.703	14.880

(41) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere (Commercial Paper) ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Begebene Schuldverschreibungen	6.697	9.338
Begebene Geldmarktpapiere	105	257
Gesamt	6.802	9.595

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH nutzt ABS-Transaktionen neben den oben genannten Möglichkeiten zur Refinanzierung. Die diesbezüglichen Verbindlichkeiten sind zum Jahresende in Höhe von 3.118 Mio. € (Vorjahr: 3.951 Mio. €) unter den begebenen Schuldverschreibungen, in Höhe von 258 Mio. € (Vorjahr: 372 Mio. €) in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie in Höhe von 170 Mio. € (Vorjahr: 219 Mio. €) in den nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten. Als Sicherheit dienen Forderungen aus dem Kundenfinanzierungsgeschäft in Höhe von 3.407 Mio. € (Vorjahr: 4.588 Mio. €). Dabei werden die erwarteten Zahlungen an Einweckgesellschaften veräußert und das Sicherungseigentum an den finanzierten Fahrzeugen übertragen. Aufgrund der nach den IFRS erforderlichen Einbeziehung der Zweckgesellschaften in den Konzernabschluss werden die Vermögenswerte und die entsprechenden Verbindlichkeiten weiterhin bei der Volkswagen Bank GmbH bilanziert.

Sämtliche öffentlichen und privaten ABS-Transaktionen der Volkswagen Bank GmbH können vorzeitig zurückgezahlt werden (sogenannter clean up call), wenn weniger als 9 % des ursprünglichen Transaktionsvolumens ausstehen.

(42) Derivative Finanzinstrumente

Dieser Posten beinhaltet die negativen Marktwerte aus Hedge-Geschäften sowie aus Hedge-ineffektiven Derivaten und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verpflichtungen aus Hedge-Geschäften	75	107
Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Währungsrisiko)	—	—
Fair Value Hedges auf Verbindlichkeiten (Währungsrisiko)	—	—
Fair Value Hedges (Zinsrisiko)	1	14
Portfolio-Fair Value Hedges auf Vermögenswerte (Zinsrisiko)	2	33
Cash flow Hedges auf Zinszahlungen (Währungsrisiko)	—	—
Cash flow Hedges (Zinsrisiko)	72	60
Verpflichtungen aus Hedge-ineffektiven Derivaten	220	119
Gesamt	295	226

(43) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	49	47
Sonstige Rückstellungen	32	27
Gesamt	81	74

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder versorgungsberechtigter Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen der im Wesentlichen in Abhängigkeit vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u. a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Pensionszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichens der Altersgrenze bzw. vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Folgende Beträge wurden für Leistungszusagen in der Bilanz erfasst:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Barwert der extern finanzierten Verpflichtungen	13	10	11	37
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	12	11	11	36
Über-/Unterdeckung	1	-1	0	1
Barwert der nicht extern finanzierten Verpflichtungen	48	47	51	118
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	49	46	51	119

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld ist in den folgenden Positionen enthalten:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Pensionsrückstellungen	49	47
Sonstige Aktiva	—	1
In der Bilanz erfasste Nettoschuld	49	46

Die Pensionsrückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Versorgungszusagen deutscher Gesellschaften.

Der Barwert der Verpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	2009	2008	2007	2006
Barwert der Verpflichtungen am 1.1.	56	62	155	133
Laufender Dienstzeitaufwand	-1	-2	-5	-10
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	-3	-3	-5	-6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	2	-4	-26	3
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0	0	0
Rentenzahlungen aus dem Firmenvermögen	2	2	2	2
Rentenzahlungen aus dem Fonds	0	1	0	0
Sonstige Veränderungen	1	-3	-75	5
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	-1	0	0
Barwert der Verpflichtungen am 31.12.	61	56	62	155

Die Entwicklung des Planvermögens zeigt die folgende Tabelle:

Mio. €	2009	2008	2007	2006
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	11	11	36	23
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	1	1	2
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	0	-1	0	0
Arbeitgeberbeiträge an den Fonds	1	-1	3	8
Arbeitnehmerbeiträge an den Fonds	0	0	0	0
Rentenzahlungen aus dem Fonds	0	1	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	-29	3
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0	0	0
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	12	11	11	36

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstruktur wurde zum 1.7.2007 der wesentliche Teil der Mitarbeiter von der Volkswagen Bank GmbH auf die Volkswagen Financial Services AG übertragen. Auch die für diese Mitarbeiter gebildeten Pensionsrückstellungen und Fondsanteile wurden auf die Volkswagen Financial Services AG übertragen. Dieser Effekt ist in den beiden vorstehenden Tabellen in den »Sonstigen Veränderungen« ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

Die Rate für die langfristig erwartete Verzinsung des Fondsvermögens basiert auf den tatsächlichen langfristig erzielten Erträgen des Portfolios, auf den historischen Gesamtmarktrenditen und einer Prognose über die voraussichtlichen Renditen der in den Portfolios enthaltenen Wertpapiergattungen (Aktien und festverzinsliche Wertpapiere). Die Prognosen beruhen auf Renditeerwartungen vergleichbarer Pensionsfonds für die restliche Dienstzeit als Anlagehorizont sowie auf Erfahrungen von Managern großer Portfolios und von Experten aus der Investmentbranche. Im Jahr 2010 werden eine Rendite aus dem Fondsvermögen in Höhe von 1 Mio. €, Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 1 Mio. € sowie ein Dienstzeitaufwand von 0 Mio. € erwartet.

Das Fondsvermögen setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

%	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Aktien	21	17	26	38
Festverzinsliche Wertpapiere	58	62	65	55
Kasse	3	8	2	6
Immobilien	2	1	4	—
Sonstiges	16	12	3	1

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Beträge erfasst:

Mio. €	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	-1	-2
Zinsaufwand auf die Verpflichtung	-3	-4
Erwartete Erträge aus Planvermögen	0	1
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	—	—
Unter Personalaufwand ausgewiesener Gesamtbetrag	-4	-5

Die in der Bilanz erfasste Nettoschuld hat sich wie folgt verändert:

Mio. €	2009	2008
Nettoschuld am 1.1.	46	51
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Nettoaufwand	-4	-5
Bezahlte Versorgungsleistungen und Fondsdotierungen	3	4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (erfolgsneutral)	2	-4
Sonstige Veränderungen	0	-2
Währungsunterschiede aus Plänen im Ausland	0	0
Nettoschuld am 31.12.	49	46

Den Unterschied zwischen erwarteter und tatsächlicher Entwicklung von Verpflichtungen und Planvermögen zeigt die folgende Tabelle:

	2009	2008	2007	2006
Unterschiede zwischen erwartetem und tatsächlichem Verlauf				
in % des Barwerts der Verpflichtungen	1,92	2,95	-0,58	-1,37
in % des Zeitwerts des Planvermögens	2,18	-5,72	0,01	1,04

Die Entwicklung der sonstigen Rückstellungen stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN	
	Personalbereich	Übrige
Stand am 1.1.2009	14	13
Verbrauch	9	0
Auflösung	1	0
Zuführung	11	4
Sonstige Veränderungen	0	0
Stand am 31.12.2009	15	17

Zu den Rückstellungen im Personalbereich gehören vor allem Jahressonderzahlungen, Zahlungen aufgrund von Mitarbeiterjubiläen sowie andere Kosten der Belegschaft. In den übrigen Rückstellungen sind im Wesentlichen Kosten für Prozessrisiken sowie für Wartungsverträge enthalten.

Die Fristigkeiten der sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	31.12.2009		31.12.2008	
	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt	Restlaufzeit über ein Jahr	Gesamt
Personalbereich	2	15	9	14
Übrige	—	17	1	13
Gesamt	2	32	10	27

Der Zahlungsabfluss der sonstigen Rückstellungen wird zu 92 % im Folgejahr, zu 4 % in den Jahren 2011 bis 2014 und zu 4 % danach erwartet.

(44) Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern unterteilen sich folgendermaßen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	1.034	1.658
davon langfristig	485	877
Saldierung (mit aktiven latenten Steuerabgrenzungen)	- 611	- 1.000
Gesamt	423	658

In den latenten Ertragsteuerverpflichtungen sind Steuern aus temporären Unterschieden (temporary differences) zwischen Wertansätzen nach den IFRS und Beträgen aus der steuerlichen Gewinnermittlung der Konzernunternehmen enthalten.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Forderungen an Kunden	969	1.545
Derivative Finanzinstrumente (Vermögenswerte)	48	56
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	1	1
Flüssige Mittel und Wertpapiere	—	23
Sonstige Aktiva	4	4
Rückstellungen	11	12
Sonstige Passiva	1	17
Gesamt	1.034	1.658

(45) Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva entfallen auf folgende Sachverhalte:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	35	24
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit und aus Lohn- und Gehaltsabwicklung	7	6
Rechnungsabgrenzungsposten	11	13
Übrige	8	11
Gesamt	61	54

(46) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist von der Volkswagen Bank GmbH ausgegeben bzw. aufgenommen und ist wie folgt aufgeteilt:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Nachrangige Verbindlichkeiten	315	259
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	170	158
Nachrangianleihen	443	1.192
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—	—
Nachrangige Schuldscheindarlehen	137	137
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—	—
Genussrechtskapital	103	103
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	—	—
Gesamt	998	1.691

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um unverbrieftete Verbindlichkeiten gemäß § 4 RechKredV, die in voller Höhe gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen. Eine Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Das Genussrechtskapital dient der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 5 des Kreditwesengesetzes. Die ausgegebenen Genussscheine bestehen in Höhe von nominal 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) gegenüber der Alleinaktionärin Volkswagen AG sowie in Höhe von nominal 89 Mio. € (Vorjahr: 89 Mio. €) gegenüber fremden Dritten.

(47) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der Volkswagen Bank GmbH beträgt 318 Mio. €. Aus dem gezeichneten Kapital ergeben sich weder Vorzugsrechte noch Beschränkungen.

In der Kapitalrücklage der Volkswagen Bank GmbH sind die Einlagen der Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG ausgewiesen. Aufgrund einer Einzahlung der Volkswagen Financial Services AG bei der Volkswagen Bank GmbH in Höhe von 600 Mio. € hat sich die Kapitalrücklage im Geschäftsjahr 2009 auf 3.196 Mio. € (Vorjahr: 2.596 Mio. €) erhöht.

Die Gewinnrücklagen beinhalten nicht ausgeschüttete Gewinne vergangener Geschäftsjahre. Sie untergliedern sich bei der Volkswagen Bank GmbH in gesetzliche und andere Gewinnrücklagen, die wiederum die Währungsumrechnungsrücklage, die Rücklage für Cash flow Hedges, die Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und die Rücklage für die Marktbewertung der Wertpapiere enthalten.

Im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags wurde an die Alleinaktionärin Volkswagen Financial Services AG der nach HGB entstandene Gewinn in Höhe von 126 Mio. € (Vorjahr: 134 Mio. €) abgeführt.

Die kumulierten latenten Steuern im Eigenkapital belaufen sich auf 11 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €).

(48) Kapitalmanagement

Unter Kapital wird in diesem Zusammenhang grundsätzlich das IFRS-Eigenkapital verstanden. Ziel des Kapitalmanagements des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH ist, das Rating des Unternehmens durch eine adäquate Eigenkapitalausstattung zu unterstützen, Eigenkapital für das geplante Wachstum der nächsten Geschäftsjahre zu beschaffen und die Eigenkapitalanforderungen der Bankenaufsicht zu erfüllen.

Dabei unterscheidet sich das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital vom IFRS-Eigenkapital (Bestandteile siehe Eigenkapitalveränderungsrechnung).

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital setzt sich aus dem sogenannten Kernkapital und dem Ergänzungskapital (Nachrangverbindlichkeiten, Genussrechtsverbindlichkeiten) abzüglich bestimmter Abzugspositionen zusammen und muss bestimmte, gesetzlich definierte Anforderungen erfüllen.

Die durch die Muttergesellschaft der Volkswagen Bank GmbH durchgeführten Kapitalmaßnahmen haben Einfluss sowohl auf das IFRS-Eigenkapital als auch auf das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital.

Nach den bankaufsichtsrechtlichen Bestimmungen (deutsches Kreditwesengesetz, Solvabilitätsverordnung) geht die Bankenaufsicht von einer angemessenen Eigenkapitalausstattung grundsätzlich dann aus, wenn für die der Beaufsichtigung unterstehenden Unternehmen die konsolidierte Kernkapitalquote mindestens 4,0 % und die konsolidierten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital- und Eigenmittelquoten mindestens 8,0 % betragen. Bei der Ermittlung dieser Quoten wird das Eigenkapital in Beziehung gesetzt zu den nach gesetzlichen Vorgaben ermittelten Anrechnungsbeträgen für Adressrisiken, operationelle Risiken und Marktrisikopositionen. Um diese Vorgaben stets einzuhalten, ist ein in das interne Berichtswesen integriertes Planungsverfahren eingerichtet, durch das auf Basis der tatsächlichen und der erwarteten Geschäftsentwicklung laufend der Eigenkapitalbedarf ermittelt wird. Hierdurch wurde auch im Berichtsjahr sichergestellt, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene einzelner, besonderer Eigenkapitalanforderungen unterliegender Gesellschaften immer eingehalten wurden.

Danach ergeben sich für die Volkswagen Bank GmbH nach den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgende Beträge und Kennziffern:

	31.12.2009	31.12.2008
Risikogesamtposition (Mio. €)	24.121	23.387
davon gewichteter KSA-Positionswert	22.508	21.449
davon Marktrisikopositionen * 12,5	61	252
davon operationelle Risiken * 12,5	1.552	1.686
Haftendes Eigenkapital (Mio. €) ¹	4.353	4.396
davon Kernkapital ²	3.590	2.991
davon Ergänzungskapital ²	763	1.405
Eigenmittel (Mio. €)	4.353	4.396
Kernkapitalquote ³ (%)	14,9	12,8
Gesamtkennziffer ⁴ (%)	18,0	18,8

1 Gekürzt um den Abzugsbetrag für Verbriefungspositionen

2 Abzugspositionen werden bereits vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgesetzt

3 Kernkapitalquote = Kernkapital / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

4 Gesamtkennziffer = Eigenmittel / ((Gesamtanrechnungsbetrag für Adressrisiken + Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko + Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen) * 12,5) * 100

Neben der aufsichtsrechtlich geforderten Quantifizierung der Risikopositionen (gemäß SolvV) und der Darstellung vorhandener Eigenkapitalbestandteile hat die Volkswagen Bank GmbH ein ökonomisches System zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit eingerichtet, das das ökonomische Risiko dem Deckungspotenzial gegenüberstellt.

Über das ökonomische Risiko wird die Aussage getroffen, wie hoch der unerwartete Verlust als Summe aller Risikoarten im Gesamtportfolio der Volkswagen Bank GmbH ist. Die Ermittlung der Risikowerte für die jeweilige Risikoart erfolgt mittels unterschiedlicher Ansätze in Anlehnung an die methodischen Empfehlungen der Baseler Eigenkapitalverordnung auf Basis statistisch-mathematischer Modelle, unterstützt durch Expertenschätzungen.

Durch die Wahl einer Korrelationsannahme von 1 zwischen den Risikoarten hat die Volkswagen Bank GmbH einen konservativen Ansatz gewählt.

Das ökonomische Risiko wird für zwei Szenarien quantifiziert.

Das »Normalszenario« unterstellt dabei ein Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von einem Jahr. Für das »Extremszenario« wird ein Konfidenzniveau von 99,93 % und eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt.

Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse wird quartalsweise untersucht, ob die Volkswagen Bank GmbH jederzeit in der Lage ist, die potenziell aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken zu tragen.

Die Risikotragfähigkeit für die Volkswagen Bank GmbH war über das gesamte Jahr gegeben.

Darüber hinaus hat die Volkswagen Bank GmbH ein aus der Risikotragfähigkeitsanalyse abgeleitetes Limitsystem im Einsatz, das es ermöglicht, einzelne Risikoarten hinsichtlich ihrer Höhe zu begrenzen.

Die Einrichtung eines Limitsystems als Kernelement der Kapitalallokation soll gewährleisten, dass zum einen die einzelnen Risikoarten hinsichtlich ihres Risikogehaltes begrenzt und gesteuert werden können, zum anderen das eingesetzte Risikokapital entsprechend der Risikoneigung der Geschäftsführung der Volkswagen Bank GmbH gezielt beschränkt werden kann.

Das Limitsystem besteht aus einem zweistufigen System.

Stufe 1 stellt die Festlegung des Gesamtbankrisikolimits für das Risiko im Normalszenario dar. Dabei wird definiert, wie viel des theoretisch zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials für Zwecke der Risikounterlegung planerisch durch die Volkswagen Bank GmbH verwendet werden kann. Es spiegelt mithin die Risikoneigung (Risikoappetit) der Geschäftsführung wider. Per 31.12.2009 betrug das Risikodeckungspotenzial der Volkswagen Bank GmbH 4.030 Mio. € (Vorjahr: 3.677 Mio. €).

In Stufe 2 werden die Risikoartenlimite als monetärer Anteil des Gesamtbankrisikolimits definiert und spiegeln die geschäftliche Ausrichtung wider. Auf eine risikoadjustierte Verteilung wird geachtet. Die Festlegung erfolgt einmal jährlich durch einen Geschäftsführerbeschluss.

ERLÄUTERUNGEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(49) Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien des IAS 39

Die Bewertungskategorien des IAS 39 sind im Konzern der Volkswagen Bank GmbH wie folgt definiert:

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht an aktiven Märkten gehandelt werden und feste Zahlungsvereinbarungen haben. Die Barreserve gehört ebenfalls zu dieser Kategorie.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden beinhalten derivative Finanzinstrumente. Eine spezielle Zuordnung anderer Finanzinstrumente in diese Kategorie ist im Konzern der Volkswagen Bank GmbH nicht vorgesehen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden entweder konkret dieser Kategorie zugeordnet oder es handelt sich um finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Kategorie zuzuordnen sind. Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gehören Wertpapiere und übrige Finanzanlagen zu dieser Kategorie.

Die Bilanzierung aller nicht derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum Erfüllungstag. Die derivativen Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert.

Die Buchwerte der Finanzinstrumente nach den Bewertungskategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	KREDITE UND FORDERUNGEN		ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETE FINANZIELLE SCHULDEN		ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE BZW. FINANZIELLE SCHULDEN	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Aktiva								
Barreserve	614	694	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	27.152	27.221	—	—	—	—	—	—
Derivative Finanzinstrumente	—	—	—	—	—	—	160	97
Wertpapiere	—	—	1.420	542	—	—	—	—
Übrige Finanzanlagen	—	—	0	0	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	36	77	—	—	—	—	—	—
Gesamt	29.303	29.424	1.420	542	—	—	160	97
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—	—	—	—	713	2.975	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	—	—	—	—	20.703	14.880	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	—	—	—	—	6.802	9.595	—	—
Derivative Finanzinstrumente	—	—	—	—	—	—	220	119
Sonstige Passiva	—	—	—	—	8	54	—	—
Nachrangkapital	—	—	—	—	998	1.691	—	—
Gesamt	—	—	—	—	29.224	29.195	220	119

Die Forderungen aus Leasinggeschäften sind keiner Kategorie zuzuordnen. Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Die Nettoergebnisse der Kategorien ergeben sich wie folgt:

Mio. €	2009	2008
Kredite und Forderungen	1.357	1.552
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	30	2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	- 957	- 1.061
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	- 34	- 20

Die Ergebnisse werden wie folgt ermittelt:

Bewertungskategorie	Bewertungsmethode
Kredite und Forderungen	Zinserträge nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 und Aufwendungen/Erträge aus der Wertberichtigungsbildung nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung sowie Marktwertanpassungen aus der Anwendung des Portfolio-Hedging
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	Zinsaufwendungen nach der Effektivzinsmethode nach IAS 39 inklusive Effekte aus der Währungsumrechnung
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden	Marktwertbewertung nach IAS 39 inklusive Zinsen sowie Effekte aus der Währungsumrechnung

(50) Klassen von Finanzinstrumenten

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH werden Finanzinstrumente in folgende Klassen eingeteilt:

- Zum Fair Value bewertet
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte
- Hedge-Accounting
- Übrige Finanzanlagen
- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden
- Kreditzusagen
- Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7

Eine Überleitung der betroffenen Bilanzpositionen zu den Klassen ergibt sich aus folgender Darstellung:

Mio. €	BILANZPOSITION		ZUM FAIR VALUE BEWERTET		ZU FORT-GEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGS-KOSTEN BEWERTET		HEDGE-ACCOUNTING		ÜBRIGE FINANZ-ANLAGEN		NICHT IM ANWEN-DUNGSBEREICH DES IFRS 7	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Aktiva												
Barreserve	614	694	—	—	614	694	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432	—	—	1.501	1.432	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	28.308	28.357	—	—	28.187	24.503	121	3.854	—	—	—	—
Derivative Finanzinstrumente	207	190	160	97	—	—	47	93	—	—	—	—
Wertpapiere	1.420	542	1.420	542	—	—	—	—	—	—	—	—
Nach der Equity-Methode bewertete Gemeinschaftsunternehmen	1.351	1.248	—	—	—	—	—	—	—	—	1.351	1.248
Übrige Finanzanlagen	0	0	—	—	—	—	—	—	0	0	—	—
Sonstige Aktiva	84	77	—	—	36	56	—	—	—	—	48	21
Gesamt	33.485	32.540	1.580	639	30.338	26.685	168	3.947	0	0	1.399	1.269
Passiva												
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	713	2.975	—	—	713	2.975	—	—	—	—	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.703	14.880	—	—	20.539	14.880	164	—	—	—	—	—
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.802	9.595	—	—	6.802	9.595	—	—	—	—	—	—
Derivative Finanzinstrumente	295	226	220	119	—	—	75	107	—	—	—	—
Sonstige Passiva	61	54	—	—	8	11	—	—	—	—	53	43
Nachrangkapital	998	1.691	—	—	998	1.691	—	—	—	—	—	—
Gesamt	29.572	29.421	220	119	29.060	29.152	239	107	—	—	53	43
Kreditzusagen	876	798										

(51) Bewertungsstufen der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente

Die zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente müssen gemäß IFRS 7.27A in eine 3-stufige Bewertungshierarchie eingeordnet werden. Dabei richtet sich die Zuordnung zu den einzelnen Stufen nach der Verfügbarkeit beobachtbarer Marktpreise.

In Stufe 1 werden Fair Values von Finanzinstrumenten, z. B. Wertpapiere, gezeigt, für die ein Marktpreis direkt beobachtet werden kann.

Fair Values in Stufe 2 werden auf Basis von Marktwerten wie Währungskursen oder Zinskurven anhand marktbezogener Bewertungsverfahren ermittelt. Hierunter fallen vor allem Derivate.

Die Ermittlung der Fair Values in Stufe 3 erfolgt über Bewertungsverfahren, bei denen nicht direkt auf einem aktiven Markt beobachtbare Einflussfaktoren einbezogen werden.

Für die übrigen Finanzanlagen wurde der Fair Value dem Buchwert gleichgesetzt, weil kein aktiver Markt existiert und die Ermittlung nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich erfolgen kann.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einordnung der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in diese 3-stufige Hierarchie.

Mio. €	STUFE 1		STUFE 2		STUFE 3	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	—	—	160	97	—	—
Wertpapiere	—	—	1.420	542	—	—
Hedge-Accounting						
Derivative Finanzinstrumente	—	—	47	93	—	—
Gesamt	—	—	1.627	732	—	—
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	—	—	220	119	—	—
Hedge-Accounting						
Derivative Finanzinstrumente	—	—	75	107	—	—
Gesamt	—	—	295	226	—	—

(52) Fair Value von Finanzinstrumenten der Klassen »Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte bzw. Schulden, Zum Fair Value bewertet, Hedge-Accounting und Übrige Finanzanlagen«

In der nachfolgenden Tabelle werden die Fair Values der Finanzinstrumente gezeigt. Der Fair Value ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Marktpreise vorhanden waren, diese zur Bewertung angesetzt. Für einen Teil der Finanzinstrumente wurden aufgrund fehlender Marktpreise finanzmathematische Bewertungsmodelle herangezogen. Sofern keine Marktpreise vorhanden waren, wurden die Fair Values für Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abzinsung unter Berücksichtigung eines risikoadäquaten und laufzeitkongruenten Marktzinses ermittelt, d. h., dass dabei risikolose Zinskurven gegebenenfalls um entsprechende Risikofaktoren sowie Eigenkapital- und Verwaltungskosten adjustiert wurden. Für Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Fair Value aus Wesentlichkeitsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Ebenso wird für die übrigen Finanzanlagen kein Fair Value ermittelt, da für die hier enthaltenen Gesellschaften kein aktiver Markt existiert und die Ermittlung nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich erfolgen kann. Ein Verkauf dieser Finanzanlagen ist zum Bilanzstichtag nicht geplant.

Der Fair Value der unwiderruflichen Kreditzusagen ist aufgrund der Kurzfristigkeit und des variablen an den Marktzinssatz gebundenen Zinssatzes null.

Mio. €	FAIR VALUE		BUCHWERT		UNTERSCHIED	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Aktiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	160	97	160	97	—	—
Wertpapiere	1.420	542	1.420	542	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	614	694	614	694	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432	1.501	1.432	—	—
Forderungen an Kunden	28.015	24.784	28.187	24.503	- 172	281
Sonstige Aktiva	36	56	36	56	—	—
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	120	3.854	121	3.854	- 1	—
Derivative Finanzinstrumente	47	93	47	93	—	—
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	—	—
Passiva						
Zum Fair Value bewertet						
Derivative Finanzinstrumente	220	119	220	119	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	710	2.977	713	2.975	- 3	2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.598	14.881	20.539	14.880	59	1
Verbrieftete Verbindlichkeiten	6.802	9.644	6.802	9.595	0	49
Sonstige Passiva	8	11	8	11	—	—
Nachrangkapital	1.037	1.708	998	1.691	39	17
Hedge-Accounting						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	164	—	164	—	0	—
Derivative Finanzinstrumente	75	107	75	107	—	—

Die Fair Value Ermittlung der Finanzinstrumente basierte auf folgenden risikolosen Zinsstrukturkurven:

Zinsstrukturtable %	EUR	GBP
Zins für sechs Monate	0,994	0,839
Zins für ein Jahr	1,248	1,248
Zins für fünf Jahre	2,805	3,390
Zins für zehn Jahre	3,598	4,088

(53) Adressenausfallrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht als Teil des Lageberichts.

Die maximale Kreditrisikoexposition ergibt sich wie folgt:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Zum Fair Value bewertet	1.580	639
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	614	694
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432
Forderungen an Kunden	28.187	24.503
Sonstige Aktiva	36	56
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	121	3.854
Derivative Finanzinstrumente	47	93
Übrige Finanzanlagen	0	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	876	798
Gesamt	32.962	32.069

Die Kreditqualität finanzieller Vermögenswerte zeigt folgende Tabelle:

Mio. €	BRUTTOBUCHWERT		WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERT- BERICHTIGT		ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERT- BERICHTIGT		EINZELWERT- BERICHTIGT	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Zum Fair Value bewertet	1.580	639	1.580	639	—	—	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	614	694	614	694	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432	1.501	1.432	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	28.992	25.073	27.090	23.627	983	874	919	572
Sonstige Aktiva	36	56	36	56	—	—	—	—
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	122	3.943	108	3.715	7	138	7	90
Derivative Finanzinstrumente	47	93	47	93	—	—	—	—
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	—	—	—	—
Gesamt	32.892	31.930	30.976	30.256	990	1.012	926	662

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte die Zuführung zur Risikovorsorge in der Klasse »Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte« in Höhe von 560 Mio. € und in der Klasse »Hedge-Accounting« in Höhe von 1 Mio. €.

In der folgenden Tabelle werden die Buchwerte der Finanzinstrumente, bei denen zur Vermeidung einer Überfälligkeit oder Einzelwertberichtigung Vertragsänderungen vorgenommen wurden, bezogen auf die Klassen dargestellt:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Zum Fair Value bewertet	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	606	496
Sonstige Aktiva	—	—
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	4	78
Derivative Finanzinstrumente	—	—
Übrige Finanzanlagen	—	—
Gesamt	610	574

Diese Vermögenswerte werden gemäß IAS 39 wie bereits unter den Textziffern (8) und (9) beschrieben bewertet.

Die Einstufung weder überfälliger noch einzelwertberichtigter finanzieller Vermögenswerte in Risikoklassen ergibt sich wie folgt:

Mio. €	WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELWERT- BERICHTIGT		RISIKOKLASSE 1		RISIKOKLASSE 2	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Zum Fair Value bewertet	1.580	639	1.580	639	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet						
Barreserve	614	694	614	694	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432	1.501	1.432	—	—
Forderungen an Kunden	27.090	23.627	23.921	21.348	3.169	2.279
Sonstige Aktiva	36	56	36	56	—	—
Hedge-Accounting						
Forderungen an Kunden	108	3.715	95	3.356	13	359
Derivative Finanzinstrumente	47	93	47	93	—	—
Übrige Finanzanlagen	0	0	0	0	—	—
Gesamt	30.976	30.256	27.794	27.618	3.182	2.638

Im Rahmen des Finanzdienstleistungsgeschäfts erfolgt bei sämtlichen Kredit- und Leasingverträgen eine Bonitätsbeurteilung des Kreditnehmers. Im Rahmen des Mengengeschäfts erfolgt dies durch Scoringsysteme, bei Großkunden und Forderungen aus der Händlerfinanzierung kommen Ratingssysteme zum Einsatz. Die dabei mit gut bewerteten Forderungen sind in der Risikoklasse 1 enthalten. Forderungen von Kunden, deren Bonität nicht mit gut eingestuft wird, die aber noch nicht ausgefallen sind, sind in der Risikoklasse 2 enthalten.

Fälligkeitsanalyse der überfälligen nicht einzelwertberechtigten finanziellen Vermögenswerte nach Klassen:

Mio. €	ÜBERFÄLLIG UND NICHT EINZELWERTBERICHTIGT		IN FOLGENDEN ZEITBÄNDERN ÜBERFÄLLIG					
	31.12. 2009	31.12. 2008	BIS 1 MONAT		1 BIS 3 MONATE		MEHR ALS 3 MONATE	
			31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Zum Fair Value bewertet	—	—	—	—	—	—	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet								
Barreserve	—	—	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	—	—	—	—	—	—	—
Forderungen an Kunden	983	874	665	468	316	285	2	121
Sonstige Aktiva	—	—	—	—	—	—	—	—
Hedge-Accounting								
Forderungen an Kunden	7	138	5	74	2	45	0	19
Derivative Finanzinstrumente	—	—	—	—	—	—	—	—
Übrige Finanzanlagen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamt	990	1.012	670	542	318	330	2	140

Bruttobuchwerte der einzelwertberechtigten Forderungen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Zum Fair Value bewertet	—	—
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet		
Barreserve	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	—	—
Forderungen an Kunden	919	572
Sonstige Aktiva	—	—
Hedge-Accounting		
Forderungen an Kunden	7	90
Derivative Finanzinstrumente	—	—
Übrige Finanzanlagen	—	—
Gesamt	926	662

Für ausgereichte Kredite werden Fahrzeuge, Hypotheken oder sonstige Mobilien als Sicherheit heringenommen.

Im Geschäftsjahr angenommene Sicherheiten für überfällige, nicht einzelwertberichtigte sowie für einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte, die verwertet werden sollen:

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Fahrzeuge	103	111
Immobilien	—	—
Sonstige Mobilien	—	—
Finanzielle Vermögenswerte	1	—
Gesamt	104	111

Die Verwertung der Fahrzeuge erfolgt durch Direktverkauf und Auktionen an die Händlerpartner des Volkswagen Konzerns.

(54) Liquiditätsrisiko

Bezüglich der Refinanzierungs- und Sicherungsstrategie verweisen wir auf den Lagebericht.

Eine Fälligkeitsanalyse der Vermögenswerte, die zum Management des Liquiditätsrisikos gehalten werden, stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	VERMÖGENSWERTE		TÄGLICH FÄLLIG		BIS 3 MONATE		3 MONATE BIS 1 JAHR	
	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2008
Barreserve	614	694	614	694	—	—	—	—
Forderungen an Kreditinstitute	1.501	1.432	1.007	804	494	515	0	113
Gesamt	2.115	2.126	1.621	1.498	494	515	0	113

Eine Fälligkeitsanalyse undiskontierter Zahlungsmittelabflüsse aus finanziellen Verbindlichkeiten ergibt sich wie folgt:

Mio. €	VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN									
	ZAHLUNGS- MITTELABFLÜSSE		BIS 3 MONATE		3 MONATE BIS 1 JAHR		1 BIS 5 JAHRE		ÜBER 5 JAHRE	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	612	2.984	121	2.259	183	262	252	391	56	72
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.385	17.544	15.644	12.225	2.117	2.622	3.503	2.418	121	279
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.886	9.914	1.463	915	2.766	1.328	2.657	7.551	—	120
Derivative Finanzinstrumente	312	274	73	27	121	145	118	102	0	0
Nachrangkapital	979	1.691	21	15	94	44	434	377	430	1.255
Unwiderrufliche Kreditzusagen	876	798	876	798	—	—	—	—	—	—
Gesamt	31.050	33.205	18.198	16.239	5.281	4.401	6.964	10.839	607	1.726

(55) Marktrisiko

Bezüglich qualitativer Ausführungen verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Für die quantitative Risikomessung werden die Zins- und Währungsumrechnungsrisiken mittels Value-at-Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation gemessen. 2009 hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Berechnungsmethode auf 40 Tage Zeithorizont und 1.000 Handelstage historische Marktdaten umgestellt. Dieser gibt die Größenordnung eines Verlustes des Gesamtportfolios an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % innerhalb eines Zeithorizonts von zehn bzw. 40 Tagen eintritt. Grundlage hierfür ist die Aufbereitung aller sich aus den originären und derivativen Finanzinstrumenten ergebenden Cash flows in einer Zinsablaufbilanz. Die bei der Ermittlung des Value-at-Risk verwendeten historischen Marktdaten reichen dabei auf einen Zeitraum von 250 bzw. 1.000 Handelstagen zurück.

Basierend darauf ergeben sich folgende Werte:

Mio. €	2009	2008
Zinsrisiko	14	6
Währungsumrechnungsrisiko	0	0
Marktpreisrisiko gesamt	14	6

In 2009 hat der Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Berechnungsmethode auf 40 Tage Zeithorizont und 1.000 Handelstage historische Marktdaten in der operativen Steuerung umgestellt. Durch die Änderung ergibt sich ein höheres ausgewiesenes Risiko, welches sich wie folgt darstellt.

Mio. €	2009
Zinsrisiko	55
Währungsumrechnungsrisiko	0
Marktpreisrisiko gesamt	55

(56) Fremdwährungspositionen

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH sind zum 31.12.2009 in folgenden Vermögenswerten und Schulden die aufgeführten Währungen enthalten:

Mio. €	GBP	NOK	TRY	andere
Forderungen an Kreditinstitute	12	—	—	0
Forderungen an Kunden	1.429	12	10	—
Immaterielle Vermögenswerte	6	—	—	—
Ertragsteueransprüche	3	—	—	—
Aktiva	1.450	12	10	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	98	—	—	—
Rückstellungen	1	—	—	—
Ertragsteuerverpflichtungen	0	—	—	—
Passiva	99	—	—	—

(57) Erläuterungen zur Sicherungspolitik*Sicherungspolitik und Finanzderivate*

Aufgrund seiner Aktivitäten auf internationalen Finanzmärkten ist der Konzern der Volkswagen Bank GmbH Zinsschwankungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten ausgesetzt, während das Wechselkursrisiko zwischen ausländischen Währungen und dem Euro eine untergeordnete Rolle spielt. Die generellen Regelungen für die konzernweite Fremdwährungs- und Zinssicherungspolitik sind in konzerninternen Richtlinien festgelegt und erfüllen die »Mindestanforderungen an das Risikomanagement« der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Als Handelspartner für den Abschluss entsprechender Finanztransaktionen fungieren bonitätsstarke nationale und internationale Banken, deren Bonität laufend von führenden Ratingagenturen überprüft wird. Zur Eingrenzung der Währungs- und Zinsrisiken werden entsprechende Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Hierzu werden marktgängige derivative Finanzinstrumente genutzt.

Marktpreisrisiko

Ein Marktpreisrisiko ergibt sich, wenn Preisänderungen an den Finanzmärkten (Zinsen und Wechselkurse) den Wert von gehandelten Produkten positiv bzw. negativ beeinflussen. Die in den Tabellen aufgeführten Marktwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt und stellen Barwerte der Finanzderivate dar. Die Ermittlung erfolgte auf Basis standardisierter Verfahren oder quotierter Preise.

Zinsänderungsrisiko

Veränderungen des Zinsniveaus an den Geld- und Kapitalmärkten stellen bei nicht fristenkongruenter Refinanzierung ein Zinsänderungsrisiko dar. Die Zinsänderungsrisiken werden auf Basis der Empfehlungen des Asset/Liability Management-Komitees (ALM-Komitee) gesteuert, das risikobegrenzende Vorgaben hinsichtlich der Marktrisiken und des Aktiv-Passiv-Managements trifft. Grundlage für die Beschlüsse des ALM-Komitees sind Zinsablaufbilanzen, die verschiedenen Zinsänderungsszenarien ausgesetzt werden und so das Zinsänderungsrisiko quantifizieren. Das ALM-Komitee gibt Empfehlungen als strategische Entscheidungsunterstützung zur jeweiligen zinspolitischen Ausrichtung ab. Das quantifizierte Risiko und die offenen Positionen wurden in 2009 per Geschäftsführungsbeschluss neu limitiert.

Die abgeschlossenen Zinssicherungskontrakte beinhalten in erster Linie Zinsswaps und kombinierte Zins-/Währungsswaps.

Währungsrisiko

Zur Vermeidung von Währungsrisiken werden Währungssicherungskontrakte, bestehend aus Devisentermingeschäften und Zins-/Währungsswaps, eingesetzt. Alle Zahlungsströme in Fremdwährung werden abgesichert.

Liquiditätsrisiko/Refinanzierungsrisiko

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH trifft Vorsorge zur Absicherung potenzieller Liquiditätseingänge durch das Vorhalten bestätigter Kreditlinien bei diversen Geschäftsbanken sowie durch die Nutzung mehrwährungsfähiger Daueremissionsprogramme.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten besteht in der Gefahr des Ausfalls eines Vertragspartners und daher maximal in Höhe der Summe des Saldos gegenüber den jeweiligen Kontrahenten.

Da die Geschäfte nur mit bonitätsstarken Kontrahenten abgeschlossen werden und im Rahmen des Risikomanagements je Kontrahent Handelslimite festgelegt sind, wird das tatsächliche Ausfallrisiko als gering eingeschätzt.

Im Konzern der Volkswagen Bank GmbH gibt es keine besondere Risikokonzentration.

Die Nominalvolumina der derivativen Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	VERBLEIBENDE VERTRAGLICHE FÄLLIGKEITEN					
	BIS 1 JAHR		1 BIS 5 JAHRE		ÜBER 5 JAHRE	
	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2008
Cash flow Hedges						
Zinsswaps	2.414	3.529	920	1.574	—	—
Cross-Currency-Zinsswaps	—	—	—	—	—	—
Devisenterminkontrakte	0	1.253	—	—	—	—
Währungsswaps	—	—	—	—	—	—
Übrige						
Zinsswaps	5.932	3.836	8.292	10.549	77	334
Cross-Currency-Zinsswaps	—	—	—	—	—	—
Devisenterminkontrakte	—	—	—	—	—	—
Währungsswaps	—	—	—	—	—	—
Gesamt	8.346	8.618	9.212	12.123	77	334

Die Zeiträume der künftigen Zahlungen aus den Grundgeschäften der Cash flow Hedges entsprechen den Laufzeiten der Sicherungsgeschäfte.

Zum Bilanzstichtag sind keine Cash flow Hedges bilanziert, deren zugrunde liegende Transaktion in der Zukunft nicht mehr erwartet wird.

Die Auswirkungen der im Betrachtungszeitraum realisierten Cash flow Hedges werden in den Zinsaufwendungen gezeigt.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

(58) Aufteilung nach Rechtseinheiten

Der Konzern der Volkswagen Bank GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 erstmalig die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 angewendet. Als berichtspflichtige Segmente im Sinne des IFRS 8 auf Basis der internen Berichtsstruktur ergeben sich für den Konzern der Volkswagen Bank GmbH die Rechtseinheiten Deutschland, Italien, Frankreich und sonstige Filialen, wobei die Filialen Großbritannien, die Niederlande, Belgien, Spanien, Irland und Griechenland den sonstigen Filialen zuzurechnen sind.

Die dem Management zu Steuerungszwecken zur Verfügung gestellten Informationen basieren auf den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in der externen Rechnungslegung. Insofern ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich.

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2009					Gesamt
	Deutschland	Italien	Frankreich	sonstige Filialen	Konsolidierung	
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.382	110	53	115	—	1.660
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	163	0	0	0	-163	—
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.545	110	53	115	-163	1.660
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	—	35	182	—	—	217
Provisionserträge	134	32	17	5	—	188
Umsatzerlöse	1.679	177	252	120	-163	2.065
Umsatzkosten aus Kredit- und Leasinggeschäften	—	-7	-59	—	—	-66
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	-49	—	—	-49
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	—	—	—	—	—	—
Zinsaufwendungen	-937	-78	-58	-47	163	-957
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	-230	-10	-13	-20	—	-273
Provisionsaufwendungen	-80	-10	-14	-1	—	-105
nicht als Umsatz definierte Zinserträge	—	—	—	—	—	—
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-4	—	—	—	—	-4
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	71	—	—	—	—	71
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	0	—	—	—	—	0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-333	-33	-32	-32	1	-429
Sonstiges betriebliches Ergebnis	75	0	2	1	-1	77
Ergebnis vor Steuern	241	39	29	21	—	330
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-51	-15	-9	-6	—	-81
Jahresüberschuss	190	24	20	15	—	249
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	190	24	20	15	—	249
Segmentvermögen	30.698	2.422	2.065	2.427	-6.007	31.605
Segmentverbindlichkeiten	28.592	2.290	1.806	2.223	-5.400	29.511

Für das Vorjahr ergibt sich folgende Darstellung:

Mio. €	GESCHÄFTSJAHR 2008					Gesamt
	Deutschland	Italien	Frankreich	sonstige Filialen	Konsolidierung	
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften mit Dritten	1.314	144	74	204	—	1.736
Umsatzerlöse aus Kreditgeschäften zwischen den Segmenten	273	—	—	—	-273	—
Segmentumsatzerlöse aus Kreditgeschäften	1.587	144	74	204	-273	1.736
Umsatzerlöse aus Leasinggeschäften	—	21	174	—	—	195
Provisionserträge	127	31	14	3	—	175
Umsatzerlöse	1.714	196	262	207	-273	2.106
Umsatzkosten aus Leasinggeschäften	—	0	-63	—	—	-63
Zuschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	—	—	—	—
Abschreibungen auf vermietete Vermögenswerte und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	—	—	-49	—	—	-49
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß IAS 36	—	—	-5	—	—	-5
Zinsaufwendungen	-1.024	-103	-75	-132	273	-1.061
Risikovorsorge aus dem Kredit- und Leasinggeschäft	-163	-9	-10	1	—	-181
Provisionsaufwendungen	-81	-10	-12	-1	—	-104
nicht als Umsatz definierte Zinserträge	—	—	—	—	—	—
Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-25	—	—	—	—	-25
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bewerteten Gemeinschaftsunternehmen	105	—	—	—	—	105
Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen	2	—	—	—	—	2
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-332	-36	-30	-33	1	-430
Sonstiges betriebliches Ergebnis	68	2	3	3	-1	75
Ergebnis vor Steuern	264	40	26	45	—	375
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-45	-13	-10	-16	—	-84
Jahresüberschuss	219	27	16	29	—	291
Anteile der Volkswagen Financial Services AG am Jahresüberschuss	219	27	16	29	—	291
Segmentvermögen	29.267	2.539	1.936	2.569	-5.618	30.693
Segmentverbindlichkeiten	28.387	2.379	1.886	2.341	-5.618	29.375

Alle Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Die Konsolidierung in den Zinserträgen aus Kreditgeschäften sowie den Zinsaufwendungen resultiert aus der Gewährung konzerninterner Refinanzierungsmittel zwischen den Rechtseinheiten des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Die Anteile an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Segment Deutschland zugeordnet.

Informationen zu den wesentlichen Produkten ergeben sich direkt aus der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Zugänge bei den Sachanlagen, den immateriellen Vermögenswerten, den vermieteten Vermögenswerten sowie den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betragen 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) im Segment Italien, 87 Mio. € (Vorjahr: 92 Mio. €) im Segment Frankreich sowie 7 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) in den sonstigen Filialen. Im Segment Deutschland sind im Berichtsjahr keine Zugänge bei diesen Vermögenswerten erfolgt (Vorjahr: 0 Mio. €). Die Abschreibung darauf betrug im Segment Deutschland 1 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) und im Segment Italien 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €), im Segment Frankreich 50 Mio. € (Vorjahr: 45 Mio. €) sowie 1 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) in den sonstigen Filialen.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

(59) Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH dokumentiert die Veränderung des Zahlungsmittelbestands durch die Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Zahlungsströme aus Investitionstätigkeit umfassen Zahlungen aus dem Erwerb sowie Erlöse aus der Veräußerung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und von übrigen Anlagewerten. Die Finanzierungstätigkeit bildet alle Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital, Nachrangkapital und sonstigen Finanzierungstätigkeiten ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Finanzdienstleistungsgesellschaften entsprechend – der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet. Aufgrund des geänderten IAS 7 wurden die Zahlungsströme aus der Veränderung des Vermietvermögens erstmals der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand und Guthaben bei den Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Die Veränderungen der Bilanzpositionen, die für die Entwicklung der Kapitalflussrechnung herangezogen werden, sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da Effekte aus der Konsolidierungskreisänderung nicht zahlungswirksam sind und ausgesondert werden.

(60) Außerbilanzielle Verpflichtungen

Mio. €	31.12.2009	31.12.2008
Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	104	65
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	876	798

Die im Konzern der Volkswagen Bank GmbH bestehenden Verpflichtungen aus unkündbaren Miet- und Leasingverträgen führen im Geschäftsjahr 2010 zu Aufwendungen in Höhe von 1 Mio. € (Vorjahr: keine), in den Geschäftsjahren 2011 bis 2014 zu Aufwendungen in Höhe von 0 Mio.€ (Vorjahr: keine).

(61) Treuhandgeschäfte

In der Bilanz nicht auszuweisende Treuhandgeschäfte waren am Bilanzstichtag wie im Vorjahr nicht vorhanden.

(62) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2009	2008
Gehaltsempfänger	636	650
davon oberer Managementkreis	28	26
davon Auszubildende	10	30
davon Teilzeitkräfte	51	46

(63) Beziehungen zu nahestehenden Personen

Als nahestehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen bzw. Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können bzw. die auf das berichtende Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig, ist alleinige Gesellschafterin der Volkswagen Bank GmbH.

Zum Verhältnis zu Porsche ist folgendes anzumerken:

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Volkswagen AG am 3. Dezember 2009 wurde die Schaffung von Entsendungsrechten für das Land Niedersachsen beschlossen. Damit kann die Porsche Automobil Holding SE nicht mehr die Mehrheit der Mitglieder im Aufsichtsrat der Volkswagen AG bestellen, solange dem Land Niedersachsen mindestens 15 % der Stammaktien gehören. Die Porsche Automobil Holding SE hat weiterhin die Möglichkeit an den unternehmenspolitischen Entscheidungen des Volkswagen Konzerns mitzuwirken. Im Vorfeld hatte der Aufsichtsrat von Volkswagen der Grundlagenvereinbarung zwischen der Volkswagen AG, der Porsche Automobil Holding SE, der Porsche Holding Gesellschaft m.b.H. und Porsche GmbH, beide Salzburg, der Porsche Zwischenholding GmbH, Stuttgart, den Stammaktionären der Porsche Holding SE sowie den Arbeitnehmervertretungen von Volkswagen AG, Porsche Automobil Holding SE und Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart, zur Schaffung eines integrierten Automobilkonzerns unter Führung von Volkswagen zugestimmt.

Geschäftsjahr 2008										
Mio. €	Aufsichtsrat	Geschäftsführung	Porsche-Gesellschaften	Volkswagen AG	Volkswagen Financial Services AG	Schwesertgesellschaften	Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	Gemeinschaftsunternehmen	Assoziierte Unternehmen	Pension-Trust
Forderungen	0	0	39	4	641	2.837	1	996	—	—
Wertberichtigungen auf Forderungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
davon Zuführung laufendes Jahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verbindlichkeiten	2	1	0	356	158	1.919	6	—	—	—
Zinserträge	0	—	0	0	2	147	11	0	—	—
Zinsaufwendungen	0	0	0	—	—	—	0	—	—	—
Erträge aus Dienstleistungen	—	—	—	0	17	40	3	—	—	—
Erträge aus Lizenzgebühren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verkauf von Gütern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aufwendungen aus Dienstleistungen	—	—	—	—	-17	-34	—	—	—	0
Einkauf von Gütern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewährung von Bürgschaften	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Porsche beinhaltet insbesondere die Porsche Holding Gesellschaft m. b. H., Salzburg, und deren Tochterunternehmen.

Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats der Volkswagen Bank GmbH sind Mitglieder in Vorständen und Aufsichtsräten von anderen Unternehmen des Volkswagen Konzerns, mit denen z. T. im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäfte abwickelt werden. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind.

Der weit überwiegende Teil der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Volkswagen Financial Services AG getragen. Da die Angabe der Bezüge eines einzelnen Geschäftsführers nicht dem nach IAS 24.10 geforderten wirtschaftlichen Gehalt der Beziehung des Organs Geschäftsführung zum Unternehmen entspricht, wird auf eine entsprechende Angabe verzichtet.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf weniger als 0,5 Mio. €, die für diese Personengruppe gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen betragen 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

(64) Organe des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH

Die Mitglieder der Geschäftsführung setzen sich wie folgt zusammen:

Rainer Blank

Sprecher der Geschäftsführung
Business Line Einzelkunden & Firmenkunden (inkl. IT ab 1.11.2009)
Vertrieb Einzelkunden & Firmenkunden
International

Klaus-Dieter Schürmann (bis 30.6.2009)

Direktbank
Treasury

Dr. Michael Reinhart

Finanzen, Risikomanagement,
IT (bis 31.10.2009)
Marktfolge, Händlersanierung
Personal/Organisation

Torsten Zibell (ab 1.7.2009)

Direktbank
Treasury

Dem Aufsichtsrat sind wie im Vorjahr keine Bezüge gewährt worden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats setzen sich wie folgt zusammen:

Hans Dieter Pötsch

Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Finanzen und Controlling

Prof. Dr. Horst Neumann

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der Volkswagen AG
Personal und Organisation

Waldemar Drosdziok

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG,
der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH

Dr. Arno Antlitz (ab 1.1.2010)

Mitglied des Markenvorstands Volkswagen
Controlling und Rechnungswesen

Dr. Jörg Boche

Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Leiter Konzern Treasury

Sabine Ferken (bis 20.3.2009)

Geschäftsführerin des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG,
der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH

Detlef Kunkel

Geschäftsführer/1. Bevollmächtigter der IG Metall Braunschweig

Simone Mahler (ab 9.6.2009)

Geschäftsführerin des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG,
der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH (ab 23.4.2009)

Gabor Polonyi

Leiter Vertrieb Deutschland Einzelkunden und Firmenkunden
der Volkswagen Bank GmbH

Michael Riffel

Geschäftsführer des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der Volkswagen AG

Alfred Rodewald

Stellvertretender Vorsitzender des Gemeinsamen Betriebsrats der Volkswagen Financial Services AG,
der Volkswagen Bank GmbH und der Volkswagen Business Services GmbH

Lothar Sander (bis 31.12.2009)

Mitglied des Markenvorstands Volkswagen
Controlling und Rechnungswesen

Axel Strotbek

Mitglied des Vorstands
AUDI AG
Finanz und Organisation

Detlef Wittig

Generalbevollmächtigter der Volkswagen AG
Konzern Marketing und Vertrieb

(65) Anteilsbesitz

Name und Sitz des Unternehmens	Höhe des Anteils am Kapital und der Stimmrechte in %
I. Gemeinschaftsunternehmen	
Global Mobility Holding B.V., Amsterdam, Niederlande	50,0
LeasePlan Corporation N.V., Amsterdam, Niederlande	50,0
VOLKSWAGEN BANK POLSKA S.A., Warschau, Polen	60,0
II. Beteiligungen	
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland	0,02
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication SCRL, La Hulpe, Belgien	0,0053
Visa Europe Limited, London, England	0,0218

(66) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum 8. Februar 2010 ergaben sich keine nennenswerten Ereignisse.

(67) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Braunschweig, den 8. Februar 2010

Die Geschäftsführung



Rainer Blank



Dr. Michael Reinhart



Torsten Zibell

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Wir haben den von der Volkswagen Bank Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Braunschweig, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 18. Februar 2010

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes	ppa. Rolf Barrakling
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS DES KONZERNS DER VOLKSWAGEN BANK GMBH

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Geschäftsjahr regelmäßig und eingehend mit der Lage und der Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH.

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während der Berichtszeit stets zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die wesentlichen Aspekte der Planung, über die Lage des Unternehmens, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements, sowie über den Geschäftsverlauf und über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von aufgestellten Plänen und Zielen unterrichtet. Auf Grundlage dieser Berichterstattung hat der Aufsichtsrat die Führung der Geschäfte der Gesellschaft und des Konzerns laufend überwacht und somit seine ihm laut Gesetz und Satzung übertragenen Funktionen uneingeschränkt ausüben können. Sämtliche Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, sowie sonstige Geschäfte, zu denen nach der Geschäftsordnung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich ist, wurden geprüft und mit der Geschäftsführung vor der Beschlussfassung erörtert.

Der Aufsichtsrat setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich die unter den Organangaben im Anhang dargestellten personellen Veränderungen.

Im Berichtsjahr ist der Aufsichtsrat zu drei ordentlichen Sitzungen zusammengetreten; außerordentliche Sitzungen haben nicht stattgefunden. Die durchschnittliche Teilnahmequote der Aufsichtsratsmitglieder betrug 78 %. Mit Ausnahme eines Mitglieds, das an zwei Sitzungen nicht teilnahm, nahmen alle anderen Mitglieder an mehr als der Hälfte der Sitzungen teil. Über eilbedürftige Geschäftsvorfälle haben wir im schriftlichen Verfahren entschieden.

Arbeit der Ausschüsse

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet, den Kreditausschuss und den Personalausschuss.

Aufgabe des Personalausschusses ist die Entscheidung über Personal- und Sozialangelegenheiten, mit denen sich der Aufsichtsrat nach Gesetz und Geschäftsordnung zu befassen hat. Der Ausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen. Die Entscheidungen werden schriftlich im Umlaufverfahren getroffen. Wesentliche Themen waren Zustimmungen zur Erteilung von Prokuren.

Dem Kreditausschuss ist die Entscheidung über die Zustimmung zu vorgelegten Kreditengagements, zur Übernahme von Bürgschaften, Garantien und ähnlichen Haftungen, zur Aufnahme von Darlehen der Gesellschaft, zum Ankauf von Forderungen (Factoring) und zu Rahmenverträgen zur Übernahme von Forderungen zugewiesen, mit denen sich der Aufsichtsrat nach Gesetz und Geschäftsordnung zu befassen hat. Der Kreditausschuss setzt sich aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen und trifft seine Entscheidungen ebenfalls schriftlich im Umlaufverfahren.

Beratungspunkte im Aufsichtsrat

In unserer Sitzung am 20. Februar 2009 billigte der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung den von der Geschäftsführung aufgestellten Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH des Jahres 2008 und nahm den Jahresbericht über die Ergebnisse der Prüfungen der Internen Revision entgegen.

Sowohl in dieser Sitzung als auch in den Sitzungen am 12. Juni 2009 und am 8. Dezember 2009 hat uns die Geschäftsführung umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH berichtet. In diesem Zusammenhang beschäftigten wir uns auch mit der langfristigen strategischen Ausrichtung und den eingeleiteten Schritten zur weiteren Verbesserung der internen Prozesse und zur Steigerung der Produktivität. Außerdem haben wir uns in diesen Sitzungen vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise eingehend mit der Liquiditätssituation der Gesellschaft und des Konzerns und Maßnahmen zur Liquiditätssicherung und -steuerung befasst.

In unserer Sitzung am 12. Juni 2009 genehmigten wir die Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens mit der Volkswagen Financial Services AG in Russland, das dort das Bankgeschäft betreiben soll. Ferner erläuterte uns die Geschäftsführung in dieser Sitzung die aktuelle Risikosituation der Gesellschaft und des Konzerns im Hinblick auf Kredit- und Restwertrisiken.

Am 8. Dezember 2009 berieten wir eingehend über die Finanz- und Investitionsplanung der Gesellschaft und des Konzerns. Die Geschäftsführung informierte uns ferner umfassend über ihre künftige Vertriebsstrategie.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, wurde der Auftrag erteilt, den Konzernabschluss nach IFRS und den Jahresabschluss nach HGB der Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte zu prüfen.

Dem Aufsichtsrat lagen der Konzernabschluss nach IFRS und der Jahresabschluss nach HGB der Volkswagen Bank GmbH zum 31. Dezember 2009 sowie die Lageberichte vor. Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat diese Abschlüsse unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Ergebnissen dieser Prüfungen stimmt der Aufsichtsrat zu.

Die Prüfung des Konzernabschlusses und des Jahresabschlusses sowie der Lageberichte durch den Aufsichtsrat hat keinen Anlass zu Einwendungen gegeben. Die Wirtschaftsprüfer waren bei der Behandlung dieses Tagesordnungspunkts in der Aufsichtsratssitzung anwesend und berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Konzernabschluss und den Jahresabschluss der Volkswagen Bank GmbH gebilligt. Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss sind damit festgestellt.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags wird der in 2009 erwirtschaftete handelsrechtliche Gewinn an die Volkswagen Financial Services AG abgeführt.

Besetzung der Geschäftsführung

Auf der Grundlage unseres Umlaufbeschlusses vom 15. Oktober 2008 und des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 12. Juni 2009 wurde Herr Torsten Zibell mit Wirkung zum 1. Juli 2009 zum neuen Mitglied der Geschäftsführung bestellt. Herr Klaus-Dieter Schürmann ist mit Ablauf des 30. Juni 2009 aus der Geschäftsführung ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, den Betriebsräten, dem Management sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH seinen Dank und seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Sie alle haben mit hohem Einsatz zur Weiterentwicklung des Konzerns der Volkswagen Bank GmbH beigetragen.

Braunschweig, 19. Februar 2010



Hans Dieter Pötsch
Vorsitzender des Aufsichtsrats

HINWEIS IN BEZUG AUF ZUKUNFTSGERICHTETE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält Aussagen zum künftigen Geschäftsverlauf der Volkswagen Bank GmbH. Diesen Aussagen liegen u. a. Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie der Finanz- und Automobilmärkte zugrunde, die die Volkswagen Bank GmbH auf Basis der ihr vorliegenden Informationen getroffen hat und die sie zurzeit als realistisch ansieht. Die Einschätzungen sind mit Risiken behaftet, und die tatsächliche Entwicklung kann von der erwarteten abweichen.

Sollte es daher entgegen den Erwartungen und Annahmen zu einer abweichenden Entwicklung kommen oder unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die auf das Geschäft der Volkswagen Bank GmbH einwirken, wird das ihre Geschäftsentwicklung entsprechend beeinflussen.

Herausgeber:

Volkswagen Bank GmbH
Gifhorner Straße 57
D-38112 Braunschweig
Telefon (0531) 212 38 88
Telefax (0531) 212 35 31
info@vwfs.com
www.vwfs.de

Investor Relations

Telefon (0531) 212 30 71

Konzeption und Gestaltung:

CAT Consultants, Hamburg

Fotografie:

Peter Kaus, Hamburg (Titel)

Sie finden den Geschäftsbericht 2009 auch unter www.vwfs.de/gb09

Dieser Geschäftsbericht ist auch in englischer Sprache erhältlich.

VOLKSWAGEN BANK GMBH

Gifhorner Straße 57 · D-38112 Braunschweig · Telefon (0531) 212 38 88 · Telefax (0531) 212 35 31
info@vwfs.com · www.vwfs.de

Investor Relations: Telefon (0531) 212 30 71